


PROJEKT 97

*Evaluation
der Arbeitsbedingungen
der FortbildungskordinatorInnen
der Sek I-Schulen*

Richten Sie Ihre Fragen bitte an

Gabriele Reich
Gymnasium Horn

 0421 - 77 285

Inhalt

I	ABSTRACT	3
II	PROJEKTBERICHT	4
	Einleitung	4
	1. Ausgangslage	6
	2. Vorgehen	8
	3. Ergebnisse	17
	Teil A Kooperation Schulleitung / KoordinatorIn	17
	Teil B Kooperation Kollegium / KoordinatorIn	27
	Teil C Erfahrungen und Rollenverständnis	42
	4. Reflexion	61
	5. Hinweise - Arbeitsplatzbeschreibung	69
	6. Literaturempfehlungen	70
III	ANHANG	72
	Fragebogen	
	Tabellenauswertung	
	Materialien (aus Workshops)	

I Abstract

Die mittels Fragebogen durchgeführte Felduntersuchung behandelt die Arbeitsbedingungen der FortbildungskoordinatorInnen. Aus ihrer Sicht betrachtet das Forschungsprojekt

1. die Kooperation mit den Schulleitungen,
2. die Zusammenarbeit mit den Kollegien,
3. die Einschätzung der eigenen Rolle in der Schule und der Funktion.

Nach Darstellung der Ausgangslage und des konkreten Vorgehens werden in dem vorliegenden Bericht die Ergebnisse aus den erhobenen und ausgewerteten Daten vorgestellt und soweit möglich interpretiert und problematisiert. Forschungsergebnisse aus anderen Quellen zu dieser Thematik liegen bisher nicht vor.

Im Mittelpunkt steht die Analyse der Einbindung der FortbildungskoordinatorInnen in den Schulentwicklungsprozess, der auf dem neuen Bremer Schulgesetz gründet. Tendenziell werden die FortbildungskoordinatorInnen an der Profilbildung ihrer Schulen in nennenswerter Weise beteiligt und treten somit als Bindeglied zwischen Fortbildung und Schulentwicklung auf. Insgesamt stützen die Ergebnisse die Annahme, dass die Arbeit der FortbildungskoordinatorInnen für den Schulentwicklungsprozess eine Rolle spielt, die durch geeignete Unterstützungssysteme noch ausgeweitet werden müsste.

Zum Zeitpunkt unserer Befragung zeigt sich, dass die Arbeit der Foko durchweg einen besonderen Bezug zu ihrer Schule hat, insofern sie dort „gemeinnützige“ Aufgaben wahrnehmen, die entweder durch Rationalisierungsmaßnahmen herrenlos oder durch Profilbildung notwendig geworden sind. Der besondere und beständige Bezug zu dem der Fortbildungskoordination gewidmeten Teil ihrer Stelle ist oft nicht sehr ausgeprägt.

Erst seit 1997 gibt es einen neuen Ausschreibungstext für die Funktionsstelle, der für die Arbeit allgemeine Eckpunkte setzt. So kam es zu der oben beschriebenen individuellen Interpretation der Aufgabe an den jeweiligen Schulen, nahegelegt auch durch die fehlende Einordnung in einem ansonsten hierarchischen System. So verschieden die - von den KoordinatorInnen mitgestalteten - Arbeitsbedingungen sind, so unterschiedlich sind folgerichtig auch die Anforderungen an die beteiligten Institutionen. Allgemeingültige Strukturen für eine erfolgreiche Koordinationsarbeit waren aus dieser Untersuchung ebenso schwer zu eruieren wie verallgemeinerbare Anforderungen an eine gezielte Unterstützung. Soweit möglich, haben wir es jedoch versucht.

II Projektbericht

Einleitung

In diesem Bericht werden die Ergebnisse aus einer zweieinhalbjährigen SBF-Untersuchung vorgestellt, die sich mit den Arbeitsbedingungen der FortbildungskordinatorInnen an den Sek I-Schulen in Bremen befasst.

Nach dem neuen Schulgesetz (§9) ist jede Schule „eine eigenständige pädagogische Einheit“ (Abs. 1) und gehalten, „eine eigene Entwicklungsperspektive herauszuarbeiten“ (1,1). Schulentwicklung geht einher mit Personalentwicklung und Fortbildung. Eine wichtige Rolle dabei ist die des Fortbildungskordinators an der einzelnen Schule.

In dieser Selbstevaluation befragten die FortbildungskordinatorInnen des Forschungsteams deshalb ihre KollegInnen zunächst nach dem Entwicklungsstand eines Schulprogramms, und inwieweit sie dabei einbezogen sind. Darüber hinaus war es interessant zu erfahren, wie Foko und SL miteinander kooperieren, wenn es z.B. um den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen geht (Teil A).

Im zweiten Teil (B) steht die Zusammenarbeit der Foko mit dem Kollegium im Vordergrund, wird u.a. über Wünsche und beiderseitige Erwartungen berichtet, und im letzten Teil (C) geht es um die Arbeit der Foko aus ihrer eigenen Sicht - z.B. wie sie Erfolge ihrer Tätigkeit einschätzen.

Von allen 31 befragten KoordinatorInnen schickten 19 einen ausgefüllten Fragebogen zurück. Mit dieser hohen Rücklaufquote von 61,3% ist die Untersuchung repräsentativ. Diese 19 bilden die statistische Grundgesamtheit (100%).

Wer diesen Bericht zur Hand nimmt, entdeckt bald einige Unterschiedlichkeiten in der Form - Ausdruck der fünf Individuen eines Forschungsteams, die sich und ihre Arbeit nicht in ein "Corporate-Identity"-Konzept einpassen lassen. Und auch Dokumentation eines kreativen Arbeitsentwicklungsprozesses, der mal zäh, mal holprig, dann wieder

schnell und glatt verlief, stellenweise Frustration und Irritation (vgl. hierzu die Abschnitte "Reflexion" und "Krise") auslöste und dennoch bei den Beteiligten mit der Vorlage dieses (nicht „perfekten“) Berichts als erfolgreich abgeschlossen gilt.

Die Forschungsgemeinschaft für dieses Projekt bestand aus

Gabriele Reich	SZ Horn (Initiatorin, Projektleitung, Leiterin der FortbildungskoordinatorInnen)
Dagmar Eder	SZ Bergiusstraße (Lehrerin, zeitweise Mitglied der „kollegialen Schulleitung“, Fortbildungskoordinatorin)
Karin Schneider	SZ Kornstraße (Lehrerin, Fortbildungskoordinatorin)
Dr. Jürgen Linke	wissenschaftlicher Mitarbeiter im FB 12 der Uni Bremen (wissenschaftliche Begleitung)
Renate Barandon	freie Mitarbeiterin im FB 12 der Uni Bremen (wissenschaftliche Unterstützung)
Jürgen Duy	Mitarbeiter am LIS (statistische Auswertung)
Dr. Ingrid Kemnade	und natürlich auch: Referentin für Schulbegleitforschung im LIS und „gute Fee“ aller SBF-Projekte
Heidi Böttcher	Sachbearbeiterin in der SBF und „gute Co-Fee“
Wolfgang Fichten	sowie Mitarbeiter der „Arbeitsstelle Schulreform“ der Uni Oldenburg und der „kritische Freund“

Mini-Glossar

Foko	Fortbildungskoordinator/-in (Sing. & Pl.)
Fobi	Fortbildung
SL	Schulleitung, Schulleiter/-in (Sing. & Pl.)
SZ	Schulzentrum
Sek I	Sekundarstufe I
AG	Arbeitsgemeinschaft
SBF	Schulbegleitforschung
LIS	Landesinstitut für Schule
LFI	Lehrerfortbildungsinstitut, Bremerhaven
SCHILF	schulinterne Lehrerfortbildung

1. Ausgangslage

FortbildungskoordinatorInnen gibt es seit 1988/89 an allen Bremer Sek-I-Schulen, sie werden vom Kollegium gewählt. Das Koordinatorenkonzept wurde auf die bestehenden Schulstrukturen aufgesetzt, ohne dass die Ziele dieses Konzeptes für die Betroffenen erkennbar waren. Im Zuge der wachsenden strategischen Bedeutung von Fortbildung für Schulentwicklung wurden einerseits diese Funktionsstellen inhaltlich aufgewertet, andererseits verfügten die Stelleninhaber über keine speziellen Qualifikationen zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe, ihre Tätigkeit blieb über Jahre hinweg unbeachtet, sie wurde weder angefordert noch angeleitet, abgefragt, kontrolliert, ebensowenig gab es auf der subjektiven Ebene ein übereinstimmendes Arbeitsplatz- bzw. Aufgabenverständnis.

Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass die Rahmenbedingungen der Arbeit der KoordinatorInnen von Schule zu Schule variierten. Sie arbeiteten nah oder fern von der Schulleitung, dicht am oder distanziert vom Kollegium, akzeptiert, wohlwollend geduldet oder offen boykottiert von Kollegium und/oder Schulleitung, mit selbstarrangierter Aufteilung ihrer Entlastungsstunden zwischen Fortbildung und Fachleitung, sie verstanden sich als SchulentwicklerInnen, ModeratorInnen oder KoordinatorInnen von Kollegiumsinteressen oder auch als nichts von alledem. Die genannten, keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebenden Faktoren sind in allen Varianten kombinierbar.

Nach etwa fünf Jahren der Zusammenarbeit in der Koordinatorengruppe wurde deutlich, dass Effizienz und Zufriedenheit der KoordinatorInnen in das Beziehungsgeflecht Kollegium-Schulleitung-KoordinatorIn eingewoben und davon abhängig sind.

Im Rahmen der Debatte um Schulentwicklung scheint dieser Zusammenhang selbstverständlich, brachte uns aber auf Grund der oben beschriebenen Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen auf die Frage nach hemmenden und förderlichen Faktoren in diesem Dreieck mit dem Ziel, eine sinnvolle Weiterentwicklung zu erreichen. Gespeist wurde diese Idee auch dadurch, dass bei überregionalen Veranstaltungen

die Existenz solcher FortbildungskordinatorInnen als notwendig und förderlich angesehen wird, die KoordinatorInnen in Bremen sich gleichzeitig mit einer niemals offen geäußerten Kritik ihrer Arbeit durch die Schulverwaltung konfrontiert sehen. Damit richtet sich das Interesse des Forschungsprojektes nicht nur auf Situationen, in denen das eigene Handeln der KoordinatorInnen dominant ist. Der Forschungsprozess und die Ideen für die Weiterentwicklung beziehen sich auch auf fremdes Handeln: Nicht nur die Foko müssen sich in manchen Fällen ändern, damit Entwicklung in Gang kommt.

Die Leiterin des Arbeitskreises der KoordinatorInnen der Sek I entwickelte die Idee zum SBF-Projekt, die Gruppe stimmte zu, die beiden Mitarbeiterinnen bekundeten Interesse. Frau Schneider ist eine „alte“, Frau Eder eine „junge“ Koordinatorin.

Nach den schon erwähnten 5 Jahren Erfahrungen wollten wir klären, welche Bedingungen für ein optimales Wirken der KoordinatorInnen Voraussetzung sind. Diese Frage gliedert sich in folgende drei Aspekte:

- Welche Rolle können FortbildungskordinatorInnen bei der Entwicklung ihrer Schule spielen?
- Wie können Unterstützungssysteme aussehen, die den unterschiedlichen Arbeitsbedingungen Rechnung tragen?
- Welches Selbstbild von der Wirksamkeit ihres Handelns haben die KoordinatorInnen?

2. Vorgehen

2.1 Das Forschungsfeld

Der nachfolgende Text orientiert sich an der spezifischen Systematik unserer Projektarbeit und folgt somit nicht stringent der SBF-Vorgabe für Endberichte. Die Abkürzung "Foko" wurde zugunsten der flüssigeren Lesbarkeit gewählt und steht für "FortbildungskoordinatorInnen" sowohl im Singular als auch im Plural.

Die Evaluation der Arbeitsbedingungen der FortbildungskoordinatorInnen der Sek I-Schulen ist angesiedelt im Forschungsschwerpunkt „Schulklima - Schulkultur - Schulorganisation“ der Schulbegleitforschung in Bremen.

Die FortbildungskoordinatorInnen sind „normale“ LehrerInnen und bestehen seit September 1993 per selbstgefasstem Beschluss als Gruppe mit regelmäßigen Arbeitstreffen und einer gewählten Sprecherin. Diese Struktur wurde von der Bildungsbehörde akzeptiert und die Stellenbeschreibung der Sprecherin entsprechend verändert. Zum Zeitpunkt der Untersuchung gab es 31 FortbildungskoordinatorInnen. Die Koordinatorentätigkeit als zusätzlicher Bestandteil der Aufgaben der LehrerInnen ist im Stellenausschreibungstext skizziert und wird in die verschiedenen Hierarchieebenen der Schulverwaltung nicht eingegliedert. Die Funktionsstelle umfasst zwei Aufgaben ohne unmittelbaren Zusammenhang

1. Fachleitung eines Faches, das der Foko vertreten kann
2. Fortbildungscoordination

Die Vergütung erfolgt über Höherstufung oder stundenweise Befreiung vom Schulunterricht.

2.2 Die Vorgehensweise

Das Projekt mit dem Ziel, die Arbeitsbedingungen der FortbildungskoordinatorInnen an den Sek I-Schulen zu erfassen, begann im August 1998 mit der gemeinschaftlichen Entwicklung von Items für eine systematische Fragebogenkonstruktion (Teile A,

B und C, 55 Fragen auf 15 Seiten) durch die Forschungsgruppe - bestehend aus der Leiterin, zwei Fortbildungskoordinatorinnen und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin.

Wir greifen zurück auf den Altrichterschen Ansatz von Aktionsforschung. In Anlehnung an John Elliot definiert Altrichter Aktionsforschung „als die systematische Untersuchung beruflicher Situationen, die von Lehrerinnen und Lehrern selbst durchgeführt wird, in der Absicht, diese zu verbessern“¹. In diesem Projekt geht es nicht darum, die Qualität des Lernens an den Schulen zu verbessern, sondern darum, die besonderen Arbeitsbedingungen von Funktionsträgern - der Foko - zu reflektieren. Die Charakteristika von Aktionsforschung kamen vor allem bei der Fragebogenkonstruktion zum Tragen, weil hier die eigene Praxis und die eigenen Erfahrungen zum Ausgangspunkt genommen wurden, und nicht beispielsweise Aspekte der aktuellen Schulentwicklungsdebatte. Die ebenfalls im Altrichter-Ansatz enthaltene „Konfrontation unterschiedlicher Perspektiven“ war für uns nicht zu verwirklichen, wiewohl die Sicht der Schulleitungen und der Kollegien auf die gleichen Fragen sinnvoll zu untersuchen wäre².

Forschungsmethoden

Wir haben einen Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen konstruiert, mit Fragen nach objektiven Informationen = Sachverhalten und mit Fragen nach subjektiven Informationen = Meinungen, Einstellungen. In diese Konstruktion sind die Vorerfahrungen der Forschenden aus der Arbeit mit den KoordinatorInnen eingegangen. Das hat zu einem dynamischen Prozess der Fragenentwicklung geführt, weil Erkenntnisinteresse, Ziel und Zweck der Fragen häufig kontrovers diskutiert wurden.

In einem zweiten Arbeitsschritt wurde dann die globale Fragestellung differenziert und in einzelne Komplexe aufgegliedert. In dieser Phase wurden die verschiedenen

¹ Altrichter, Herbert: Lehrer erforschen ihren Unterricht: eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunn 1998, S.13ff

² ders., a.a.O., S.15ff, S.57ff

Fragebogenentwürfe unter den Forschenden einander gegenübergestellt und miteinander verglichen. Fragen, die schließlich übernommen werden sollten, wurden ausgewählt und in ihrer Reihenfolge festgelegt. Das geschah u.a. mit der Methode der Kartenabfragetechnik. Die so entstandene Fragebogenversion wurde von einem „kritischen Freund“ im Sinne Altrichters an der Uni Oldenburg begutachtet. Danach erfolgte die abschließende Überarbeitung.

Forschungsfragen

Nach sechs Jahren Erfahrung mit den Foko-Stellen ergaben sich folgende Fragestellungen:

- Welche Rollen können Foko bei der Entwicklung ihrer Einzelschule spielen?
- Wer oder was hindert sie, welches sind förderliche Faktoren für produktive KoordinatorInnenarbeit?
- Welche Unterstützungssysteme müssen für KoordinatorInnen geschaffen werden, wenn diese wirksam werden sollen?
- Wie können KoordinatorInnen verändemd im Dreieck Kollegium - Schulleitung - KoordinatorInnen tätig werden?
- Welchen Eindruck von der Wirksamkeit ihres Handelns haben die KoordinatorInnen?

Nach Versendung der Fragebögen an die 31 FortbildungskoordinatorInnen und Rücklauf im Frühjahr 1999 wurden die erhobenen Daten ausgewertet. Es waren 19 Fragebögen ausgefüllt zurückgeschickt worden, was einer Rücklaufquote von 61,3% entspricht. Damit sind die Ergebnisse dieser Untersuchung als repräsentativ anzusehen.

Das empirische Material wurde in zwei Auswertungsschritten bearbeitet. Zunächst wurden sämtliche Daten aus den 19 ausgefüllten Fragebögen mit Hilfe eines PC-Programms erfasst. Die Antworten zu den geschlossenen Fragen wurden rechnergestützt durch einen Mitarbeiter des LIS ausgewertet, wohingegen die Aussagen zu den offenen Fragen vom Forschungsteam in einem kommunikativen Verfahren inhaltsanalytisch bearbeitet wurden.

Auf diese Weise entstanden zahlreiche Tabellen, die in einem zweiten Auswertungsschritt von der Forschungsgruppe gemeinschaftlich auf dem Hintergrund ihres Wissens und ihrer Erfahrungen interpretiert wurden. Dabei arbeitete sich die Interpretationsgemeinschaft einerseits an den Forschungsfragen entlang, die bei der Fragebogen-Konstruktion die hypothetische Basis bildeten, und andererseits wertete sie das Material aus unter Aspekten, wie sie bei Altrichter/Posch (vgl. S. 201) erwähnt sind. Auf dem Hintergrund soziologischer, systemischer und tiefenpsychologischer Theorien kristallisierten sich durch das diskursive Vorgehen des Forschungsteams zusammenhängende thematische Schwerpunkte für die drei Fragebogendimensionen heraus, z.B. für den Teil A KOOPERATION SCHULLEITUNG / KOORDINATORIN die Themen „Schulprogramm“, „Informiertheit und Eingebundenheit“ und „Kriterien zur Teilnahme an Fortbildung während der Unterrichtszeit“.

Die Rückkopplung erster Ergebnisse (Teil A) an die Befragten erfolgte am 03.11.99. Dabei wurden Anregungen aufgenommen und für die nachfolgende Präsentation dieses Projekts auf dem 6. Forum Schulbegleitforschung berücksichtigt.

Dort ergab sich der Kontakt zu dem SBF-Projekt Nr. 93 „Evaluation von Fortbildung“ und führte zu einem Treffen mit den beiden MitarbeiterInnen dieses Projekts am 20.1.00. Weitere Kontakte wurden verabredet, konnten aber erst zum Forum 2000 realisiert werden.

Ausgewählte Ergebnisse der gesamten Untersuchung wurden den FortbildungskordinatorInnen rückgemeldet, mit ihnen diskutiert und nach einem abschließenden Resümee auf einem Workshop des SBF-Forums im November 2000 vorgestellt.

2.3 Kontakte und Vorbehalte

Das Forschungsvorhaben wurde mit den FortbildungskordinatorInnen während eines der regelmäßigen Arbeitstreffens abgestimmt. Dabei gab es sowohl Zuspruch und das Zusichern von Unterstützung als auch Skepsis hinsichtlich Durchführung, Effizienz und Nachhaltigkeit dieses Unternehmens. Die relativ hohe Anzahl nicht zu-

rückgegebener Fragebögen mag als Ausdruck letzterer Haltung gelten. Mit über 60% beteiligte sich aber mehr als die Hälfte der FortbildungskoordinatorInnen an dieser Untersuchung und brachte damit ihrer Funktion - auch ohne klare Aufgabenbeschreibung - ein weiteres Engagement entgegen.

2.4 Krisen

Die Veranstalterinnen des Arbeitstreffens, auf dem über die Durchführung der Untersuchung befunden wurde, maßen dem Umstand, dass längst nicht alle FortbildungskoordinatorInnen anwesend waren, zunächst kein besonderes Gewicht bei. Dadurch barg es in sich erste Komplikationen, denn so konnten einige das Projekt nicht von Anfang an verfolgen und verloren den Kontakt dazu. Die Auswirkungen eines solchen Versäumnisses in der sensiblen ersten Phase unterschätzend, unterblieb seitens der Initiatorinnen leider die zusätzliche Aufwendung von Zeit und Geschick, um diesen Personenkreis „ins Boot zu holen“.

Die zweite Barriere tauchte auf bei der Realisierung der wissenschaftlichen Begleitung für das Projekt. Von den beiden wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des T•IPS (Transferstelle für Management und Organisationsentwicklung im Institut für Psychologie und Sozialforschung an der Universität Bremen), die sich dazu bereit erklärt hatten, sprang einer ab, als sich abzeichnete, dass die Mitarbeiterstellen wider ursprünglichen Erwartens nicht verlängert würden. Durch das Auslaufen ihrer Stellen musste das Projekt unter veränderten Bedingungen fortgesetzt werden: Eine ausgeschiedene Mitarbeiterin der Transferstelle setzte die wissenschaftliche Unterstützung auf Honorarbasis fort. Innerhalb kürzester Zeit musste eine neue wissenschaftliche Begleitung der Universität gewonnen werden. Dankenswerterweise übernahm Dr. Jürgen Linke dies, und das Projekt wurde dem FB 12 zugeordnet.

Methodisch-technischer Art gestaltete sich Barriere Nr. 3, weil das favorisierte statistische Computerprogramm nicht verfügbar war, so dass die erste (rechnergestützte) Auswertung mehrmals überarbeitet werden musste und mehr Zeit als geplant in Anspruch nahm.

Die erste Rückmeldung vorläufiger Ergebnisse erfolgte kurz vor dem 6. SBF-Forum. Die spärliche Beteiligung der FortbildungskordinatorInnen hieran lässt sich nicht allein mit Versäumnissen im Einladungsschreiben erklären. Schon die regelmäßige Teilnahme an den turnusmäßigen Treffen ist nicht gewährleistet, da schulische Unternehmen und Veranstaltungen (Klassenfahrten, Konferenzen, u.ä.) im Zweifelsfall Vorrang haben. Bei diesem Treffen handelte es sich um ein zusätzliches, das von vielen nicht einkalkuliert worden war.

Die rechnergestützten Auswertungstabellen erwiesen sich als eine weitere Barriere, da die Interpretationsgemeinschaft nach dem besonderen Gehalt der Kombination aus Fragetext und ausgezählten Werten suchte. „Das für die Forschung im Feld konstitutive Spannungsdreieck

- zwischen der Person und ihrer kulturellen Umgebung
- der wissenschaftlichen Praxis, in die das Interpretieren institutionell eingebettet ist und
- dem Feld, das hier in Gestalt des Textes erscheint,

gilt genauso auch für die Interpretation. Denn das Interpretieren findet ebensowenig wie Forschung allgemein in einem leeren Raum statt. Dieser Raum ist vielmehr angefüllt mit allerlei Gerümpel, das die Sicht versperrt und den Zugang zu einem angemessenen Verständnis blockiert.“³ So wie es günstige und weniger günstige Gruppenkonstellationen für eine gemeinsame Interpretation gibt, das Interpretieren selbst ein Lernprozess ist, gibt es kein „falsches, sondern ein in seiner Angemessenheit verschieden weitreichendes Verstehen“⁴. Die psychoanalytisch orientierte Sozialforschung empfiehlt bei Verständnisblockaden, „die Widerstände (zu) besprechen, die die Interpretation behindert haben“⁵. Doch bedarf ein solches Vorgehen eines erhöhten Einsatzes zeitlicher und persönlicher Ressourcen und setzt bei allen Beteiligten gleichermaßen die Bereitschaft hierzu voraus. In diesem Evaluationsprojekt konnten aber schon die wöchentlich stattfindenden Arbeitstreffen nicht immer von allen eingehalten werden, da schulische Verpflichtungen, wie z.B. Elternsprechtage, Zeugniskonferenzen und Klassenfahrten vorgehen mussten.

³ Volmerg, Birgit (1988) S. 251

⁴ dito, S. 252f

⁵ dito, S. 253

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel schien eine Datenerhebung per Fragebogen angemessen, um einen ersten Überblick über die Situation der FortbildungskoordinatorInnen zu erhalten. Während der Interpretationsphase der erhobenen Daten wurde deutlich, worin sich quantitative und qualitative Verfahren unterscheiden und auch, dass es problematisch sein kann, eine Untersuchung von einer Hypothese aus zu planen. Diese Sichtweise bestätigt Thomae und weist darauf hin, dass die Hypothesenbildung - für die Begutachtung von Forschungsanträgen in Deutschland unerlässlich - „die Methodik so stromlinienförmig (macht), dass man sein auf diese Weise gewonnenes Datenmaterial vielleicht gerade noch für die vorab am grünen Tisch formulierte Hypothese verwenden kann. Wenn diese aber nicht bestätigt wird, kann man die Daten gleich wegwerfen. Wenn man hingegen ohne Einengung auf Theorien möglichst viele Daten sammelt, dann kann man das gleiche Material unter den unterschiedlichsten Aspekten und theoretischen Ansätzen auswerten“⁶. Im Idealfall besteht eine Untersuchung aus einem ersten Erhebungsschritt mit der Sammlung möglichst vieler Daten per Fragebogen, dem ein zweiter folgt, der dann anhand des bereits ausgewerteten Materials besondere Aspekte gezielt beleuchtet und vertieft, sowie einem follow-up in einem dritten Erhebungsschritt. Ein solches Vorgehen sprengt zur Zeit jedoch eindeutig den Rahmen der Schulbegleitforschung. Schon der zweite Schritt konnte in diesem Projekt nicht mehr erfolgen, da die vorgesehenen vertiefenden Interviews bzw. Gruppendiskussionen wegen der Befristung auf zwei Jahre ohne Verlängerung nicht möglich waren.

In der Auswertungsphase des Teils C entstand eine weitere, teaminterne Krise. Bei der erneuten Überprüfung auf Übereinstimmung der ausgefüllten Fragebögen mit deren statistischer Umsetzung stellten wir fest, dass die wissenschaftliche Mitarbeiterin anstelle der Kopie des Fragebogens 17 die Kopie des Fragebogens 15 mit falscher Nummerierung erhalten hatte. Sie hatte geraume Zeit mit dem „falschen“ Fragebogen gearbeitet; den daraus entstehenden Unstimmigkeiten hatten wir keine besondere Bedeutung beigemessen. Erst als sie durch eine geänderte Arbeitsorganisation gehäuft auftraten, überprüften wir die Unterlagen und entdeckten den Fehler.

⁶ Thomae, Hans, S. 43

Bei der betroffenen Mitarbeiterin löste dies eine schwerwiegende Irritation aus, die anderen Teammitglieder wiederum hatten Mühe, sich mit der Unterstellung eines absichtlichen Austausches der Unterlagen abzufinden. Zwar konnte in diesem Punkt nach einem ausführlichen Gespräch eine Verständigung erzielt werden; dabei traten aber weitere Unstimmigkeiten zutage, die alle Projektmitarbeiterinnen betrafen. Sie waren bis dahin entweder unausgesprochen geblieben oder von den Adressatinnen bewusst oder unbewusst nicht zur Kenntnis genommen worden. Als Beispiel sei die längere Krankheit der Projektleiterin genannt. Wir bemühten uns, die Tatsache zu ignorieren, dass dies zu einer zeitlichen Verzögerung führen musste. In dem oben erwähnten Gespräch gerieten Rolle und Aufgaben der Projektleitung ebenso in den Brennpunkt wie die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen und -gewohnheiten der Teammitglieder - die Diskussion darüber aber blieb verschleiert. Das Bestreben, zugunsten des Fortgangs der Arbeit Konflikte zu verdrängen, könnte eben diesen Fortgang zeitweise mehr behindert haben als das Austragen des Konflikts.

Erfolge

So viele Krisen - und die Erfolge?

Selbstverständlich kennen wir alle: „Das Schulterklopfen kommt aus der Arbeit.“

Dennoch seien einige kurze „bunte“ Anmerkungen an dieser Stelle erlaubt, um auf die positiven Merkmale des Projekts hinzuweisen, als da sind:

- gelungene Kooperationen mit MitarbeiterInnen aus LIS und Uni
- beantragte und bewilligte Mittel für die Durchführung des Projekts
- kontinuierliches Arbeiten trotz mancher Widrigkeiten
- hohes Engagement für dieses Projekt, oft über das gewöhnliche Maß hinaus
- gesuchte und gefundene Lösungen bei auftauchenden Unbillen
- Erwerb neuer Kenntnisse und (IT-)Fähigkeiten
- Bestätigung durch aktive Teilnahme am SBF-Forum
- Erkenntnis und Akzeptanz eigener und fremder Unzulänglichkeiten
- mehr Freude (oft unbewusst) als Frust bei dieser Form des Forschens
- und auch sinnliche und geistige Genüsse

Erreicht wurde in der vorgegebenen Zeit vor allem das Ziel, die Arbeitsbedingungen der FortbildungskordinatorInnen an den Sek I-Schulen zu erforschen, sie transparenter zu machen und dabei förderliche und hinderliche Kräfte zu entdecken, die Forschungsergebnisse in die Schulöffentlichkeit rückzumelden sowie einen Projektbericht zu verfassen und vorzulegen.

3. Ergebnisse

Teil A Kooperation Schulleitung / KoordinatorIn

Im ersten Teilkomplex „Kooperation SL-Foko“ geht es darum, verschiedene Aspekte der Zusammenarbeit zwischen SL und Foko zu erfassen. Hinter diesem Interesse steht die Annahme, dass die SL ein wichtiger Bedingungsfaktor für die Arbeit des Foko ist, und die Erfahrung, dass diese Zusammenarbeit sehr unterschiedlich ausgeformt ist. Fragen zum Thema Schulprogramm haben wir in diesen Teilkomplex eingebaut.

Schulprogramm

Frage 1: „Die Erarbeitung eines Schulprogramms an unserer Schule ...“

Sämtliche 19 Personen (100%), die einen ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt haben, nehmen zu unserer Frage nach der Erarbeitung eines Schulprogramms Stellung: Davon bestätigt eine Person (5,3%), dass die Erarbeitung eines Schulprogramms an ihrer Schule bereits abgeschlossen ist. Nahezu ein Drittel der Antwortenden (6/31,6%) gibt an, dass die Erarbeitung eines Schulprogramms „bereits intensiv diskutiert“ wird. Für zwei Drittel dagegen ist dies zur Zeit „eher ein Thema am Rande“ bzw. „noch kein Thema“.

Frage 2: „Bei der Erarbeitung des Schulprogramms unserer Schule bin / war ich ...“

Unsere Frage nach der Beteiligung bei der Erarbeitung eines Schulprogramms konnte nur von jenen beantwortet werden, die in Frage 1 angeben, dass an ihrer Schule ein solches bereits erarbeitet wird bzw. in der Diskussion ist. Deshalb ergibt sich hier eine neue Grundgesamtheit von 13 Personen (100%). Hiervon antworten 12 FortbildungskoordinatorInnen (92,3%). Die Mehrheit von ihnen (9/69,2%) gibt an, „ständig einbezogen“ zu sein, und 3 Personen (23,1%) werden „gelegentlich einbezogen“. Niemand gibt „nicht einbezogen“ an.

Es zeigt sich, dass dagegen die Erarbeitung eines Schulprogramms bisher für die Mehrheit der antwortenden FortbildungskoordinatorInnen eher ein Thema am Rande ist, denn ein solches ist zum Zeitpunkt der Erhebung erst in einem Fall abgeschlossen und wird in weiteren sechs Fällen intensiv diskutiert.

Ein erfreulicheres Bild zeigt sich hingegen an den Schulen, an denen ein Schulprogramm in der Diskussion oder abgeschlossen ist. Bis auf einen geben alle Foko an, in die Diskussion ständig oder mindestens gelegentlich einbezogen zu sein.

Damit ist eine nennenswerte Zahl der Foko an der Profilbildung der eigenen Schule beteiligt. Sie treten somit als Bindeglied zwischen Schulentwicklung und Fortbildung auf. Diese Verzahnung kann sich positiv auswirken, weil damit die eigene Tätigkeit in einen größeren, sinnstiftenden Zusammenhang gestellt wird.

Es liegt nahe, hier einen Bezug zu Frage 25 („Von den KollegInnen wünsche ich mir ...“) herzustellen. Hier äußern sich die Befragten zur Nachhaltigkeit von Fortbildung, die sie häufig noch vermissen. Die Beteiligung an der Schulentwicklungsarbeit macht den Foko die Notwendigkeit von Rückmeldungen aus den Fortbildungsveranstaltungen deutlich, und sie suchen Wege zu deren Institutionalisierung.

Frage 10: „An unserer Schule ist ein Fortbildungsprogramm gem. § 10 des Schulverwaltungsgesetzes ...“

Auf unsere Frage nach der Erarbeitung eines Fortbildungsprogramms antwortet mit insgesamt 19 Personen wieder die ursprüngliche Grundgesamtheit. Davon geben 6 Personen (31,6%) an, dass ein Schulprogramm an ihrer Schule in Arbeit ist, dabei an 2 Schulen als gemeinsame Arbeit von SL, Foko und Arbeitsgruppe, an 1 Schule durch SL und Foko, an 1 durch eine AG, und an 2 Schulen arbeitet der Foko allein daran. Von weiteren 5 Foko haben 4 (21,5%) einen Fortbildungsplan mit der SL „angedacht“. Dagegen kreuzen 9 (47,4%) Foko an, dass die Erarbeitung eines Fortbildungsprogramms an ihrer Schule „noch kein Thema“ ist.

Hinsichtlich der Verteilung, wer an der Erarbeitung des Fortbildungsprogramms beteiligt ist, läßt sich Folgendes sagen. An 6 Schulen, an denen ein Fortbildungsprogramm bereits in Arbeit ist, sind in 5 Fällen die Foko entweder allein oder gemeinsam mit der Schulleitung damit befasst, und dreimal wird eine Arbeitsgruppe genannt. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich.

Deutlich wird aus diesen Antworten, dass die Äußerungen der FortbildungskoordinatorInnen der Sek I-Schulen hinsichtlich der Erarbeitung eines Fortbildungsprogramms geteilt sind: Während dies für die eine Hälfte bereits Bestandteil des Schulalltags geworden ist - wenngleich in unterschiedlicher Form -, ist es für die andere Hälfte „noch kein Thema“. D.h., dass der Foko an wenig mehr als der Hälfte der 19 Schulen an einem Fortbildungsprogramm arbeitet oder dass ein solches zumindest in der Diskussion ist. An knapp der Hälfte dieser Schulen ist es trotz Schulverwaltungsgesetz kein Thema.

Fasst man die Ergebnisse der Fragen 1, 2 und 10 zusammen, lässt sich sagen, dass ein Drittel der Foko sowohl an der Erarbeitung eines Schul- als auch eines Fortbildungsprogramms beteiligt ist und ein weiteres Drittel sich mit beidem nicht konkretisiert beschäftigt. An einer knappen Hälfte der beteiligten Schulen ist zwar ein Fortbildungsprogramm kein Thema, an einigen jedoch ein Schulprogramm. Daraus könnte man schließen, dass ein Schulprogramm die Voraussetzung für ein Fortbildungsprogramm ist, zumindest aber als Basis dafür als sinnvoll erachtet wird.

Informiertheit und Eingebundenheit

Frage 3: „Wir haben an unserer Schule eine erweiterte Schulleitung ...“

Diese Aussage wird von insgesamt 12 (63,2%) FortbildungskoordinatorInnen bestätigt. Davon arbeiten 3 Personen (15,8%) jetzt darin mit, 3 (15,8%) haben früher darin mitgearbeitet und 2 (10,5%) werden künftig bzw. demnächst darin mitarbeiten. Weitere 6 Personen (31,6%) geben an, nicht zu der erweiterten Schulleitung zu gehören, 1 davon arbeitet dennoch darin mit.

Frage 4: „Ich fühle mich von der Schulleitung in meiner Funktion als Fortbildungskordinator/-in ...“

Gut die Hälfte (10/52,6%) der FortbildungskordinatorInnen gibt an, sich von der Schulleitung „stark eingebunden“ zu fühlen. Weitere 6 (31,6%) fühlen sich „eher schwach eingebunden“ und 2 (10,5%) „indifferent behandelt“. Niemand gibt an, sich „nicht wahrgenommen“ oder „gezielt ausgegrenzt“ zu fühlen.

Frage 5: „Ich werde von der Schulleitung in meiner Rolle als Fortbildungskordinator/-in ...“

Mehr als die Hälfte der antwortenden FortbildungskordinatorInnen gibt an, von der Schulleitung „optimal“ (6/31,6%) bzw. „sehr gut informiert“ (6/31,6%) zu werden. Weitere sieben Personen werden „ausreichend“ (2/10,5%) und „auf Nachfrage informiert“ (5/26,3%).

Frage 6: „Mit der Schulleitung habe ich Gesprächstermine zu Fortbildungsfragen ...“

Hier antwortet die überwiegende Mehrheit von 16 Personen (84,2%), dass sie Gesprächstermine mit der Schulleitung nach Bedarf bzw. auf Anfrage hat. Für weitere 2 Personen (10,5%) finden diese Gespräche regelmäßig wöchentlich und für eine Person (5,3%) regelmäßig in größeren Abständen statt.

Die Frage nach der Informiertheit und Eingebundenheit der Foko rührt an deren Selbstbild. Für die Fragenden beruht sie auf der langjährigen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den Foko, dass zu diesen beiden Bereichen von ihnen häufig Klagen formuliert wurden. Vor diesem Hintergrund überrascht die deutlich positive Beantwortung der Fragen 4 bis 6.

Damit ist noch nichts darüber ausgesagt, wie sich Informiertheit und Eingebundenheit für die Koordinatorentätigkeit auswirken. Zweifellos ist aber eine ihrer Voraussetzungen mit der Beantwortung dieser drei Fragen positiv bestimmt. Die Frage 11 beziehen wir hier mit ein, denn für sie gilt Vergleichbares.

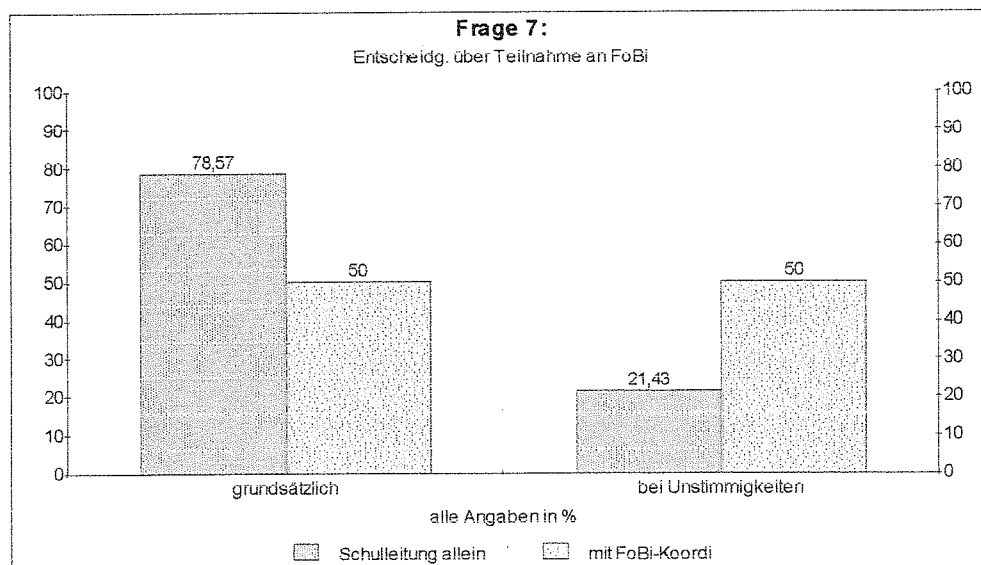
Bevorzugte Formen des Informationsaustausches sind Gespräch „nach Bedarf bzw. auf Anfrage“. Eltern- und SchülerInnenbeiräte werden sparsam einbezogen. Gesamtkonferenzen und Schulleitungen sind die beiden Organe, in denen Foko über ihre Arbeit häufig berichten. Dies ist positiv vor dem Hintergrund der bisherigen Klagen der Foko über mangelnde Einbindung und entspricht den Ergebnissen der Fragen 4 bis 6.

Da die Zielsetzung dieser Berichte durch die Frage 11 nicht erfaßt wird, soll versucht werden, diesen Aspekt durch Folgeinterviews zu klären.

Kriterien zur Teilnahme an Fortbildung während der Unterrichtszeit

Frage 7: „An meiner Schule entscheidet über die Teilnahme an Fortbildung zur Unterrichtszeit ...“

11 FortbildungskoordinatorInnen (57,9%) bestätigen, dass die Schulleitung „allein“ über die Teilnahme an Fortbildung zur Unterrichtszeit entscheidet, und 3 (15,8%) geben an, dass die „Schulleitung mit dem/der Fortbildungskoordinator/-in gemeinsam“ darüber entscheidet.



Frage 8: „An meiner Schule gibt es Kriterien für die Teilnahme an Fortbildung während der Unterrichtszeit, (...) und zwar ...“

Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Fast drei Viertel der FortbildungskoordinatorInnen (14/63,2%) geben an, dass ein Kriterium für die Teilnahme an Fortbildung während der Unterrichtszeit die „Anzahl der ausfallenden oder zu vertretenden Stunden“ bzw. „Unterrichtsausfall“ ist. Mehr als die Hälfte (10/52,6%) nennt den „Nutzen für die Schule“ als Kriterium. In 9 Fällen (47,4%) wird „Fachbezogenheit“ genannt und in 3 Fällen (15,8%) der „Bezug zum Schulprogramm“. Weitere Nennungen (je einmal) sind: „max. 5 Tage/Jahr“, „wechselnde Kriterien“, „Fobi nicht beansprucht“, „aktueller und künftiger Bedarf“ und „Eigeninteressen der KollegInnen“.

Frage 9: „Die Entscheidung zur Teilnahme an Fortbildung während der Unterrichtszeit erfolgt nach Kriterien, die den Betroffenen ...“

Fast zwei Drittel (12/63,2%) der FortbildungskoordinatorInnen geben an, dass die Kriterien den Betroffenen „im Voraus bekannt“ sind. Für ein Drittel (7/36,8%) sind sie „unbekannt“.

An den meisten Schulen entscheidet die Schulleitung über die Teilnahme an Fortbildung, was den rechtlichen Bedingungen entspricht. Insofern ist das Ergebnis nicht verwunderlich. Nur an 3 Schulen kommt es in dieser Frage zu einer Kooperation zwischen SL und Foko. Von vielen Foko wird eine Beteiligung gewünscht, auch wenn diese rechtlich nicht abgesichert ist.

Ausgangspunkt der Fragen 8 und 9 waren häufige Klagen von Foko über fehlende oder willkürlich gehandhabte Kriterien zur Unterrichtsbefreiung. Dem steht entgegen, dass bei der Mehrheit der befragten Kollegien die Kriterien bekannt sind und differenziert werden können. Insofern läßt sich der Vorwurf der Willkür in dieser Allgemeinheit nicht aufrechterhalten. Platz für schlecht nachvollziehbare Entscheidungen läßt allerdings das Kriterium "Nutzen für die Schule", weil in dessen Anwendung im Konfliktfall in aller Regel die Position der Schulleitung zu bildungsrelevanten, fachlichen, schulentwicklungsbezogenen Fragen zum Tragen kommt.

12 Meldungen zu d) "Anzahl der ausfallenden oder zu vertretenden Stunden" machen aber vor allem deutlich, dass nicht inhaltliche, sondern unterrichtsversorgungsbezogene Überlegungen eine deutliche Rolle spielen. Sie kennzeichnen unübersehbar die Grenzen der Umsetzung von Fortbildungsinitiativen jedweder Art.

3 Nennungen zum Kriterium „Bezug zum Schulprogramm“ belegen, dass der Zusammenhang zwischen Schulentwicklung und Fortbildung bei den Befragten und ihren Schulen zur Zeit noch nicht sehr deutlich hergestellt ist. Es wäre zu erwarten gewesen, dass sich die Schulen mit Profil hier zahlenmäßig wiederfinden lassen.

Frage 11: „Über den Stand meiner KoordinatorInnen-tätigkeit berichte ich ...“	regelmäßig	Nach Bedarf bzw. auf Anfrage	Ge-samt
a) In der Schulleitung	3	14	17
b) in der Schulkonferenz	0	7	7
c) in der Gesamtkonferenz	2	15	17
d) in der Fachkonferenz	1	9	10
e) im Elternbeirat	0	4	4
f) im SchülerInnenbeirat	0	4	4

Der weitaus größte Teil der FortbildungskoordinatorInnen berichtet „nach Bedarf bzw. auf Anfrage“ in der Gesamtkonferenz (15) und in der Schulleitung (14) über den Tätigkeitsstand. „Regelmäßig“ dagegen berichten nur 3 Personen der Schulleitung und 2 der Gesamtkonferenz.

Immerhin noch 9 Personen berichten in der Fachkonferenz und 7 in der Schulkonferenz „nach Bedarf bzw. auf Anfrage“.

Im Eltern- und SchülerInnenbeirat berichten „auf Anfrage“ jeweils 4 FortbildungskoordinatorInnen über den Stand ihrer Tätigkeit.

Wenn einzelne KollegInnen individuell über ihre Fortbildung entscheiden, heißt das nicht notgedrungen, dass es unkoordiniert und für die Schule von geringem Belang ist. Eine Auswahl als Reaktion auf Alltagserfahrungen erscheint überwiegend sinnvoll.

Anders verhält es sich mit der Diskussion und Verbreitung der hinzugewonnenen Erfahrungen. Die Beschränkung auf informelle Gespräche reicht nicht aus, auch wenn solchen Gesprächen ein hoher Wert zugestehen ist, denn die Freiwilligkeit garantiert einen hohen Wiederverwendungswert. Durch das Angebot eines Berichts- und Diskussionsstermins könnte der Kreis erweitert werden.

Die für ein Fortbildungsprogramm notwendige Daten- und Informationsautobahn muss zunächst in Form von Trampelpfaden in Angriff genommen werden. Der Foko hat keine Leitungsbefugnis und wird sie auch nicht erhalten. Er ist also auf freiwillige Kooperation der Schulleitung und der KollegInnen mit ihm angewiesen. Er kann nur Termin, Logistik, Protokolle u.ä. bieten. Die thematische Arbeit muss von einem größeren Kreis getragen werden.

Effektivierung

Die Antworten zu Frage 12 sind zum Teil sehr gestreut. Dass sich 8 Foko Gespräche mit der Schulleitung über SCHILF wünschen, ist im Zusammenhang mit dem Grad der Einbindung aus den Fragen 4 bis 6 zu sehen. Nachstehend die Ergebnisse im Einzelnen:

Frage 12: „Zur Effektivierung meiner KoordinatorInnen-tätigkeit wünsche ich mir von der Schulleitung ...“	Information	Gespräche	Abstimmung	Gesamtnennungen
a) über SCHILF	1	8	5	14
b) über UFO	4	4	2	12
c) zur Personalentwicklung	4	5	4	13
d) über Freistellungen für Fortbildung	6	2	8	16
e) Statistik über besuchte Fortbildungen		10		10
f) Weitere: „Infos nicht zufällig“		1		1
g) Keine Angabe		2		2
Nennungen insgesamt (Mehrfachnennungen möglich)	15	29 (32)	19	68

Die FortbildungskoordinatorInnen machen bei dieser Frage von ihrem Recht der Mehrfachnennungen Gebrauch, so dass sich folgendes Bild ergibt: Am häufigsten werden von den FortbildungskoordinatorInnen zur Effektivierung ihrer Tätigkeit „Gespräche“ mit der Schulleitung gewünscht (29 Nennungen). An zweiter Stelle auf der Wunschliste steht „Abstimmung“ (19 Nennungen) und an dritter „Information“ (15 Nennungen).

Bezogen auf Informationsgehalte ergibt sich folgendes Bild:

Abstimmung, Information und Gespräche mit der Schulleitung „über Freistellungen für Fortbildung“ sind am häufigsten (16 Nennungen) gewünscht. Das Thema „SCHILF“ wird an zweiter Stelle genannt (14). Dann folgen die Themen „zur Personalentwicklung“ (13) und „über UFO“ (12). Insgesamt 10mal wird der Wunsch nach einer „Statistik über besuchte Fortbildungen“ geäußert.

Obwohl 10 Foko "stark eingebunden" (s. Frage 4) sind, mit 16 Foko die Mehrheit "gut informiert" (s. Frage 5) ist und weitere 16 Foko mit der SL Gesprächstermine zu Fortbildungsfragen haben (s. Frage 6) - sie also insgesamt zufrieden erscheinen mit der Kommunikation zur SL - tauchen an dieser Stelle weitere Wünsche nach Gesprächen (29x), Abstimmung und Information auf.

Was zunächst wie ein Widerspruch aussieht, muss keiner sein: Die am häufigsten genannten Themen „Freistellung für Fortbildung“ und „SCHILF“ sind traditionell diskussionsintensiv bis hin zur Konflikthaftigkeit. So verwundert es nicht, dass die Zeit hierfür nie reicht. Das Ergebnis dieser Frage signalisiert einen Gesprächs- und Abstimmungs-mangel zwischen Schulleitung und Fortbildungskoordinator, obwohl es damit auf den ersten Blick dem Gesamtergebnis der Fragen 4 bis 6 widerspricht. Denn danach fühlt die große Mehrheit der Foko sich eingebunden (stark 10, schwach 6), sehr gut informiert und hat Gespräche nach Bedarf mit der Schulleitung.

Offenbar trägt die Eingebundenheit nicht zwangsläufig dazu bei, den Foko in die Schulplanung einzubeziehen. Damit reduziert sich der Aufgabenbereich des Foko auf die Information über Fortbildung und deren sporadische, technisch-organisatorische Durchführung.

Eine ständige Zusammenarbeit zwischen SL und Foko ist unabdingbar für effektive Arbeit. Zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung dieser Kooperation werden unterschiedliche Formen praktiziert

- Die Teilnahme des Foko an SL-Sitzungen
- Regelmäßige Informationsgespräche
- Gespräche nach Bedarf von der einen oder anderen Seite

Ohne solche Formen der Kooperation kann der Foko seinen Aufgaben nicht nachkommen.

Teil B Kooperation Kollegium / Koordinator/-in

Teil B beschäftigt sich mit der Zusammenarbeit der Foko mit den KollegInnen. Dazu muss man zunächst zur Kenntnis nehmen, dass für Arbeit an Schulen mit der Währung „Stunden“ bezahlt wird. Diese Stunden erledigt derjenige, dem sie zugeschrieben werden, normalerweise ohne Beteiligung anderer.

Gemeinsame Planung hat zum Ziel, dass alle Beteiligten für ihre Stunden davon profitieren. Wenn der Foko mit Stunden entschädigt wird, erwarten die KollegInnen nach dieser Konvention, dass ihnen ein fertiges Produkt präsentiert wird, mit dem sie wie die SchülerInnen umgehen. Sie wollen motiviert, umsorgt und gehört werden. Sie wollen etwas davon mitnehmen, gar nicht so ungern in Form von Papier.

Es ist ungewohnt in dieser Unterrichtsplanungsbürokratie, sich an der Erarbeitung eines Angebots für sich selbst zu beteiligen, obwohl jedem leicht einsichtig ist, dass es nur so maßgeschneidert werden kann.

Frage 13: „Die wichtigsten Informationsmedien über Fortbildung sind für meine KollegInnen ...“

Nach Angaben der FortbildungskoordinatorInnen sind das „LIS-Verzeichnis“ (18 Nennungen) und die „aktuelle Information auf gelbem Zettel“ (13) die wichtigsten Informationsquellen über Fortbildung für die KollegInnen. Weitere Quellen sind „Angebote anderer Veranstalter/-innen“ (9) und „Info durch Koordinator“ (4). Je einmal werden „Kontakte zu KollegInnen anderswo“ und „SCHILF“ genannt.

Die Konzentration auf das LIS-Verzeichnis und dessen Aktualisierung auf gelben DIN A4-Blättern als Informationsmedium zu Fortbildungen resultiert evtl. aus dem geringen Bekanntheitsgrad anderer Veranstalter an unseren Schulen. Hier könnte der Foko durch systematisches Erforschen und Bekanntmachen eine Lücke schließen und das Material ergänzen. (vgl. S. 41/42 Zusammenfassung Teil B, letzter Absatz)

Frage 14: „Die KollegInnen planen ihre individuelle Fortbildung ...“

13 FortbildungskoordinatorInnen geben an, dass die KollegInnen ihre Fortbildung „ad hoc nach Angeboten“ planen, 6 nennen „mittelfristig“ und 2 „langfristig“. 6 FortbildungskoordinatorInnen ist „nicht bekannt“, wie KollegInnen ihre Fortbildung planen. Ein Foko findet eine Verallgemeinerung nicht möglich.

Zwei Drittel der Foko vermuten, dass ihre KollegInnen die Fortbildung mehrheitlich ad hoc planen.

Die Ursache könnte im Typ der Veranstaltung des LIS liegen, die (bisher) überwiegend als Einzelveranstaltungen pro Semester angeboten werden, so dass eine längerfristige Planung nicht/nur schwer möglich ist.

Vielleicht sehen sich KollegInnen zu einer längerfristigen Planung auch nicht in der Lage, da sie aufgrund ihrer Belastung nicht können oder sie wegen häufiger behördlicher Umstellungen nicht lohnenswert zu machen finden.

Die vom LIS längerfristig angesetzten Fortbildungen sind meistens Zusatzqualifikationen, die in der Regel nicht von der Mehrheit der KollegInnen gemacht werden.

Für die LIS-Veranstaltungen hieße das, Fortbildungen im Baukastensystem über längere Zeit zu planen.

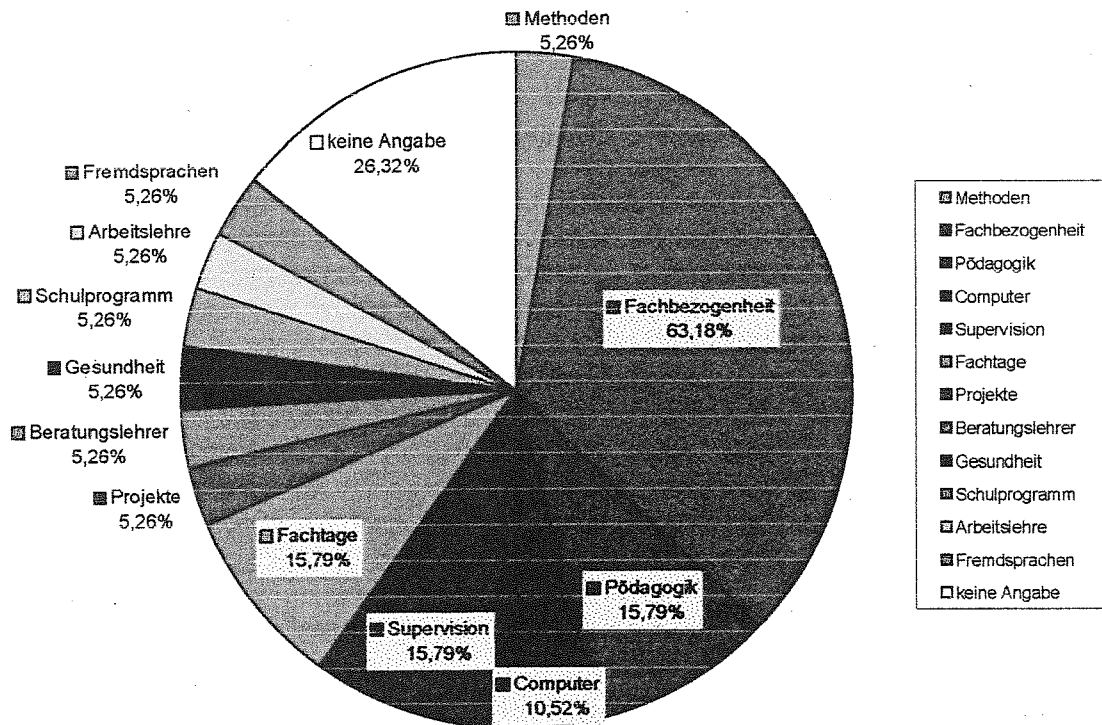
Frage 15: „Schwerpunkte in ihrer individuellen Fortbildung haben von meinen KollegInnen ...“

Nach Einschätzung von 5 FortbildungskoordinatorInnen haben „die meisten“ ihrer KollegInnen Schwerpunkte in ihrer Fortbildung. Dass es „viele“ sind, meinen 3, aber dass es nur „wenige“ sind, geben 8 an. Weitere 3 haben „weiß ich nicht“ angekreuzt.

Jeweils mit gleichem Stimmenanteil geben die Foko an, dass wenige oder viele der KollegInnen Schwerpunkte in der Fortbildung setzen.

Diese Vermutung bestätigt einerseits die ad-hoc-Wahl (Frage 14), andererseits evtl. die Fachbezogenheit als Schwerpunkt (Frage 16).

Frage 16: „Erkennbare Fortbildungs-Schwerpunkte sind ...“



Absoluter Spitzenreiter bei den Fortbildungsschwerpunkten ist die „Fachbezogenheit“ mit 12 bzw. 16 Nennungen, wenn man 3x „Fachtag“ und 1x „Fremdsprachen“ einbezieht. Mit großem Abstand folgen mit jeweils 3 Nennungen „Pädagogik“, „Supervision“ und mit 2 Nennungen „PC“.

Je einmal genannt werden „Methoden“, „Projekte“, „Beratungslehrer“, „Gesundheit“, „Schulprogramm“ und „Arbeitslehre“.

5 Personen machen hierzu keine Angabe.

Die Frage 15 ergibt, dass etwa die Hälfte der KollegInnen an den einzelnen Schulen Schwerpunkte in ihrer Fortbildung erkennen lassen. Im Zusammenhang mit Frage 16 muss es sich dabei hauptsächlich um fachbezogene Themen handeln. Daher sollten diese noch näher erforscht werden, denn diese Bezeichnung ist zu allgemein, als dass man Schlüsse für zukünftige Planung daraus ziehen könnte.

Ob es Anhaltspunkte für die Vermutung gibt, dass der aktive Teil der Kollegien die anderen mitzieht, lässt sich im Moment nicht feststellen.

Frage 17: „An meiner Schule (...) die individuelle Fortbildung der KollegInnen quantitativ erfaßt.“

Sechs FortbildungskoordinatorInnen geben an, die Schulleitung erfasse die individuelle Fortbildung der KollegInnen. Drei KoordinatorInnen führen eine solche Statistik selbst. Acht Personen äußern, an ihrer Schule gebe es kein derartiges Erfassungssystem.

So hat es den Anschein, dass ein Zusammenhang von Fortbildung, Personal- und Schulentwicklung noch keineswegs durchgängig gesehen wird.

Frage 7 des Teils A weist darauf hin, dass die Schulleitungen darüber entscheiden, wer während der Unterrichtszeit für eine Fortbildung beurlaubt wird. Dies legt den Gedanken nahe, dass die Schulleitungen am einfachsten und effektivsten eine Statistik darüber führen und diese zugänglich machen könnten.

Um Fortbildung und Schulentwicklung zu verknüpfen, bedarf es darüber hinaus aber auch eines Überblicks über die Fortbildungen in der unterrichtsfreien Zeit. Dieser könnte im Zusammenhang mit der in Frage 25 gewünschten Rückmeldung an das Kollegium und dem Angebot einer Berichterstattung gewonnen werden.

Frage 18: „Diese Statistik ist mir zugänglich“

Dies bejahen 4 Foko, deren SL die individuelle Fobi der KollegInnen erfassen; einer Person ist die Statistik nicht zugänglich, eine weitere macht dazu keine Angaben.

10 Foko machen keine Angabe dazu, davon arbeiten 8 an Schulen, an denen keine solche Statistik geführt wird.

Die Tatsache, dass eine geführte Statistik nicht zugänglich gemacht wird, verstärkt den Akzent mangelnden Zusammenhangs von Fortbildungsorganisation und Schulentwicklung/Personalführung.

Frage 19: „Hinweise, Wünsche, Tipps für SCHILF erhalte ich ...“

Hinweise, Wünsche und Tipps für schulinterne Fortbildungen (SCHILF) erhalten die Foko hauptsächlich aus dem Kollegium (17 Nennungen). Deutlich wird allerdings, dass sie diese Hinweise aus dem Kollegium nicht „regelmäßig“ (10 Nennungen), sondern erst „nach Bedarf bzw. auf Anfrage“ (27) erhalten. (Mehrfachnennungen waren möglich.)

Hinweise kommen außerdem: vom LIS achtmal (mit mehrheitlich „regelmäßigen“ Tipps), von der Schulleitung sechsmal (mehrheitlich „nach Bedarf bzw. auf Anfrage“).

Die Auswertung dieser Frage zeigt deutlich, dass bisher wenige Schulleitungen die Chancen zur Schulentwicklung/Personalführung über SCHILF-Veranstaltungen nutzen. Der überwiegende Teil der befragten Kollegien benennt sein Interesse an schulinterner Fortbildung.

Frage 20: „Themen für SCHILF / Planungstage / pädagogische Klausurtagungen werden vorüberlegt ...“

Für die Themenfindung zeichnen sich zwei Stränge ab. Es gibt Gespräche im Kollegium - als Pausengespräch oder am Rande von Konferenzen - und in SCHILF-Planungs-AGs und Schulleitungen. Der größte Teil der Vorschläge wird in der Gesamtkonferenz diskutiert. Die Mehrheit der Gesamtkonferenzen (14 von insgesamt 19) befaßt sich mit Vorüberlegungen für SCHILFs.

Frage 21: „Ich erarbeite den Ablauf einer SCHILF zur Zeit ...“

Die meisten FortbildungsorganisatorInnen erarbeiten den Ablauf einer SCHILF gemeinsam mit KollegInnen und der Schulleitung - eine Konstellation, in der das Dreieck



Die Tatsache, dass eine geführte Statistik nicht zugänglich gemacht wird, verstärkt den Akzent mangelnden Zusammenhangs von Fortbildungskoordination und Schulentwicklung/Personalführung.

Frage 19: „Hinweise, Wünsche, Tipps für SCHILF erhalte ich ...“

Hinweise, Wünsche und Tipps für schulinterne Fortbildungen (SCHILF) erhalten die Foko hauptsächlich aus dem Kollegium (17 Nennungen). Deutlich wird allerdings, dass sie diese Hinweise aus dem Kollegium nicht „regelmäßig“ (10 Nennungen), sondern erst „nach Bedarf bzw. auf Anfrage“ (27) erhalten. (Mehrfachnennungen waren möglich.)

Hinweise kommen außerdem: vom LIS achtmal (mit mehrheitlich "regelmäßigen" Tipps), von der Schulleitung sechsmal (mehrheitlich "nach Bedarf bzw. auf Anfrage").

Die Auswertung dieser Frage zeigt deutlich, dass bisher wenige Schulleitungen die Chancen zur Schulentwicklung/Personalführung über SCHILF-Veranstaltungen nutzen. Der überwiegende Teil der befragten Kollegien benennt sein Interesse an schulinterner Fortbildung.

Frage 20: „Themen für SCHILF / Planungstage / pädagogische Klausurtagungen werden vorüberlegt ...“

Für die Themenfindung zeichnen sich zwei Stränge ab. Es gibt Gespräche im Kollegium - als Pausengespräch oder am Rande von Konferenzen - und in SCHILF-Planungs-AGs und Schulleitungen. Der größte Teil der Vorschläge wird in der Gesamtkonferenz diskutiert. Die Mehrheit der Gesamtkonferenzen (14 von insgesamt 19) befaßt sich mit Vorüberlegungen für SCHILFs.

Frage 21: „Ich erarbeite den Ablauf einer SCHILF zur Zeit ...“

Die meisten FortbildungskordinatorInnen erarbeiten den Ablauf einer SCHILF gemeinsam mit KollegInnen und der Schulleitung - eine Konstellation, in der das Dreieck



(vgl. S. 3 und S. 4) wieder erscheint. Andere vom Schulgesetz vorgesehene Statusgruppen wie Eltern und SchülerInnen werden nur in einem Fall als Beteiligte genannt. Als Solist bei der Erarbeitung einer SCHILF fungiert ein Foko.

Anregungen kommen am häufigsten von KollegInnen, die Themen werden am häufigsten in der Gesamtkonferenz festgelegt und bei der Planung des Ablaufs spielt die Schulleitung eine wichtige Rolle. Offen bleibt dabei, ob als Entscheidungsträger, Kooperationspartner oder Schulentwickler.

Frage 22: „Die Themen der SCHILF / Planungstage / pädagogischen Klausurtagungen der letzten zwei Jahre waren ...“

Bei dieser Frage waren keine Items als Antwortmöglichkeit vorgegeben. Es ergab sich eine breite Palette an Fortbildungsthemen in den Antworten der Befragten. Die nur einmal genannten Themen werden hier aus Übersichtlichkeitsgründen nicht aufgeführt, sie sind der Auswertung zu entnehmen.

Die Vielfalt der Themen spiegelt die spezifische Ausprägung der Schulen wider, der in den Fortbildungsplanungen Rechnung getragen werden muss.

Der Begriff „Schulentwicklung“ taucht viermal auf - viele der genannten Themen können zudem als Bausteine zur Schulentwicklung betrachtet werden. Organisationsentwicklung der Schule wird in keinem Fall ausdrücklich genannt; einmal erscheint das Thema „Arbeitszeitmodell“.

Am häufigsten war das Thema „Gewalt“ mit 7 Nennungen Inhalt einer Fortbildung. Halb so oft wurde „Schulentwicklung“ (4x) angegeben. „Streß“ und „Gesundheit“ werden je 3x angeführt.

Frage 23: „An unserer Schule findet SCHILF statt ...“

Von der Möglichkeit, ganztägige SCHILFs zu veranstalten, machten 15 Schulen einmal im Jahr Gebrauch, 3 Schulen zweimal. Mehr als zweimal fand eine ganztägige Veranstaltung an 1 Schule statt, an 6 Schulen gab es häufigere Nachmittagsveranstaltungen. Die Wochenenden blieben ausgespart, hier gab es keine einzige Nennung.

Frage 24: „Angebote schulexterner Fortbildung werden KollegInnen zugänglich gemacht durch ...“

Angebote schulexterner Fortbildung werden den KollegInnen von allen befragten Foko durch Aushang (19) bekannt gemacht. Darüber hinaus verteilen 9 Foko Informationen gezielt in die Postfächer, an 5 Schulen wird in Konferenzen auf Fortbildungsangebote hingewiesen. Daneben werden zusätzlich Ordner geführt (6), die KollegInnen werden persönlich angesprochen (5) und einmal wird das Mitteilungsbuch benutzt.

Frage 25: „Von den KollegInnen meiner Schule wünsche ich mir ...“

Von 17 KoordinatorInnen, die sich dieser Frage stellen, wünschen sich 41% mehr Interesse ihrer KollegInnen an Fortbildung.

Unzufriedenheit regt sich über den Austausch von Informationen über Fortbildungsveranstaltungen. Häufigere Gespräche über Fobi möchte mehr als die Hälfte (9) der Foko. Mit 15 Nennungen dominiert deutlich der Wunsch nach „mehr Rückmeldungen über besuchte Fortbildungsveranstaltungen“. Es lohnt sich, den Gedanken zu verfolgen, wie diese Rückmeldung aussehen muss, damit sie multiplikativ wirken kann. Mehrere Möglichkeiten bieten sich an:

- Neben der quantitativen und thematischen Erfassung (s. Frage 17) könnten die KollegInnen eine kurze Inhaltsangabe schreiben. Falls diese Interesse weckt, könnte eine ausführliche Berichterstattung folgen.
- Denkbar ist auch das Anlegen eines Speichers besonders begehrt Themen und Rückmeldung an das LIS.
- Die Dokumentation von Fortbildungsveranstaltungen in Form von fotokopierten Unterlagen.

Frage 26: „Nach meiner Einschätzung sind die KollegInnen mit meiner Arbeit ...“

Ein Teil der KollegInnen weiß es nach Angabe des Koordinators zu schätzen, wenn konkrete Wünsche aufgegriffen werden (7), ein etwas kleinerer Teil (4) ist zufrieden, wenn der Foko ihn in Ruhe läßt.

Damit ist die Hauptaussage dieser Frage wiedergegeben, denn nur einzelne Foko führen die Zufriedenheit ihrer KollegInnen auf Organisations- und Informationstätigkeiten zurück.

Auffällig ist, dass 26% der Antwortenden keine Angabe machen.

Schwierig zu sein scheint die Einschätzung für Gründe der Unzufriedenheit mit der Arbeit der FortbildungskoordinatorInnen, denn hier machen nahezu alle (90%) der Befragten keine Angabe. Die restlichen 10% zielen auf geringe Nachhaltigkeit sowie Beanspruchung der KollegInnen.

Die vielen Tipps aus dem Kollegium, die der Foko für SCHILF erhält (vgl. Frage 19) widersprechen allerdings dem Eindruck, die KollegInnen wollten grundsätzlich in Ruhe gelassen werden. Vielmehr lässt die Betrachtung der Fragen 19 und 26 im Zusammenhang den Schluss zu, dass die Kollegien Fortbildungen, die nach ihren artikulierten Bedürfnissen konzipiert werden, auch gern wahrnehmen.

Frage 27: „Nach meinen bisherigen Erfahrungen erwarten die KollegInnen von mir ...“

Befragt nach den Erwartungen an die FortbildungskoordinatorInnen antworten diese, dass die KollegInnen an ihrer Schule in erster Linie „Organisation“ (6 Nennungen) und „Information“ (1) von ihnen erwarten. Mehrfachnennungen waren möglich.

Einerseits erfordert die Arbeit der Foko, dass sie „Wünsche des Kollegiums aufgreifen“, andererseits wird Wert gelegt auf die „Abstimmung von Themen“, die „Unterstützung des Kollegiums in Fortbildungsfragen gegenüber der Schulleitung“, die Organisation

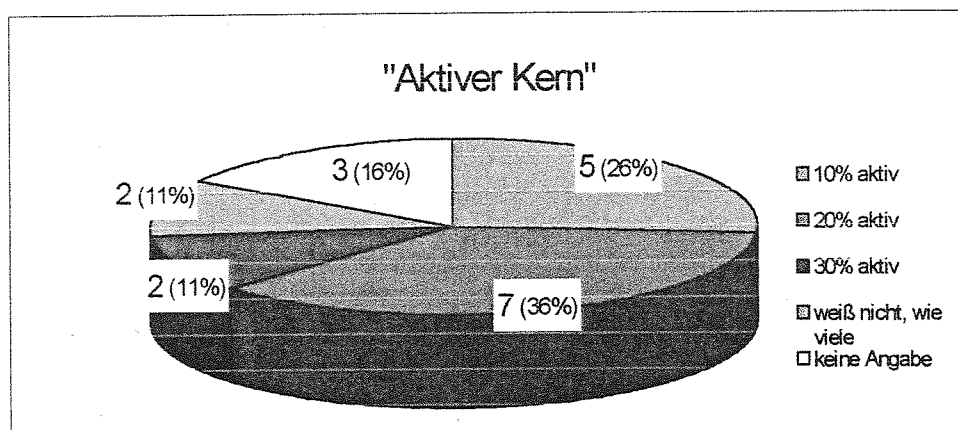
von „Fortbildung für Teilkollegien“, und es wird auch „eigene Initiative“ der Foko erwartet (je 1 Nennung).

Weiter bejahen Foko, dass das Kollegium von ihnen „in Ruhe gelassen“ werden möchte (4 Nennungen). Einmal wird angegeben, dass Fortbildung „keine zusätzliche Belastung“ darstellen darf.

Mit 8 Nennungen macht fast die Hälfte keine Angabe zu dieser Frage.

Frage 28: „An jeder Schule kristallisiert sich ein besonders aktiver Kern heraus. Bei uns sind das ...“

Einen „aktiven Kern“ mit der höchsten Wertigkeit von 30% des Kollegiums haben an ihrer Schule 2 (11%) FortbildungskoordinatorInnen, doch die meisten der hierzu Antwortenden geben einen niedrigeren Wert an: 7 (36%) Personen meinen, er sei 20% stark und weitere 5 (26%) geben an, dass 10% ihres Kollegiums zum „aktiven Kern“ gehören.



Resümee zu Information und Eingebundenheit

Die Foko sind qua Funktion in ein mehrfach reziprokes Informationsnetz mit den Beteiligten - KollegInnen, SL, LIS - eingebunden, dessen Informationswege sich sowohl mit unterschiedlicher Gewichtung als auch in verschiedener Art darstellen.

Aufgabe der Foko ist, die Information über Fortbildungsmöglichkeiten der KollegInnen zu gewährleisten, für den Rücklauf der von KollegInnen gemachten Fortbildungen zu sorgen und den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten bei einer SCHILF-Planung o.ä. zu garantieren.

Dazu sind sie für die Arbeit an der Schule angewiesen auf die Informationen, die Resultat der Arbeit der Schulleitung sind (z.B. Fobi-Statistik, Personalplanung, Wünsche/Vorstellungen bzgl. SCHILF u.ä.) und auf die, die innerhalb des Kollegiums zu verschiedenen Fortbildungsaspekten fließen.

Sowohl die Weitergabe der Informationen durch die Schulleitung (Teil A, B, 17 und 18) als auch die Eingebundenheit in das kollegiale Informationsnetz sind unabdingbar für den größeren Teil ihrer Arbeit.

Der Informationsweg LIS - Foko - LIS ist eher als Einbahnstraße zu charakterisieren insofern, als er in der Weiterleitung von LIS-Informationsmaterial durch die Foko besteht. Der Rückfluss besteht in dem Versuch des LIS, die Arbeit der Foko durch Schulvertretungen im Programmrat (Gremium zur Erstellung des jährlichen Fortbildungsangebotes) einzubeziehen. Inwieweit es gelungen ist, durch diese Form der Beteiligung Schulinteressen einzubinden, ist hier nicht zu klären.

Die Fragen 13 und 24 bearbeiten die technische Seite der Information der KollegInnen über Fobi-Möglichkeiten, die von allen Foko in den Mindestanforderungen (Aushänge) geleistet wird; zielgerichtete oder persönliche Verfahrensweisen sind seltener.

Die Fragen 14, 15 und 16 zielen auf den Charakter individueller Fortbildung der KollegInnen (Planungsverhalten, Ausmaß und Inhalt der Schwerpunktsetzung), die Fragen 17 und 18 auf deren Erfassung an der Schule.

Die Antworten der Fragen 14 bis 16 beruhen auf Vermutungen der Foko, deren Gewissheitsgehalt mit dem Grad der Eingebundenheit in das kollegiale Informationsnetz und der Zusammenarbeit mit der Schulleitung steigt. Das Fehlen konkreter Informatio-

nen beruht nicht unbedingt auf stockendem Informationsfluss, sondern auf fehlender Erfassung dieser schulischen Daten.

Gesichertes Wissen wäre u.a. Grundlage für die Erstellung eines Fortbildungsplans der Schule (vgl. S. 39/40 Resümee zur Nachhaltigkeit).

Auch die Fragen 25, 26 und 27 spiegeln u.a. die Einschätzung der Foko wider über das reziproke Informationsverhältnis Foko - Kollegium - Foko.

Resümee zum Rollenverständnis der Foko

Die Fragen 25, 26 und 27 überschneiden sich mit dem Teil C, in dem es u.a. explizit um das Rollenverständnis der KoordinatorInnen geht.

Die Foko formulieren an die Kollegien Wünsche, besonders was die Rückmeldung besuchter Veranstaltungen betrifft. Offenbar besteht hier ein Defizit an der Mehrheit der Schulen, da die Berichterstattung, falls sie überhaupt stattfindet, den KollegInnen überlassen bleibt. Die Foko müssen offensichtlich die Initiative ergreifen, indem sie solche Rückmeldungen erbitten, auswerten und schulöffentlich machen.

Die Fragen 26 und 27 zielen direkt auf das professionelle Selbstverständnis der Foko, ihre Beantwortung setzt Selbstvertrauen, Selbstkritik und Offenheit voraus.

KoordinatorInnen sind „normale“ Lehrerinnen, die Koordinatorentätigkeit als zusätzlicher Bestandteil ihrer Aufgaben ist unklar definiert und wird von den verschiedenen Hierarchieebenen der Schulverwaltung nicht systematisch nachgefragt. Notwendige prozessbegleitende, beratende Kompetenz erwerben sie freiwillig, der Umgang mit der eigenen Rolle ist individuell geprägt.

Somit ist Professionalität, bezogen auf die Funktionsstelle, wenig entwickelt. Bei mehreren Fragen blieben die Foko mit „keine Angabe“ die Antwort schuldig. Möglicherweise

ist es schwierig, unter der Frage 26c Gründe für die Unzufriedenheit mit der eigenen Arbeit zu formulieren, Frage 27 aber hätte durchaus als Anregung zu einigen Nachfragen im Kollegium verstanden werden dürfen.

Die Wahrnehmungen von Foko und KollegInnen decken sich in den Aspekten „Information“ und „Organisation“. Die Rolle des Foko als Informant und Organisator bezieht sich vermutlich auf die Strukturierung und Ordnung von Kommunikationsabläufen, ohne dass allerdings deren Zielsetzung den Beteiligten klar ist. Information und Organisation haben sowohl als Anforderung als auch als Tätigkeit einen relativ unverbindlichen Charakter.

Resümee zur Organisation und Sicherung von Nachhaltigkeit

Der Teil B gewährt Einblick in die Organisation der Arbeit der Foko in und mit den Kollegien. Gerade die Unterschiedlichkeit der Vorgehensweisen macht eine Zusammenstellung von Anregungen möglich, wie Zufriedenheit und Wirksamkeit gesteigert werden können.

Mit der Teilnahme an einer individuellen Fortbildung oder an einer gemeinsam geplanten schulinternen Fortbildung verspricht sich jeder in der Mehrzahl der Fälle eine Wirkung, die im Bereich des Themas rasch zu spüren ist. Dieser rasche Effekt bleibt aber häufig aus, oder zumindest hat es den Anschein. Erfahrungen zeigen, dass sich besonders in Bereichen wie Supervision, Gestaltpädagogik und ähnlichen Konzepten die Wirkung nicht nur erst später, sondern auch „schleichend“ einstellt, so dass Veränderungen nicht mehr ohne weiteres auf diese Veranstaltungen zurückgeführt werden können.

Davon abgesehen erlebt man aber auch bei Veranstaltungen mit viel Akzeptanz, dass ihre Wirkung hinter den Erwartungen zurück bleibt.

Die Auswertungsarbeit am Teil B des Fragebogens ergab Vorschläge für die verschiedenen Phasen von Fortbildungsorganisation (Vorbereitung, Durchführung und Fortfüh-

nung) und individuelle und schulinterne Veranstaltungen. Diese Vorschläge werden sowohl dem Wunsch nach individueller Nutzbarkeit im Unterricht als auch der Notwendigkeit nach Abstimmung mit dem Profil und Programm der Schule gerecht.

Individuelle Fortbildung aus Sicht der Schule

Um Hinweise auf Schwerpunkte, spezielle Wünsche und Qualifikationen zu erhalten, ist an jeder Schule eine Erfassung der individuell besuchten Veranstaltungen wichtig. Diese Statistik ergibt einen Teil der Grundlagen, auf denen ein Fortbildungsprogramm für die Schule aufbaut.

Allen zugänglich gemacht, verkürzt ein solcher Überblick die Suche nach geeigneten Veranstaltungen zu bestimmten Themen, denn man kann bei denen nachfragen, die sie bereits besucht haben. Außerdem stößt man auf Partner für eigene Projekte und Pläne in der Schule, und es ergeben sich Anregungen für neue. Ein schulinterner Austausch ist damit in Gang gebracht.

Jedem ist damit zudem ein Überblick über die an der Schule vorhandenen Qualifikationen zugänglich, gleichzeitig aber auch Hinweise auf Lücken, die dem Schulprofil abträglich sind.

Eine Stellungnahme zu besuchten Veranstaltungen mit Inhaltsangabe und Empfehlung kann als Aushang gestaltet werden und später als Anlage in die Fortbildungskartei wandern. Auf Wunsch interessierter KollegInnen kann ein mündlicher Bericht auf einer Konferenz oder als kurze Veranstaltung folgen. Der Dokumentation angeschlossen werden sollten Unterrichtserprobungen von Anregungen, die sich aus Fortbildungsveranstaltungen ergaben.

Die Namen von Experten, Veranstaltern, Hinweise auf Veröffentlichungen, Filme mit besonderem Bezug zum Schulprogramm sollten in einem schuleigenen Fortbildungsarchiv gesammelt werden.

Es gilt zu klären, wer an der Schule diese Dokumentation verantwortlich in die Hand nimmt - der Foko wird das schwerlich für alle Fächer leisten können (vgl. Fragen 23, 25 und C 44).

Wünsche von KollegInnen, für die keine geeignete Fortbildung zur Verfügung steht, sollten vom Foko gesammelt werden. Nur dann können sie später aufgegriffen werden, wenn es ein entsprechendes Angebot gibt oder - wenn das über einen längeren Zeitraum ausbleibt - die Grundlage für eine schulinterne Veranstaltungen bilden (vgl. Frage 17).

Schulinterne Fortbildung

Am Ende ganztägiger schulinterner Fortbildungen ist oft eine Aufbruchstimmung zu beobachten, die aber in den folgenden Tagen einer beträchtlichen Erosion unterliegt. Sie könnte darauf zurückzuführen sein, dass auf die stärkende Gemeinsamkeit eines solchen Tages schlagartig die Vereinzelung erfolgt. Erleichtert würde die Erprobung von Plänen im Alltag durch Veranstaltungsreihen zum Thema am Nachmittag, in denen Erfahrungen mit weiteren Qualifikationen verbunden werden. Auf diese Weise bleibt auch das Thema an der Schule im Gespräch, ob nun die Referenten dieselben sind wie bei der ersten Veranstaltung oder andere, die eine abweichende Konzeption vertreten.

Wichtig ist die Feststellung, dass die Sensibilisierung für Neuerungen zu pädagogischen Themen - auf SCHILFs oft in Gang gebracht - nur durch kontinuierlichen Austausch erhalten bleibt. Die normalerweise einmal jährlich stattfindenden pädagogischen Klausurtag an den Schulen können diesen Zweck nicht erfüllen.

Das Aufgreifen von Wünschen aus dem Kollegium, als Erfolgskriterium besonders erwähnt, ist zunächst ja nicht mehr als eine Selbstverständlichkeit. Diesen Wünschen könnte sicher konsequenter nachgekommen werden, wenn über das LIS hinaus auch andere Veranstaltungsangebote eingeholt und systematisch ausgewertet sowie Referenten anderer Einrichtungen zu Rate gezogen würden. Eine Übersicht über Veranstalter,

die häufig schul- und jugendrelevante Themen anbieten, könnte vom LIS erstellt und den Foko zugänglich gemacht werden. Auch eine solche Liste gewinnt durch einen Kommentar kundiger KollegInnen oder des Foko an Wert (vgl. Fragen 13, 26).

C) Erfahrungen und Rollenverständnis

Im dritten und letzten Teil unseres Fragebogens ging es um das Selbstbild der FortbildungskordinatorInnen, und wie sie sich in ihrer jeweiligen Umgebung in ihrer Funktion wahrgenommen fühlen.

Frage 29: „Als Fortbildungskordinator/-in bin ich tätig seit ...“

Zwei Foko sind zehn Jahre im Amt, einer neun, zwei acht Jahre und fünf sechs Jahre. Vier Jahre widmet sich ein Foko der Aufgabe.

Erst kurze Zeit tätig sind sechs Foko, drei von ihnen ein Jahr und drei eineinhalb Jahre.

Zwei Foko lassen diese Frage unbeantwortet.

Zwischen „altgedienten“ KoordinatorInnen (vier bis zehn Jahre im Amt laut Frage 29) und die Kollegen „in Ruhe lassen“ oder die Kollegen wollen „in Ruhe gelassen werden“ (Fragen 26/27) besteht keine Korrelation.

Anzahl der KoordinatorInnen	Amtszeit
2	10 Jahre
1	9 Jahre
2	8 Jahre
5	6 Jahre
1	4 Jahre
3	1,5 Jahre
3	1 Jahr

Frage 30: „Ich bin ... vorgestellt worden ...“

Alle Foko und ihre Arbeit werden in ihrer Funktion auf der Gesamtkonferenz vorgestellt. 9 übernehmen diese Vorstellung allein, 5 gemeinsam mit der Schulleitung, und in 6 Fällen erledigt die Schulleitung diese Aufgabe allein.

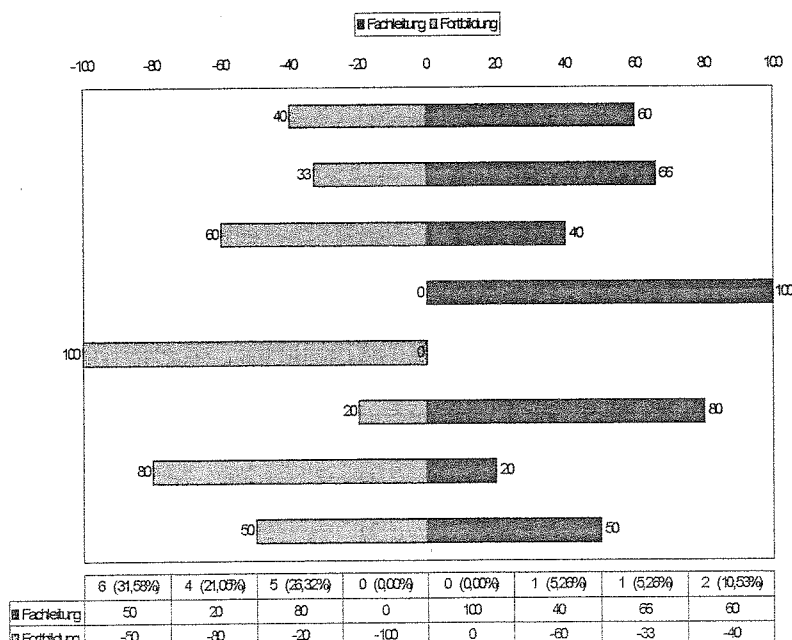
6 Foko werden durch die Schulleitung auf der Schulkonferenz eingeführt, weitere 5 stellen sich auch selbst auf der Schulkonferenz vor. Nur drei beziehen auch Eltern- und Schülerbeirat ein. Das Mitteilungsbuch wird zweimal benutzt, wobei man bedenken muss, dass nicht alle Schulen eines führen und es an manchen nur sporadisch genutzt wird.

Frage 31: „In diese Funktion wurde ich vermutlich gewählt ...“

Die meisten Foko nehmen an, aus mehreren Gründen gewählt worden zu sein. Kompetenzen (9) und Akzeptanz der Person (14) scheinen der großen Mehrheit ausschlaggebend. Die Tatsache, dass es nur eine Bewerbung gibt, wird sechsmal als Grund angesehen, weitere dreimal sollte einer Außenbewerbung zuvorgekommen werden, allerdings ist beides nie der einzige Grund. Zweimal spielt die anstehende Regelbeförderung eine Rolle - einmal ausschließlich, das andere Mal neben anderen Gründen. Fünf Foko glauben, dass ihr Konzept zur Wahl beigetragen habe.

Ein Foko kann keine Gründe für seine Wahl in Erfahrung bringen, obwohl er das Amt seit sechs Jahren bekleidet. Möglicherweise ist es ihm aber auch unangenehm, schmeichelhafte Vermutungen preiszugeben.

Frage 32: „Ich teile meine Zeit zwischen Fortbildung und Fachleitung ... auf.“



Sechs Foko teilen ihre Zeit zwischen den beiden Aufgabengebieten gleichmäßig auf (50:50), acht nutzen die Zeit überwiegend für Fachleitung, bei fünf Foko dagegen liegt die Betonung auf Fortbildung.

Fünfmal liegt das Gewicht mit einem Verhältnis von 20 : 80 deutlich bei der Fachleitung, dreimal mit 80 : 20 dagegen bei der Fortbildung.

Diese Heterogenität wirft ein bezeichnendes Licht auf die Beliebigkeit des Verständnisses der Aufgabe, zurückzuführen auf die unklare Beschreibung des Arbeitsfeldes. Möglicherweise richten sich die Foko aber auch nach den spezifischen Anforderungen der Schule, beziehungsweise des Faches, das sie vertreten.

Kein Foko widmet sich ausschließlich der Fachleitung, einer jedoch mit voller Kraft der Fortbildung (100%).

Ob diese Art der Wahrnehmung der Aufgabe in Übereinstimmung mit den Schulleitungen geschieht und in welcher Weise diese Einfluss auf die Arbeit des Koordinators nehmen, ist von uns nicht festzustellen.

Es gibt keine Korrelation zwischen „altgedient“ (Amtszeit 4 - 10 Jahre) und Aufteilung der Funktionsstelle.

Frage 33: „Die Schwerpunkte meiner Koordinatorentätigkeit ...“

Informieren ist allgemein Schwerpunkt der Tätigkeit: ein Foko beschränkt sich darauf, siebzehn weitere nennen es als eine von mehreren Tätigkeiten. Organisieren von Fortbildungen als ausschließliche Tätigkeit nennt ein Foko, in Verbindung mit anderen Tätigkeiten widmen sich weitere vierzehn dieser Aufgabe.

Initiieren von Fortbildung steht bei zwölf Foko neben anderem im Vordergrund, auch Planen noch bei der Hälfte (9).

Auswerten wird von 4 und Durchführen von 6 Foko angeführt.

Ein Foko beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Planen von Schulprogrammen.

Die Frage zielt auf Schwerpunkte, entsprechend erscheinen pro Person 3,5 Nennungen. Man kann nicht den Schluss ziehen, dass nicht genannte Tätigkeiten ganz entfallen.

Frage 34: „... ich (habe) an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen.“

Die Amtszeit muss bei dieser Frage natürlich in Betracht gezogen werden.

Wenn wir zwei Gruppen bilden: Foko mit Amtszeit bis 1 ½ Jahren und Foko mit 4 - 10 Jahren Tätigkeit in der Funktionsstelle, so finden sich auch unter den sechs der ersten Gruppe bereits zwei, die Fortbildungen häufiger als dreimal besucht haben. Mit einer Ausnahme nehmen alle Foko der zweiten Gruppe Fortbildungen häufiger als dreimal in Anspruch. Auch die drei Foko, die zu ihrer Amtszeit keine Angaben machen, nehmen häufiger als dreimal teil. Damit besuchen drei Viertel der KoordinatorInnen Fortbildungsveranstaltungen häufiger als dreimal. Eine weitergehende Interpretation und Bedarfserhebung kann nicht geleistet werden, weil die Skalierung im Fragebogen nach oben nicht genügend Möglichkeiten geboten hat.

Frage 35: „Wenn ja, ...“

Als Qualifizierungsmaßnahme nehmen 16/19 der Foko an Sitzungen des AK Foko, 15 an anderen (hier nicht spezifizierten) Angeboten des LIS teil.

Je 4 nehmen Angebote anderer Veranstalter in Anspruch und besuchten Moderationsseminare (Veranstalter nicht spezifiziert).

Frage 36: „An den Treffen des Arbeitskreises ...“

Die Frage 36 zielt auf die Teilnahme an den Sitzungen des AK Foko:

12/19 nehmen z.Zt. der Befragung teil, 4 nicht mehr, 3 Foko nehmen nicht teil.

a) An den Sitzungen des AK Foko nahmen 4/19 der Foko früher teil. Bei den Begründungen waren Mehrfachnennungen möglich.

1 Foko sieht die Teilnahme als zu seinem Aufgabenbereich gehörig an, 2 nehmen aus Interesse an einem Austausch teil, für 1 erfüllt sich der Wunsch nach Austausch nicht.

b) Bei den 12/19 Foko, die z.Zt. der Befragung an den Sitzungen des AK Foko teilnehmen, sind die Hauptgründe Austausch (5), Information (4), aber auch Anregungen (2) und Erwerb von Methodenkompetenz (2).

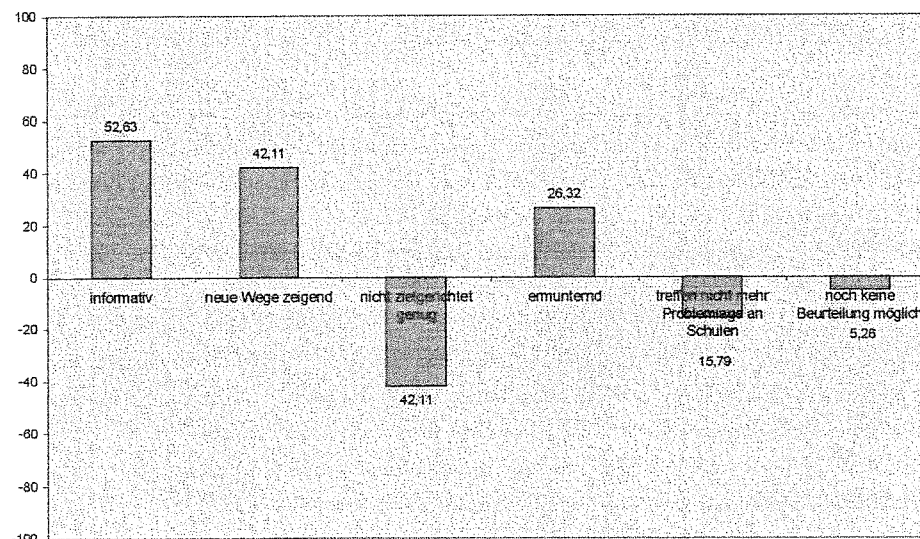
c) 3/19 nehmen nicht teil, davon 2 ohne Angabe der Gründe, 1 Foko macht zum gesamten Komplex 36 keine Angabe.

Die 7 Foko, die den Arbeitskreis gar nicht oder früher besuchten, geben den Grund für ihre Nicht-Teilnahme bzw. ihren Ausstieg in Frage 37 an: Die Veranstaltungen des AK Foko sind ihnen nicht zielgerichtet genug. Da auch während des Erhebungszeitraumes Schuljahr 99/00 die Teilnehmerzahl weiter gesunken ist, wird dieser Kritik nachzugehen sein.

Nachdenklich stimmt die Tatsache, dass nur 1 Foko den Besuch der AK-Sitzungen als zu seinem Aufgabenbereich gehörig ansieht.

Frage 37: „Die Veranstaltungen des Arbeitskreise ... “

Zur Qualität der Veranstaltungen des AK äußert sich die Gesamtheit der Befragten (19), davon 10 mit mehreren Nennungen und 9 mit jeweils einer.



Anmerkung: Niemand fand diese Veranstaltungen "überflüssig"

Für mehr als die Hälfte zählt die Information. Jeweils eine knappe Hälfte sieht die Veranstaltungen als „neue Wege zeigend“ (7) und/oder „nicht zielgerichtet genug“ (9).

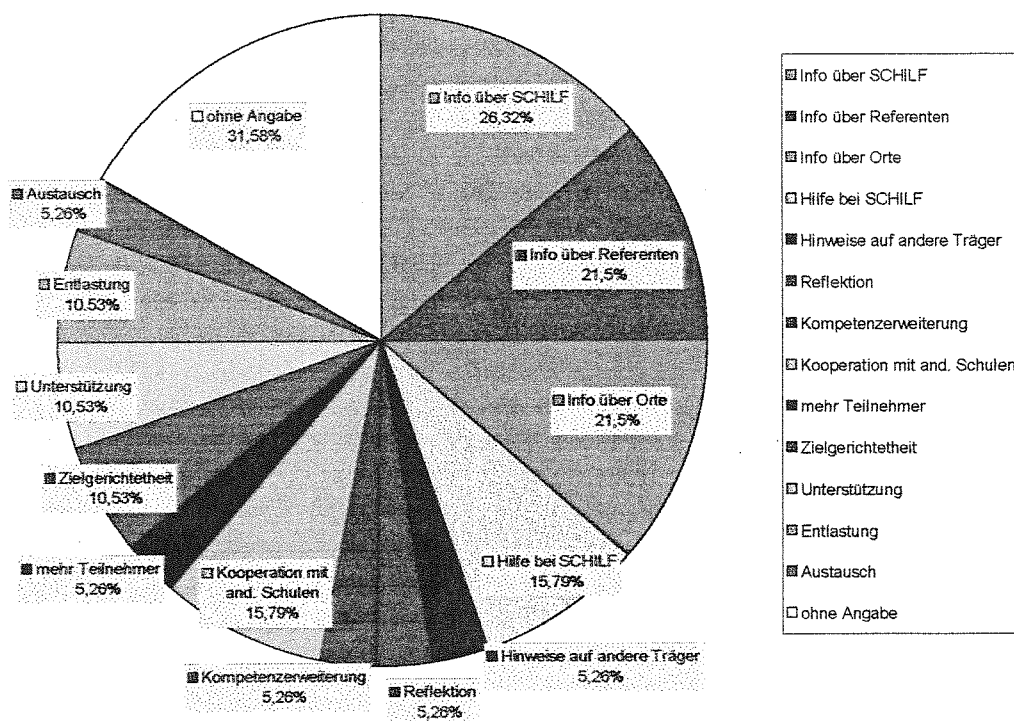
1 Foko meint, dass sie die Problemlage der Schulen nicht trafen.

Zumindest die Erwartungen der TeilnehmerInnen auf Austausch und Information sind erfüllt.

Frage 38: „Vom Arbeitskreis wünsche ich mir ...“

Die Wünsche an den AK Foko erstrecken sich auf alle dreizehn vorgegebenen Items, wobei 6 der 19 Foko keine Angabe machen, von denen 4 nie oder früher teilgenommen haben.

Die am häufigsten angekreuzten Wünsche beziehen sich auf Informationen zu SCHILF-Veranstaltungen (u.a. Referenten, Orte, andere Träger als LIS, Hilfen allgemein) und auf „Kooperation mit anderen Schulen“. Auch Nennungen wie „Entlastung“, „Austausch“ und „Unterstützung“ sind diesem Bereich zuzuordnen.



2 Foko kreuzen „Zielgerichtetheit“ als Wunsch an den AK an. Jeweils 1 Foko nennt „Reflexion“ und „Kompetenzerweiterung“.

Diesem Wunsch hat sich der AK mit der im Schuljahr 99/00 gelaufenen Veranstaltung 048 „FortbildungskordinatorInnen erstellen einen Fortbildungsplan in ihrer

Schule“ gestellt. (Von den 31 bremischen Foko der Sek. I nimmt nur eine Minderheit an dieser Veranstaltung teil.)

Frage 39: „Vom LIS wünsche ich mir Fortbildungsmaßnahmen ...“

Mit dieser Frage sollte den Foko Raum für Fortbildungswünsche gegeben werden, auf dem Hintergrund häufiger Klagen, für die Koordinationstätigkeit nicht genügend unterstützt zu werden.

- a) 9/19 wünschen sich Moderationsseminare (5) und Angebote zur Schulentwicklung (2).
Alle anderen Items werden jeweils einmal angekreuzt, so dass daraus kein eindeutiger Schwerpunkt für die Fortbildungsabteilung des LIS abgeleitet werden kann.
Anders verhält es sich mit Moderationsseminaren, an denen zum Zeitpunkt der Erhebung schon 4 Foko teilgenommen haben (als Qualifizierungsmaßnahme, Frage 35). Hier scheint ein eindeutiger Bedarf zu bestehen.
- b) Zur zeitlichen Verteilung dieser Fortbildungsangebote für Foko äußern sich insgesamt nur 5 Foko mit unterschiedlichen zeitlichen Vorstellungen, so dass auch hier kein Schluss auf eine günstige Terminierung von Fortbildung gezogen werden kann.
- c) 7/19 möchten kein spezielles Fortbildungsangebot für Foko vom LIS.

Zum Gesamtkomplex 39 (a – c) machen 3/19 der Foko keine Angabe.

Der Frage, warum 10 Foko keine Fortbildung für Foko vom LIS wünschen oder sich nicht dazu äußern, müsste nachgegangen werden.

Mit den nun folgenden Fragen 40 – 42 geben die Foko ihre subjektive Einschätzung zu Zufriedenheit, Erfolg, Misserfolg in ihrer Koordinatorentätigkeit wieder.

Frage 40: „Besonders zufrieden bin ich in meiner Koordinatorentätigkeit ...“

Zur Frage nach der Zufriedenheit der Foko in ihrer Tätigkeit machen 11 keine Angabe, 8 Foko verteilen ihre Nennungen auf die vorgegebenen 6 Items. Bis auf „Zufriedenheit durch die Anerkennung einzelner KollegInnen“ (2) werden alle einmal genannt.

Überraschend hoch ist mit 11/19 die Anzahl der Foko, die zu dieser Frage keine Angabe machen. Aus der hohen Abstinenz könnte man schließen, dass die Befragten mehrheitlich in ihrer Tätigkeit nicht besonders zufrieden sind.

Frage 41: „Als Erfolg ... bezeichne ich ...“

Befragt nach den Kriterien für den Erfolg ihrer Koordinatorentätigkeit machen knapp 50% der Befragten keine Angaben. 7 von 9 erwähnen gelungene SCHILF-Veranstaltungen, zweimal wird der Aspekt „Zusammenarbeit mit den KollegInnen“ erwähnt, die übrigen 2 Nennungen haben statistisch kaum Aussagekraft.

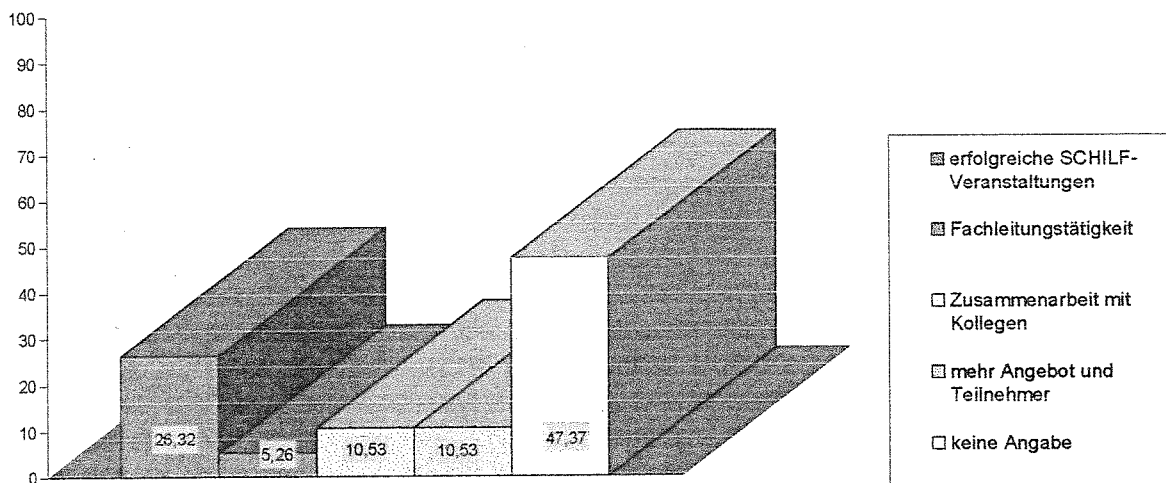
Wir müssen feststellen, dass die Foko das Item „Zusammenarbeit...“ differenzierter beantworten als es der vorgelegte Fragebogen hergibt. Fraglich ist, was unter „Zusammenarbeit“ verstanden wird. So wird beispielsweise in der Frage 40 die Mitarbeit von KollegInnen in einer Planungsgruppe erwähnt; diese Form der Zusammenarbeit wird aber in Frage 41 nicht als Erfolg gewertet, obwohl genau dies nach unseren Vorstellungen und der daraus resultierenden Anlage der Fragen hätte stattfinden sollen.

Für uns ist die Häufung von „keine Angabe“ in den Fragen 40 und 41, die ja eine Selbsteinschätzung der eigenen Arbeit erfordern, bemerkenswert. Wir fanden auch vereinzelt Bemerkungen wie „Ich lobe mich nicht gern selber“. Bescheidenheit ist ein mögliches Erklärungsmuster, Zeitmangel und Unlust sind weitere. Dabei fällt auf, dass Menschen, zu deren originären Berufsfeldern Bewerten und Beurteilen seit Jahrzehnten gehört, dies auf sich selbst nicht anwenden können oder wollen.

Das von Hilpert Meyer und Dorothea Voigt entwickelte „Professionalitätssteuerrad“ enthält als wichtigstes Merkmal professionellen Handelns „Selbstvertrauen“ und

„Selbstkritik“.⁷ Unsere Befragungsergebnisse legen nahe, dass die befragten Foko in diesem Sinn nur eingeschränkt professionell handeln.

41: Als Erfolg meiner Tätigkeit sehe ich ...
(offene Fragestellung)



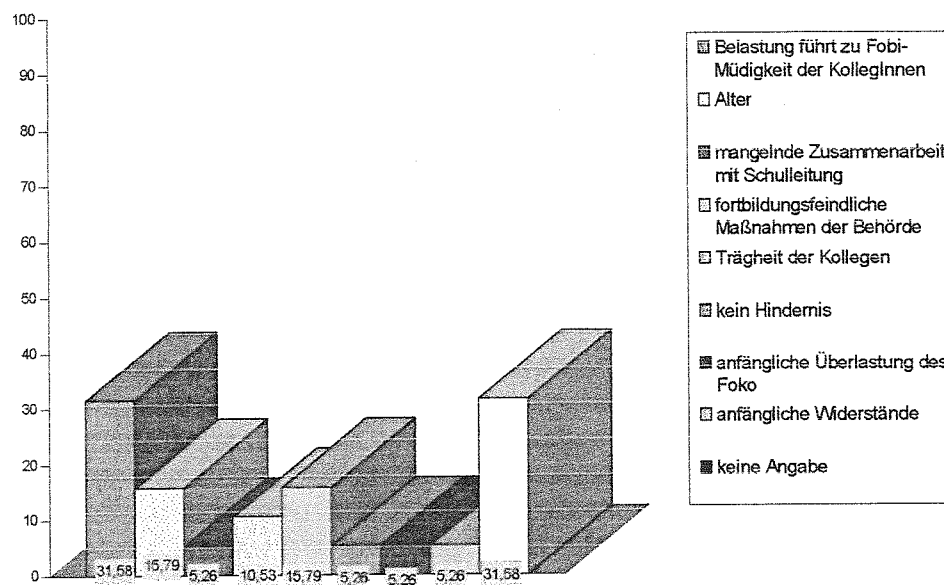
Frage 42: „Als größtes Hindernis ... hat sich erwiesen...“

Ausgehend von Äußerungen über die geringe Zufriedenheit der Stelleninhaber in ihrer Arbeit (siehe Ergebnis Frage 40) fragten wir nach Gründen. Kritikpunkte, die wir aus der Arbeit mit den Foko kannten und die in die Items des Fragebogens einfließen, lassen sich in der Beantwortung nicht wiederfinden.

6 Meldungen bündeln sich in dem Item „Fortbildungsmüdigkeit der KollegInnen“, die mündlich oft monierte mangelnde Zusammenarbeit seitens der SL erhält nur eine Nennung, genauso wie die Überlastung der Foko. Zweimal werden behördliche Maßnahmen erwähnt.

6 Foko haben die Fragen 40-42 komplett ausgeblendet. Sie gehen offensichtlich in einen sensiblen Bereich, zu dem sich die Foko nicht äußern wollen.

⁷ Fichten, Wolfgang et al., S. 52/3



Frage 43: „Unter einem Fortbildungsprogramm verstehe ich ...“

Rolle und Funktion von Lehrerfortbildung im Rahmen von Schulentwicklung zu betrachten, ist selbstverständlich geworden. Dementsprechend positiv fällt die Beantwortung der Frage 43 nach einem Fobiprogramm, oder was darunter verstanden wird, aus.

18 Foko stimmen zu, dass ein Fortbildungsprogramm individuelle Fortbildungswünsche und Aspekte der Schulentwicklung miteinander vereinbaren soll, 15 sehen darin ein Mittel zur Qualitätssicherung pädagogischer Arbeit, 16 stimmen zu, dass ein Fortbildungsprogramm Teil eines Schulprogramms sein soll, 14 sagen, dass es ein Planungsinstrument für Schulentwicklung ist. Als ein mögliches Kontrollinstrument sowohl für die Schule als auch für die Behörde wird es nicht gesehen.

Frage 44: „Aus ... Fortbildungen ergeben sich Anregungen ...“

Die Nachhaltigkeit der individuellen und schulinternen Fortbildung wird deutlich kritisch beurteilt.

Wenig mehr als die Hälfte der Foko sieht das Problem, dass den KollegInnen die Realisierung von innovativen Ansätzen aus der Fortbildung selbst überlassen bleibt, 12 beobachten, dass die Innovationen im Schulalltag untergehen. Für ein Drittel bleibt die Umsetzung in den Kinderschuhen stecken, lediglich 3 Foko betrachten sie als im Allgemeinen gelungen.

An dieser Stelle verweisen wir auf das Resümee zum Teil B, Aspekt Nachhaltigkeit.

Frage 45/46: „Gründe für das Gelingen / Mißlingen ...“

45 fragt nach den Bedingungen und Gründen für das Gelingen von Fortbildungsveranstaltungen, 46 nach denen des Misslingens. Wir fassen die Antworten zusammen, denn zum Gelingen machen 10 Foko, zum Misslingen machen 8 Foko keine Angaben, die restlichen Antworten verteilen sich auf alle Items.

Mit 7 Meldungen wird lediglich das Moment der Arbeitsbelastung von Lehrerinnen und Lehrern hervorgehoben. Wie schon in Frage 44 wird auch in dieser Frage von 4 Foko ausbleibender Effekt beklagt.

Auffällig ist auch hier die hohe Anzahl an Verweigerungen, auch wenn man in Rechnung stellt, dass Teile der Fragen aus 44 und 46 als redundant hätten empfunden werden können. Wir gehen darauf im Kapitel „Reflexion“ noch einmal ein.

Frage 47: „Das Fortbildungsprogramm hat ...“

Bei der Frage nach der Bedeutung von Fortbildungsprogrammen sollte mitbeachtet werden, dass Schulen im Rahmen ihrer Schulprogrammarbeit verpflichtet sind, den Aspekt Fortbildung eigenständig zu behandeln. Dieser Prozess wird durch das neue Schulgesetz nicht befördert (15 Nennungen), 11 Foko betonen ausdrücklich, dass eine verstärkte Rückkoppelung mit der Behörde nicht erreicht ist, an 4 Schulen erhöht sich die Beteiligung der in der Institution Arbeitenden. Logischerweise gibt es in die-

sem Stadium noch keine ernsthaften Konflikte zwischen den verschiedenen Statusgruppen.

Frage 48: „Bei der Erarbeitung eines Fortbildungsprogramms ergeben sich ... Schwierigkeiten.“

Die Frage nach den Schwierigkeiten bei der Erarbeitung eines Fortbildungsprogramms ist eine offene Frage, deren Beantwortung Sorgfalt gewidmet wird. Das zeigt, dass der Prozess immerhin in Gang gekommen ist, aber die Bearbeitung der anstehenden Probleme länger dauert als vorhersehbar.

Der Begriff Fortbildungsprogramm erweckt in den Schulen geringen Argwohn. Ein Hindernis bei dessen Entwicklung ist das Desinteresse der KollegInnen (7 Nennungen), die sich verschlechternden Rahmenbedingungen spielen eine Rolle (4 Nennungen), die Überlastung der Kollegien auch (3).

Frage 49: „Die Arbeit am Fortbildungsprogramm geht voran.“

Auf diese Frage antworten 6 Foko mit „ja“.

Foko, die mit „nein“ antworten, nennen als Gründe hauptsächlich die eingeschränkten Ressourcen, und dass die Rahmenbedingungen zur Fortbildung ständigem Wechsel unterworfen sind. Nachstehend die Ergebnisse im Einzelnen:

Behindert wird die Ausarbeitung eines Fortbildungsprogramms an den Schulen in erster Linie durch die Einschränkung der Ressourcen. Dieser Meinung stimmen 10 Foko „voll und ganz“ zu und weitere 3 „teilweise“.

„Weil die Rahmenbedingungen zur Fortbildung einem ständigen Wechsel unterworfen sind“ nennen 6 Foko „voll und ganz“ und weitere 6 „teilweise“ als Hinderungsgrund.

8 Foko stimmen „voll und ganz“ und 3 „teilweise“ zu, dass die Ausarbeitung eines Fortbildungsprogramms „ein ungewohnter Prozess für alle Beteiligten ist“.

Jeweils 5 Foko stimmen „voll und ganz“ bzw. „teilweise“ zu, dass „die Zusammenhänge zwischen individueller, gruppenbezogener und systemischer Fortbildung un- deutlich sind“.

9 Foko geben an, dass es „unklare Vorstellungen von Personalentwicklung gibt“ (5 „voll und ganz“, 4 „teilweise“).

Eine weitere große Schwierigkeit bei der Ausarbeitung eines Fortbildungsprogramms entsteht, weil „KollegInnen in der Regel ihre Fortbildung nicht systematisch planen können“. Dieser Aussage stimmen je 5 Foko „voll und ganz“ bzw. „teilweise“ zu.

Dass die Hauptschwierigkeiten bei der Ausarbeitung eines Fortbildungsprogramms deshalb entstehen, weil es sich hierbei „um einen komplexen Prozeß“ handelt, meinen 7 Foko „voll und ganz“ und 2 „teilweise“.

Ein von uns vermuteter Hinderungsgrund, nämlich dass „das Einverständnis mit GK, SK, Schulinspektion, Kollegium, Schulleitung fehlt“, wird nicht bestätigt. Dass dem so sei, meinen lediglich 3 Foko („voll und ganz“) gegenüber jeweils 4, die dieser Behauptung „eher nicht“ bzw. „überhaupt nicht“ zustimmen.

Weniger eindeutige Äußerungen gibt es hinsichtlich der beiden folgenden Aussagen: Dass „unsere Schule außerhalb des normalen Bildungsauftrags kein spezielles Programm hat“, ist für 5 Foko „voll und ganz“ ein Hinderungsgrund und für 2 „teilweise“, während 3 Foko dieser Aussage „eher nicht“ und 1 „überhaupt nicht“ zustimmen.

Die Meinung, dass „es in Bremen keine erkennbare Diskussion über den Zusammenhang von Lehrerfortbildung und Schulentwicklung gibt“ und dies hinderlich bei der Ausarbeitung eines Fortbildungsprogramms sei, wird von insgesamt 7 Foko bestätigt (5 „voll und ganz“, 2 „teilweise“). Aber dieser Ansicht stimmen 4 Foko „eher nicht“ und 1 „überhaupt nicht“ zu.

Zusammengefasst läßt sich sagen, dass etwa ein Drittel der Foko bestätigt, dass die Arbeit am Fortbildungsprogramm an ihrer Schule vorangeht. Demgegenüber verneint die überwiegende Mehrheit einen solchen Fortschritt und nennt hierfür mehrere Gründe. Den eingeschränkten Ressourcen, den ständig wechselnden Rahmenbedingungen sowie dem ungewohnten und komplexen Prozess kommt dabei ein besonderes Schwergewicht zu.

Frage 50: „Auf/In meine neue Rolle habe ich mich vorbereitet/eingearbeitet.“

Es gibt keine Arbeitsplatzbeschreibungen für Foko. Von Interesse war deshalb, wie sich neue Foko auf ihre Rolle vorbereiten und ob sie eine Einarbeitung für notwendig halten.

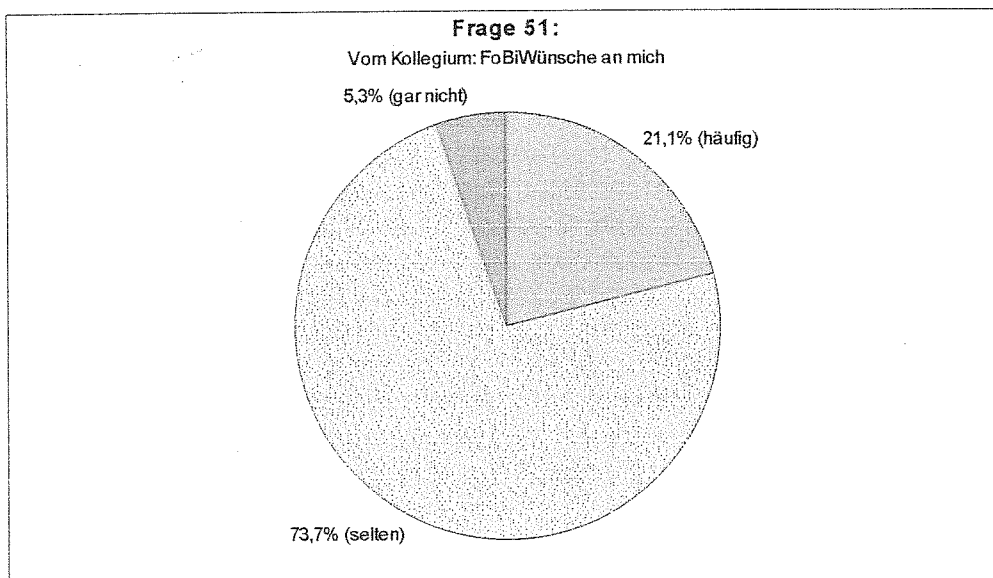
Von der Grundgesamtheit (19) hält der weitaus größte Teil (15/79%) eine Einarbeitung für notwendig.

So haben sich die Foko meistens in die neue Rolle eingearbeitet (30 Nennungen), und zwar hauptsächlich im Arbeitskreis (12x genannt) und individuell (11x), seltener mit entsprechenden LIS-Angeboten (6x) und an der Universität (1x). (Mehrfachnennungen waren möglich.)

Vorbereitet auf ihre neue Rolle haben sie sich individuell (7 Nennungen), im Arbeitskreis (5x), mit entsprechenden LIS-Angeboten (1x) und im Verband der Schullandheime (1x).

Frage 51: „Mein Kollegium wendet sich mit Fortbildungswünschen an mich.“

Gefragt danach, wie oft sich das Kollegium mit Fobi-Wünschen an sie wende, gibt 3/4 der Foko „selten“ an (14 Nennungen / 73,7%). „Häufig“ angesprochen werden sie dagegen an 4 Schulen. In 1 Fall wendet sich das Kollegium „gar nicht“ an den Foko.



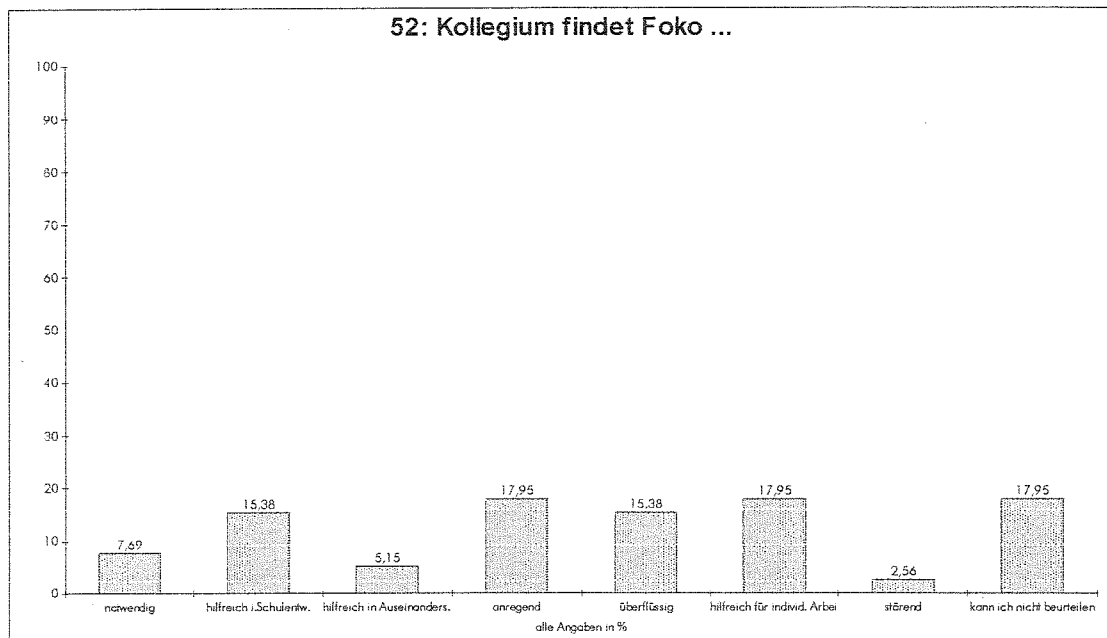
Frage 52: „Mein Kollegium findet die Fortbildungskoordinator/-innen zur Zeit ...“

Bei dieser Frage baten wir die Foko um die Einschätzung ihrer Rolle durch die Brille des Kollegiums. Mehrfachnennungen waren möglich.

Von ihrem Kollegium als „notwendig“ erachtet zu werden, schätzen sich 3 Foko ein und 7 als „anregend“.

Die meisten Kollegien scheinen die Foko aus deren Sicht für hilfreich zu halten. So meinen die Foko in 15 Fällen, das Kollegium fände sie hilfreich, und zwar „... für die individuelle Arbeit“ (7x), „... in Schulentwicklungsprozessen“ (6x) und „... in Auseinandersetzungen mit der Schulleitung“ (2x).

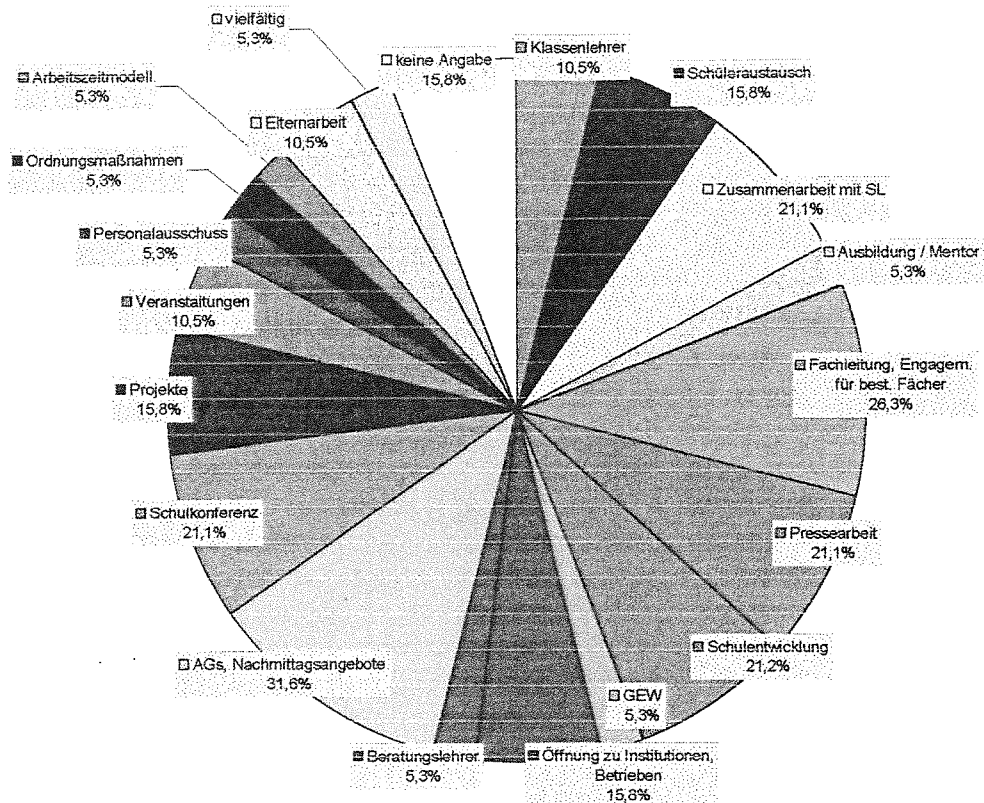
Als „überflüssig“ durch die Kollegien eingeschätzt finden sich die Foko dagegen in 6 Fällen, geben aber in 5 Fällen davon gleichzeitig auch „anregend“ an. Als „störend“ eingeschätzt findet sich 1 Foko, hier jedoch gleichzeitig auch als „anregend“, „überflüssig“ und „hilfreich für die individuelle Arbeit“. 7 mal wird von der Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“ Gebrauch gemacht.



Diese teilweise widersprüchlichen Aussagen mögen herrühren aus der unsicheren Einschätzung der Foko hinsichtlich der Sichtweise der Kollegien gegenüber ihrer Arbeit und können darauf hindeuten, wie wenig klar die Arbeit der Foko (geregelt) ist. Die Foko versuchen aber auch, die unterschiedliche Einschätzung der verschiedenen Kollegengruppen wiederzugeben.

Frage 53: „Ich engagiere mich außerdem ...“

Über den Unterricht hinaus engagieren sich Foko neben dieser Tätigkeit weitgefächert in speziellen Aufgaben an ihren Schulen (s.a. folgendes Schaubild).



Die meisten Nennungen gibt es für den Bereich „AGs und Nachmittagsangebote“ (6), dicht gefolgt von „Fachleitung, Engagement für bestimmte Fächer“ (5) und „Pressearbeit“ (5).

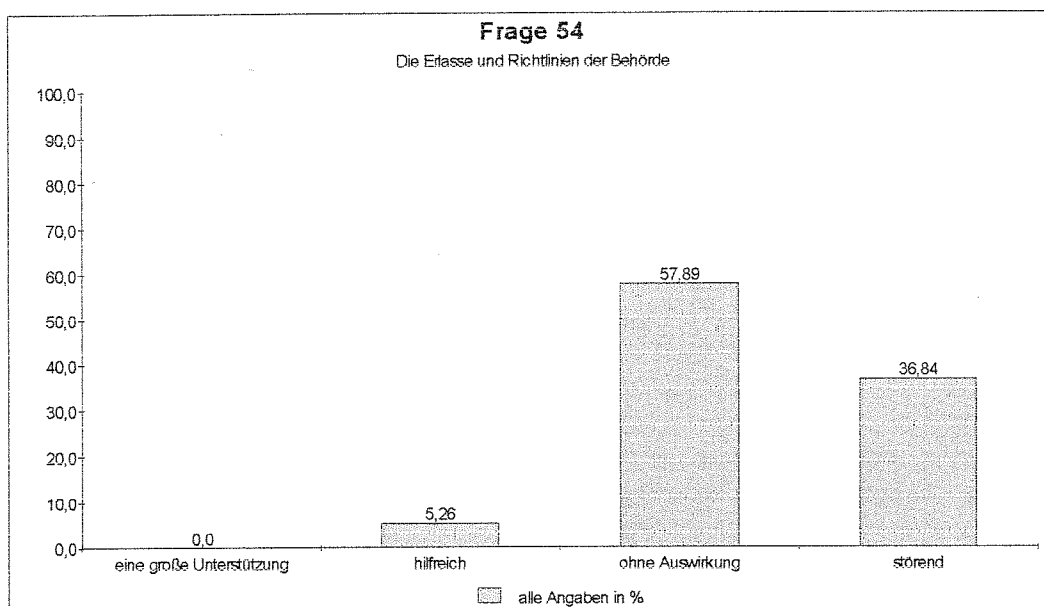
Die „Zusammenarbeit mit der Schulleitung“ erhält 4 Stimmen, ebenso „Schulentwicklung“ (4) und das Engagement in der „Schulkonferenz“ (4). Außerdem geben 3 Foko an, sie engagierten sich zusätzlich in der „Öffnung zu Institutionen, Betrieben“.

Neben diesen Schwerpunkten reicht das zusätzliche Engagement der Foko vom „Schüleraustausch“ (3) über „Projekte“ (3) und „Veranstaltungen“ (2) bis hin zu „Elternarbeit“ (2) und „Arbeitszeitmodell“ (1).

Bei der Beantwortung dieser Frage wird von der Möglichkeit der Mehrfachnennung Gebrauch gemacht. Etwa 20% der Antwortenden (4) machen keine Angabe.

Frage 54: „Die Erlasse und Richtlinien der Behörde ...“

Bei dieser Frage gibt mehr als die Hälfte der antwortenden Foko an, die Erlasse und Richtlinien der Behörde seien „ohne Auswirkung“ (11 Nennungen). Weitere 7 Foko nennen sie gar „störend“. Als „hilfreich“ eingestuft werden sie nur in 1 Fall und als „große Unterstützung“ überhaupt nicht.



55 „Was ich im übrigen schon immer mal loswerden wollte.“

Zu unserer Schlussfrage machen 12 Foko keine Angabe und 1 hat „keinen Bedarf“.

Bei den übrigen 6 gibt es 1 deutlich positive Rückmeldung zum Arbeitskreis gegenüber 3 resignativen zur allgemeinen Situation und zum Fortbildungsprogramm. Des weiteren stellt 1 Foko die Frage nach der Funktions-Identität, 1 entschuldigt sich für die „Terminüberschreitung“ bei der Abgabe des Fragebogens.

Zusammenfassung

Der Teil C beginnt mit der Abfrage einiger technischer Daten zur Amtszeit, Wahl, Einarbeitung, Qualifizierung und Gewichtung der beiden Arbeitsbereiche der Foko. Ein zweiter Teil bezieht sich auf die Selbstevaluation dieser Funktionsträger und in

erheblichem Umfang auf den Prozess der Arbeit an einem Fortbildungsplan der jeweiligen Schule.

Die einzelnen Fragen beider Teile lassen sich in der Regel, entgegen unserer Annahme, nicht korrelieren.

Die Fragen nach der Qualifizierung (34 – 39) betreffen sowohl Veranstaltungen des AK Sek. I als auch des LIS. Hier gibt es keine einheitlichen Aussagen: Der AK wird sowohl kritisiert als auch gelobt (36), ist für die Mehrheit ein Forum zum Informationsaustausch; an das LIS werden sowohl Wünsche als auch Ablehnung formuliert (39).

Die Unterschiedlichkeit der Ergebnisse bestätigt die Heterogenität der Gruppe Foko und die Einstellung dieser zu verschiedensten Bedingungen an den Schulen.

Gedanken zu denkbaren strukturellen Maßnahmen befinden im Kapitel Reflexion.

Die stark divergierende Gewichtung der Arbeitsbereiche, die die Ausschreibung auf die Funktionsstelle mit den zwei Arbeitsfeldern „Fachleitung“ und „Fortbildungskoordination“ erlaubt, und des sonstigen Engagements, wie auch der Fragen, legen nahe, eine detaillierte Arbeitsplatzbeschreibung zu erstellen (Vorschläge s. Kapitel II, Pkt. 5) und/oder den Ausschreibungstext zu ändern.

Die Fragen zur Selbstevaluation (40–42) sind aus von uns nur anzunehmenden Gründen von mehr als der Hälfte der Erhebungsmenge nicht beantwortet worden und geben damit Anlass zu Spekulation.

Bezüglich der Arbeit am Fortbildungsplan (43–49, 54) sind die Fragen 48 und 49 diejenigen, die die klarste Auskunft über den Stand (zum Zeitpunkt der Erhebung) und die Schwierigkeiten geben. Mehrheitlich wird ausgesagt, dass trotz der schulgesetzlichen Verankerung die Arbeit an einem Fortbildungsprogramm nicht vorangehen ist. Seine Erarbeitung ist aufgrund des jeweiligen Beziehungs- und Abhängigkeitsgeflechts Schule mit Schwierigkeiten belastet. Die inhaltliche Idee eines Fortbildungsprogramms wird positiv beurteilt.

4. Reflexion

Welches sind die bremischen Rahmenbedingungen?

Wir kommen hier auf die Ausgangslage zurück, insoweit sie der Ergänzung und Präzisierung bedarf.

Bei der Erkundung des Arbeitsfeldes stützten wir uns auf den engeren Rahmen, der sich dem Foko an der Schule bietet. Nicht ohne Belang sind aber weitere Bedingungen, die das Land Bremen betreffen. Als Stadtstaat bietet Bremen für die Fortbildung kurze Anfahrtswege und ein zentrales Angebot vom LIS, von dem jeder ohne Umstände Gebrauch machen kann. Bremerhaven hat mit dem LFI ein eigenes unabhängiges Institut.

Eine weitere Besonderheit Bremens ist, dass es über Jahre besonders rigide einen Einstellungsstopp betrieben hat, so dass das Alter der Lehrer-Kollegien merklich höher als in anderen Bundesländern ist. Das sollte durchaus nicht stets als Nachteil betrachtet werden, denn auf diese Weise stößt man auf viele erfahrene LehrerInnen, deren Fertigkeiten man sich als Ressource auch wieder zunutze machen kann. Man muss sich aber gleichzeitig fragen, ob es angebracht ist, von einem sechzigjährigen Lehrer zu erwarten, dass er ein langjähriges Qualifizierungsprogramm belegt. Das könnte als unachtsamer Umgang mit Ressourcen verstanden werden.

Inwieweit findet die Altersstruktur der Bremer Lehrer bei Organisation und Thementausrichtung Beachtung? Gelegentlich geschieht das, wenn beispielsweise moderne Entspannungstechniken zur Debatte stehen, ein Thema, das in der Lehrerausbildung vor dreißig Jahren noch keine Rolle spielte.

Es sollte unter diesen Umständen nicht verwundern, wenn ein Teil der Lehrer sich von organisierter Fortbildung fern hält. Manche haben eigene Methoden entwickelt und manche befürchten, durch Bindung an eine Veranstaltung Kraft für den Schulalltag einzubüßen. Derartige Kenntnisse muss man als Anbieter und Vermittler von Fortbildung berücksichtigen. Nur dann wird man Gruppen erreichen,

die sich zurückgezogen haben - eine Aufgabe, der sich die FortbildungskoordinatorInnen ebenso wie die Anbieter bisher mit mäßigem Erfolg widmen.

Durch das neue Schulgesetz, das der Fortbildung eine zentrale Rolle in der Personalentwicklung einräumt (um so notwendiger als die Personalentwicklung durch Einstellungen ausbleibt), hat sich auch die Rolle der FortbildungskoordinatorInnen geändert, ohne dass diese aus ihrer Sicht an der Neuordnung nennenswert beteiligt worden wären.

Wie ist die individuelle Ausgestaltung der Funktionsstelle?

Die Foko äußerten in der Vergangenheit selbst oft Unzufriedenheit mit ihren Arbeitsbedingungen: Inmitten ansonsten lückenlos hierarchisierter Strukturen bewegen sich ihre Funktionsstellen außerhalb des festgelegten Systems. Kein Zweifel, dass die Position also reizvollen Freiraum bietet, der unterschiedlich genutzt wird. Als Beispiel mag die Aufteilung der Arbeitszeit zwischen Fachleitung und Fortbildung dienen (siehe Frage 32), die die Foko nach den Bedürfnissen ihrer jeweiligen Schulen und des Faches ausrichteten. Um zu einem befriedigenden Umgang mit den beiden gestellten Aufgaben zu gelangen, bedarf es eines persönlichen Engagements und individuellen Arrangements beim Auf- und Ausbau der Stelle an der Schule. Ein Zusammenhang zwischen den beiden Aufgaben ist nicht ohne weiteres zu erkennen. Denn was unterscheidet diese an eine Funktionsstelle gebundene Fachleitung von anderen? Für kreative Foko legte die Sachlage den Schluss nahe: Tu für die Schule das, was wichtig ist und was du gut kannst. So verstanden und verstehen offenbar viele Foko ihre Aufgabe: Sie machen sich in der Schule nützlich. Sie übernehmen „gemeinnützige“ Aufgaben und dokumentieren damit eine besondere Bindung an ihre Schule, aber oft ohne besonderen Bezug zu dem der Fortbildung gewidmeten Teil ihrer Funktionsstelle. Da von den Schulen bislang kein Einspruch bekannt ist, ist davon auszugehen, dass die individuelle Austarierung akzeptiert wird.

Wo beginnen und enden die Aufgaben eines Koordinators? Das war auch unter uns nicht unumstritten. Sind die Foko hauptsächlich für KollegInnen zuständig,

die sich aus der organisierten Fortbildung zurückgezogen haben, oder koordinieren sie hauptsächlich Wünsche, die an sie herangetragen werden?

Die Vermittlung von Fortbildung in den Kollegien litt oft an späten und diffusen Informationen, die überdies oft nicht an die Foko adressiert waren. Soweit es die Fortbildung betraf, war die Aufgabenstellung interpretationsbedürftig. Für eine extensive gewissenhafte Auslegung fehlte es an Zeit, Mitteln und Befugnissen. Irritierend war auch der widersprüchliche Umgang mit der Fortbildung: Einerseits betonte die Behörde die Verpflichtung zur Fortbildung, engte aber gleichzeitig ihren Rahmen ein - beides ohne Beratung mit den Foko.

Wie sieht es mit Schulprogramm und Fortbildungsplan aus?

Die Behandlung behördlicher Vorgaben ist wenig schmeichelhaft. Es versteht sich, dass ein gut Teil der vehementen Kritik daran der Entlastung dient, wenn die Schulen sich unter Druck fühlen. Ein abwesender Sündenbock tut gute Dienste. Es sollte aber auch nicht übersehen werden, dass nach der Umfrage die Idee eines Fortbildungsprogramms von den KoordinatorInnen überaus positiv aufgenommen wird. An vielen Schulen sind Überlegungen dazu in irgendeinem Stadium. Trotzdem gibt es bislang nur ein schriftlich ausgearbeitetes Programm in Bremen. Als Ziel muss das auch gelten, aber man sollte die Dauer eines solchen Prozesses, wenn er denn begonnen hat, nicht einschränken. Denn an den Schulen muss dabei immer wieder mit neuen „Besetzungen“ - zum Beispiel in der Schulkonferenz - gearbeitet werden. Dadurch ergeben sich unerwünschte aber notwendige Aufenthalte. Außerdem ist auch zu erkennen, dass die bisher angebotenen Hilfen nicht den Kern des Problems treffen oder nicht ausreichen. Zum Beispiel gab es für die SchulentwicklungsmoderatorInnen eine zweijährige qualifizierte Ausbildung. Ist ein vergleichbares Angebot nicht auch für FortbildungskoordinatorInnen denkbar?

Versuche der Foko, auf die unabgestimmte und unausgewogen erscheinende Programmgestaltung der Anbieter Einfluss zu nehmen, zeitigten lange keinen

sichtbaren Erfolg. Erst in letzter Zeit scheinen die Anforderungen der Schulen deutlicher berücksichtigt zu werden, z. B. durch Einrichtung des Programmrats. Das neue Schulgesetz gehört bei Planungen an der Schule und damit auch bei der Fortbildung nicht zu den häufig herangezogenen Hilfsmitteln. Es bleibt allerdings festzuhalten, dass nicht notwendig das Überwiegen der persönlich und individuell geplanten und wahrgenommenen Fortbildung den systemischen Bedarf völlig außer Acht lässt. Synergieeffekte sind häufig, bislang aber oft zufällig. Dass es sie gibt, versteht sich von selbst, denn hinter dem Bedarf der Institution verbergen sich wiederum Bedürfnisse der SchülerInnen, ihrer Familien und der zukünftigen Arbeitgeber der SchülerInnen. Mit den ersteren sind die LehrerInnen ständig konfrontiert, auch Eltern und Ausbilder sind an der Schule beteiligt. Daher spielen diese Interessen für die Wahl der individuellen Fortbildung der LehrerInnen eine wesentliche Rolle, wie das Beispiel der Nachfrage nach Computerkursen exemplarisch zeigt.

Was gibt es zur Untersuchung selbst zu sagen?

Ähnlich wie die Anbindung der Foko war auch die Anbindung dieses Forschungsprojekts komplizierter als normalerweise. Das Vorhaben erstreckt sich in Bereiche - zum Beispiel Senator für Bildung - in die wir keinen Einblick haben. In der Vorgehensweise hielten wir uns darum an ein vereinfachtes Beziehungsgeflecht, das sich auf den uns zugänglichen Teil der konstituierenden Arbeitsbedingungen stützt: die Schule. Wir sind uns aber darüber im Klaren, dass die Beziehungen weitaus vielschichtiger und vielfältiger sind. So gingen wir nicht eigens darauf ein, dass sowohl SL als auch Foko Mitglieder des Kollegiums sind, die Foko aber ohne Heraushebung. Auch andere LehrerInnen übernehmen Funktionen wie Fachleitung, jedoch ist es für sie im Allgemeinen eine Mehrarbeit ohne Entlastung.

Die Repräsentativität der Untersuchung ist gewährleistet durch die Rücklaufquote von 61 %. Bei einigen Fragen, die von mehreren Foko unbeantwortet blieben, kann sie als eingeschränkt gelten. Manche Fragen waren nicht klar genug gestellt, andere kompliziert und zeitaufwändig zu bearbeiten, so dass die Beant-

wortung möglicherweise deshalb unterblieb. Dieser Umstand gibt uns umso mehr zu denken, als die von uns angebotene Veranstaltung zur Diskussion von Teilergebnissen und die später angestrebten Rückmeldungen durch Versand der Papiere an die Foko eine derart geringe Resonanz fanden, dass wir unseren Plan, Gruppen- und Einzelinterviews durchzuführen, nur ungern fallen ließen. Aufgrund mangelnder Zeit waren wir dazu aber gezwungen. Wir sind also auf Vermutungen angewiesen, was die Ursache dieser beängstigenden Teilnahmslosigkeit war. Unsere Einladung ließ offenbar die Adressaten über die Wichtigkeit ihrer Mitarbeit bei der Interpretation der Fragebogenergebnisse im Unklaren. Die Veranstaltung fiel in eine rege Zeit, in der außerdem andere regelmäßige Treffen der Foko stattfanden, so dass manche vielleicht annahmen, dass auch dort Gelegenheit zu Stellungnahmen sei. Der größte Teil der Foko schien davon auszugehen, dass diese Forschungsarbeit ihnen nicht schaden konnte, aber auch keinen besonderen Nutzen für sie bedeutet. Diese Haltung besteht vermutlich nicht nur gegenüber unserem speziellen Vorhaben, sondern gegenüber derartigen Projekten überhaupt, mit denen viele KollegInnen jedenfalls keine heraushebend guten Erfahrungen gemacht haben. Diese von uns vermuteten Vorbehalte ließen sich im Projektverlauf nicht auflösen. Der Nutzen scheint sich immer noch zu eng auf den Kreis der an solchen Forschungsvorhaben direkt Beteiligten zu beschränken.

Die KollegInnen und FortbildungskoordinatorInnen an den Schulen verstehen sich anscheinend nicht als Träger unerlässlicher Informationen für jede Art von Neuerungen - sie unterschätzen ihren Wert. Glauben sie, dass nur die Art von Innovationen eine Chance hat, die angeordnet wird? Dann wäre das ein Missverständnis, an dessen Beseitigung im Interesse neuen Schwungs in der Entwicklung von Schulprofilen und bildungspolitischer Prioritäten gearbeitet werden muss.

Aus einem weiteren Grund wäre eine Rückversicherungsphase mit Hilfe von Einzel- und Gruppeninterviews für uns wichtig gewesen. Wir erhielten auf unsere Fragen drei Sorten von Antworten:

- zweifelsfreie Auskünfte
- solche, die nach Einbezug anderer Fragen und Erfahrungen mit Institutionen und Personen eine eindeutige Richtung erkennen ließen

- solche, die trotz Einbezug anderer Quellen zweifelhaft blieben. Ein Beispiel: Das LIS-Verzeichnis ist die wichtigste Informationsquelle über Fortbildung. Der Grund kann sein, dass es alle anderen Angebote in den Schatten stellt. Möglich wäre aber auch, dass andere Quellen nur sporadisch zur Kenntnis genommen werden oder nicht zur Verfügung stehen.

Gezielte Nachfrage drängt sich auch bei der Entdeckung auf, dass 26 % der Fo-ko sich nicht zur Frage nach der Zufriedenheit ihrer Kollegien mit ihrer Arbeit äußern (Frage 26). Ist es Bescheidenheit oder mangelnde Rückmeldung? Gar 90% mochten sich zur Unzufriedenheit nicht äußern. Exemplarisch soll am Beispiel der Fragen zu Erfolg oder Misserfolg ihrer Arbeit gezeigt werden, wie unterschiedlich die Wahl für eine bestimmte Formulierung begründet sein kann und dass es fast unmöglich ist, jede Nuance in der Fragestellung zu erfassen. Auffällig hoch ist die Zahl der KoordinatorInnen, die die Fragen nicht beantworten.

Zu der Frage (Nr. 40) nach der Zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit äußern sich 11 von 19 KoordinatorInnen nicht, zur Frage nach den Kriterien für erfolgreiche Koordinatorenarbeit sind es neun, und ein Drittel macht keine Angaben zu den Gründen für mangelnden Erfolg. Eingedenk der Tatsache, dass es sich um Beamte und Angestellte handelt, zu deren Ausbildungszeit es noch nicht üblich und notwendig war, Konkurrenten durch die glanzvolle Darstellung der eigenen Vorzüge in den Schatten zu stellen, liegt der Verdacht nahe, dass sie sich selbst weder denunzieren noch als omnipotenten „winner“ darstellen wollten. Das nimmt trotz der persönlichen Berufsgeschichte wunder, gehört zum Alltag eines Lehrers doch die Bewertung der Arbeit der Schüler. Die Untersuchung von Unzulänglichkeiten in der Arbeit dient deren Verbesserung, und wenn man wie hier Vergleiche anstellt, dann profitiert jeder umso mehr, je mehr Angaben vorliegen. Bei reiflicher Überlegung hätte die Beantwortungsquote höher ausfallen sollen.

Gerade an der Zeit dafür mangelt es aber möglicherweise bei der Beantwortung eines Fragebogens, und somit könnte der zweite plausible Grund gewesen sein, dass die Befragten solchen unvermuteten Gewissensfragen, die es erfordern, eine mehr oder weniger lange Zeit der Tätigkeit kritisch Revue passieren zu lassen, aus Zeitdruck auswichen.

Unsere dritte Vermutung geht in die Richtung, dass tatsächlich - wie frühere Gespräche nahelegen - viele mit ihrer Arbeit unzufrieden sind. Die Versuche, sie zum Beispiel mit Hilfe des Arbeitskreises und Kontakten mit Anbietern von Fortbildung zufriedenstellend zu gestalten, hatten bisher nicht den gewünschten Erfolg. Stattdessen hat es immer wieder den Anschein, als ob der Arbeit offiziell auch kein besonderes Gewicht beigemessen wird, wenn Änderungen ohne gründliche Vorbereitung und Beteiligung der KoordinatorInnen in Kraft treten oder in der Zeitung angekündigt werden. Solche Erfahrungen frustrieren gerade diejenigen, die ihrer Aufgabe engagiert nachkommen, und es vermehrt die Zahl derjenigen, die keine Perspektive für ehrliche Innovationen sehen.

Der Umgang mit solchen sensiblen Fragen muss sowohl von den Fragern als auch von den Befragten für einen produktiven Umgang mit den Gestaltungsfreiräumen der Arbeit unbeschwerter werden. Es wäre daher wichtig, darüber auch jenseits des Fragebogens im Gespräch zu bleiben, um die erhobenen Daten wirksam werden zu lassen.

In einem ebenso sensiblen Bereich - nämlich der Entscheidung, wer während der Unterrichtszeit an Fortbildung teilnehmen kann - wünschen sich immerhin 8 KoordinatorInnen eine Abstimmung mit der Schulleitung. Auch hier sind die Gründe gewiss mannigfaltig, aber es ist ein Punkt, an dem Schwierigkeiten eher heraufbeschworen als beseitigt werden.

Es ist für den Auswerter wichtig, die einzelnen Fragebögen in ihrem Zusammenhang zu sehen. Nicht immer bedeutet die Rückmeldung „keine Angabe“, dass der Befragte sich mit der Fragestellung nicht auseinandergesetzt hat, sondern manchmal erscheinen Äußerungen an anderer Stelle, und der Autor nimmt an, dass dem Leser dies gegenwärtig sei. Man muss also Fragebögen einmal als Bericht und ein zweites Mal als Meinungsäußerung zu einer ganz bestimmten Frage lesen.

Kooperation des Teams

Der Schwerpunkt der beruflichen Tätigkeit lag für die Mitglieder unseres Teams außerhalb der Forschungsarbeit. Wie immer bezog sich die Entlastung nur auf

den Unterrichtsteil der beruflichen Tätigkeit, während alle anderen Arbeiten in vollem Umfang geleistet werden mussten. Unserem Projekt fehlte ein ständiger Bezug zur jeweiligen Schule und dem Unterricht, wie es zum Beispiel bei SBF-Projekten mit SchülerInnen der Fall ist. Trotz eines festen Termins kam es immer wieder zu Ausfällen einzelner, weil z. B. Konferenzen, Klassenfahrten, Dienstbesprechungen vorgehen mussten. Mindestens in kleinen Teams muss aber jeder Teil der Arbeit von jedem Mitglied mitgetragen werden, so dass bestimmte Phasen sich in die Länge zogen. Nicht immer gelingt es, die Arbeit gerecht aufzuteilen. Scheinbar harmlose Kleinigkeiten können viel Zeit und großen Einsatz erfordern. Zwischen den Terminen muss genügend Zeit zur Vorbereitung sein, weil die Sitzungen sonst unbefriedigend verlaufen. Wichtig ist eine Sammelstelle für alle Arten von Texten und Äußerungen - auch nicht druckreifen.

Passende Computerprogramme sollten vorliegen und Zeit zum Erlernen des Umgangs mit ihnen einkalkuliert werden. Wir warnen aus gegebenem Anlass vor Personen ohne Internet-Führerschein, die unter Vorschützung reiflicher Überlegung technischen Neuerungen verantwortungslos im Wege stehen und nach Jahren immer noch keine E-mail - Adresse vorzuweisen vermögen. ☺

5. Hinweise

Überlegungen zur Arbeitsplatzbeschreibung der FortbildungskordinatorInnen

Die diffuse Arbeitsplatzbeschreibung der Ausschreibung für Foko erschwert die Übernahme von Verantwortlichkeiten, da sie den einzelnen Foko das Aufteilungsverhältnis Fachleitung – Foko selbst bestimmen lässt.

Präzisierungen wie die nachfolgenden könnten Abhilfe schaffen:

1. Ausarbeitung eines Fortbildungsplans im Zusammenhang mit dem Schulprogramm
2. Auswertung der Fortbildungsaktivitäten des Kollegiums und Verankerung der daraus entstehenden Anstöße für die Weiterentwicklung der Schule.
3. Mitarbeit im Arbeitskreis der Sek. I
4. Teilnahme an Fortbildung zur Wahrnehmung der Funktion

7. Literaturempfehlungen

- ALTRICHTER, H. und POSCH, P. (1998): Lehrer erforschen ihren Unterricht, Bad Heilbrunn:
- ALTRICHTER, H. und POSCH, P. (Hrsg.) (): Mikropolitik in der Schulentwicklung: Förderliche und hemmende Bedingungen für Innovationen in der Schule.
- BECK, Ch. und ULRICH, H. (1996): Fortbildungsinteressen von Lehrenden in: Die deutsche Schule, Jg. 88, H. 2
- BURKARD, CHRISTOPH (1995): Selbstevaluation in: HOLTAPPELS, GÜNTER (Hrsg.): Schulorganisation und Lernkultur, Dortmund: Institut für Schulentwicklungsforschung
- CURIE, JACQUES (1989): Forschungsstrategien in der Organisationspsychologie in: Greif, Holling, Nicholson (Hrsg.): Arbeits- und Organisationspsychologie, München: PVU
- DALIN, PER und ROLFF, HANS-GÜNTER (1990): Institutionelles Schulentwicklungsprogramm - Eine neue Perspektive für Schulleiter, Kollegium und Schulaufsicht, Soest: Soester Verlagskontor
- DANIEL, HANS-DIETER et al. (1995): Das Modellprojekt „Evaluation der Lehre“ an der Universität Mannheim, Teil I und Teil II in MOHLER, PETER (Hrsg.): Universität und Lehre, Münster: Waxmann
- DER SENATOR FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT (1995): Schule gemeinsam - Bremer Schulgesetze - Die neuen Gremien, Bremen: SKN
- DER SENATOR FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT (1993): Innovation und Kontinuität - Empfehlungen zur Schulentwicklung in Bremen, Bremen: Referat Öffentlichkeitsarbeit
- DER SENATOR FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT, KUNST UND SPORT (1995): ISP/OE - Organisationsentwicklungsprogramm für Schulen und Schulverwaltung, Bremen: Girzig & Gottschalk GmbH
- FICHTEN, WOLFGANG et al. (1998): Kursleiterinnen und Kursleiter im OFZ, Oldenburg: Universität
- FLEISCHER-BICKMANN, WOLFF und MARITZEN, NORBERT (1996): Schulprogramm - Anspruch und Wirklichkeit eines Instruments der Schulentwicklung in: Zeitschrift „Pädagogik“, Heft 1, S. 12-17
- HENTIG, HARTMUT VON (1993): Die Schule neu denken - Eine Übung in praktischer Vernunft, München: Hanser
- HORSTER, LEONHARD (1991): Wie Schulen sich entwickeln können, Soest: Soester Verlagskontor
- KÄHLER, WOLF-MICHAEL (1995): Einführung in die Statistische Datenanalyse, Braunschweig/Wiesbaden: Vieweg
- KLÖTI, ULRICH und WIDMER, THOMAS (1996): Anforderungen an die Evaluationsforschung in: Zeitschrift „Verwaltung und Management“, Heft 3, S. 135-137
- MARITZEN, NORBERT (1996): Sich selbst und anderen Rechenschaft ablegen - Qualitätssicherung durch Evaluation in: Zeitschrift „Pädagogik“, Heft 1/96, S. 25-29
- MEYER, H. und VOGT, D. (1997): Schulpädagogik, Bd. 1., Carl-von-Ossietzky-Universität, Oldenburg
- NEUBERGER, OSWALD (1994) Führen und geführt werden, Stuttgart: Enke

- PREUß-KIPPENBERG, INGRID (1980): Umfrage zur Lehrerfort- und Weiterbildung im Lande Bremen, Bremen: o. Verlag
- ROHLJE, W. und SCHNOOR, D. (1993): Organisationsentwicklung für Schulen und Schulverwaltung - Chronik der ersten Phase des Projektes, Bremen: ohne Verlag
- ROLFF, HANS-GÜNTER (1993): Wandel durch Selbstorganisation, Weinheim und München: Juventa Verlag
- SCHIFFER, JOSEF (1995): Evaluation als angewandte Sozialwissenschaft in Zeitschrift „Verwaltungsorganisation“, Heft 6/1995, S. 24-25
- TERHART, EWALD (1996): Neuere empirische Untersuchungen zum Lehrerberuf in: BRETTCHEN, W. (Hrsg): Die Bildungseinheiten, Weinheim: Juventa
- THOMAE, HANS (2000): Aktiv sein ist ein wichtiger Faktor für Zufriedenheit im Alter in Zeitschrift „Psychologie Heute“, Heft 8/2000, S. 42-46, Weinheim: Beltz
- VOLMERG, BIRGIT und LEITHÄUSER, THOMAS (1988): Psychoanalyse in der Sozialforschung, Opladen: Westdeutscher Verlag
- WOTTAWA, HEINRICH (1987): Grundlagen psychologischer Diagnostik, Göttingen: Hogrefe
- WOTTAWA, HEINRICH und THIERAU, HEIKE (1990): Evaluation, Bern: Huber

III Anhang

1. Fragebogen
2. Tabellenauswertung
3. Materialien (aus Workshops)

In § 10 (3) des Bremer Schulverwaltungsgesetzes heißt es: „Die Fortbildung der Lehrkräfte ist Voraussetzung für die Qualitätssicherung der unterrichtlichen und sonstigen schulischen Arbeit. ... Alle Lehrerinnen und Lehrer und Lehrmeisterinnen und Lehrmeister der Schule sind zur Fortbildung verpflichtet.“ Dazu erstellt „jede Schule (...) für sich ein Fortbildungsprogramm, das alle in der Schule Tätigen erfaßt und sich an den konkreten schulischen Anforderungen orientiert, führt (jede Schule) eigene Fortbildungsmaßnahmen durch und beteiligt sich an externen Angeboten.“ [§ 10 (4) SchulVerwG]

A) KOOPERATION SCHULLEITUNG / KOORDINATOR/-IN

Der Schulleitung obliegt die „Weiterentwicklung der Schule“ [§ 63 (6) Abs. 1], wozu auch die Fortbildung der Lehrkräfte zählt. Sie kann einzelne Aufgaben u.a. auf Lehrkräfte übertragen [vgl. § 63 (7)]. Diese sind zur ständigen Kooperation mit der Schulleitung verpflichtet (vgl. § 66 SchulVerwG).

1. Die Erarbeitung eines Schulprogramms an unserer Schule ...

- | | ja | nein | |
|---|------------------------------|------------------------------|--|
| a) ist zur Zeit noch kein Thema | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) | <i>Wenn ja, bitte weiter mit Frage 3</i> |
| b) ist zur Zeit eher ein Thema am Rande | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) | |
| c) wird bereits intensiv diskutiert | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) | |
| d) ist abgeschlossen | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) | |

2. Bei der Erarbeitung des Schulprogramms unserer Schule bin / war ich ...

- | | ja | nein |
|----------------------------|------------------------------|------------------------------|
| a) ständig einbezogen | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| b) gelegentlich einbezogen | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| c) nicht einbezogen | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |

3. Wir haben an unserer Schule eine erweiterte Schulleitung und ich ...

- | | ja | nein |
|---|------------------------------|------------------------------|
| a) arbeite jetzt darin mit | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| b) habe früher darin mitgearbeitet | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| c) werde künftig/demnächst darin mitarbeiten | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| d) ich gehöre nicht zu der erweiterten Schulleitung | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |

4. Ich fühle mich von der Schulleitung in meiner Funktion als Fortbildungskoordinator/-in ...

- | | ja | nein |
|-----------------------------|------------------------------|------------------------------|
| a) stark eingebunden | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| b) eher schwach eingebunden | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| c) indifferent behandelt | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| d) nicht wahrgenommen | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| e) gezielt ausgegrenzt | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |

5. Ich werde von der Schulleitung in meiner Rolle als Fortbildungskoordinator/-in ...

- | | ja | nein |
|-------------------------------|------------------------------|------------------------------|
| a) optimal informiert | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| b) sehr gut informiert | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| c) ausreichend informiert | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| d) auf Nachfrage informiert | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| e) mangelhaft informiert | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| f) überhaupt nicht informiert | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| g) informiert | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |

6. Mit der Schulleitung habe ich Gesprächstermine zu Fortbildungsfragen ...

- | | wöchent-
lich | monat-
lich | in größe-
ren Ab-
ständen |
|---------------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------------|
| a) regelmäßig | <input type="radio"/> (1) | <input type="radio"/> (2) | <input type="radio"/> (3) |
| b) nach Bedarf bzw. auf Anfrage | | | <input type="radio"/> (4) |

7. An meiner Schule entscheidet über die Teilnahme an Fortbildung zur Unterrichtszeit ...

	grundsätzlich	bei Unstimmigkeiten
a) die Schulleitung allein	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
b) Schulleitung mit dem/der Fortbildungskoordinator/-in gemeinsam	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)

8. An meiner Schule gibt es Kriterien für die Teilnahme an Fortbildung während der Unterrichtszeit (z.B. UFO, Fachtage, u.ä.), und zwar

	ja	nein
a) Fachbezogenheit	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
b) Bezug zum Schulprogramm	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
c) Nutzen für die Schule	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
d) Anzahl der ausfallenden oder zu vertretenden Stunden	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
e) andere, bitte nennen Sie, welche	

9. Die Entscheidung zur Teilnahme an Fortbildung während der Unterrichtszeit erfolgt nach Kriterien, die den Betroffenen ...

a) im voraus bekannt sind	<input type="radio"/> (1)
b) unbekannt sind	<input type="radio"/> (1)

10. An unserer Schule ist ein Fortbildungsprogramm gem. § 10 des Schulverwaltungsgesetzes ...

	in Arbeit	angedacht
a) durch die Schulleitung	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
b) durch Schulleitung und Koordinator/-in	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
c) durch die/den Fortbildungskoordinator/-in	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
d) durch eine Arbeitsgruppe	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
e) noch kein Thema	<input type="radio"/> (3)	

11. Über den Stand meiner Koordinator/-innentätigkeit berichte ich ...

	regelmäßig	nach Bedarf bzw. auf Anfrage
a) in der Schulleitung	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
b) in der Schulkonferenz	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
c) in der Gesamtkonferenz	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
d) in der Fachkonferenz	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
e) im Elternbeirat	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
f) im Schülerbeirat	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)

12. Zur Effektivierung meiner Koordinator/-innentätigkeit wünsche ich mir von der Schulleitung ...
(Mehrfachnennungen sind möglich)

	Information	Gespräche	Abstimmung
a) über SCHILF	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)	<input type="radio"/> (3)
b) über UFO	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)	<input type="radio"/> (3)
c) zur Personalentwicklung	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)	<input type="radio"/> (3)
d) über Freistellungen für Fortbildung	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)	<input type="radio"/> (3)
e) Statistik über besuchte Fortbildungen	<input type="radio"/> (4)		
f) weitere, und zwar			

B) KOOPERATION KOLLEGIUM / KOORDINATOR/-IN

13. Die wichtigsten Informationsmedien über Fortbildung sind für meinen Kolleg/-innen ...

	ja	nein
a) LIS-Verzeichnis	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
b) aktuelle Information auf gelbem Zettel	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
c) Angebote anderer Veranstalter/-innen	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
d)		

14. Die Kolleg/-innen planen ihre individuelle Fortbildung ...

- | | ja | nein |
|--------------------------|------------------------------|------------------------------|
| a) langfristig | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| b) mittelfristig | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| c) ad hoc nach Angeboten | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| d) mir nicht bekannt | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |

15. Schwerpunkte in ihrer individuellen Fortbildung haben von meinen Kolleg/-innen ...

a) die meisten	<input type="checkbox"/> (1)
b) viele	<input type="checkbox"/> (1)
c) wenige	<input type="checkbox"/> (1)
d) weiß ich nicht	<input type="checkbox"/> (1)

16. Erkennbare Fortbildungs-Schwerpunkte sind ...

.....

17. An meiner Schule ...

- | | | |
|------------------------------|--|----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> (1) | a) hat die Schulleitung ... | |
| <input type="checkbox"/> (1) | b) hat ein Mitglied des Kollegiums ... | |
| <input type="checkbox"/> (1) | c) habe ich ... | <i>Bitte weiter mit Frage 19</i> |
| <input type="checkbox"/> (1) | d) hat niemand ... | <i>Bitte weiter mit Frage 19</i> |

die individuelle Fortbildung der Kolleg/-innen quantitativ erfaßt.

18. Diese Statistik ist mir zugänglich (1) ja (2) nein

19. Hinweise, Wünsche, Tipps für SCHILF erhalte ich ...

	regelmäßig	nach Bedarf bzw. auf Anfrage
a) vor allem von einzelnen Kolleg/-innen	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
b) vor allem aus Gruppen des Kollegiums	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
c) vor allem von der Schulleitung	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
d) vor allem aus dem LIS	<input type="radio"/> (1)	<input type="radio"/> (2)
e) gar nicht	<input type="radio"/> (3)	

20. Themen für SCHILF / Planungstage / pädagogische Klausurtagungen werden vorüberlegt ...

	in Absprache mit der/dem Koordinator/-in	
	ja	nein
a) in Gesamtkonferenzen	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
b) in Pausengesprächen	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
c) in Fach- oder anderen Teilkonferenzen	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
d) in einer Planungs-AG	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
e) in der Schulleitung	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)

21. Ich erarbeite den Ablauf einer SCHILF zur Zeit ...
(Mehrfachnennungen sind möglich)

	ja	nein
a) allein	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
b) mit der Schulleitung	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
c) mit einem Teil des Kollegiums	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
d) mit einzelnen Kolleg/-innen	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
e) mit Planungsgruppe	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
f) mit Referent/-innen	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
g) mit Eltern	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)
h) mit Schüler/-innen	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)

22. Die Themen der SCHILF / Planungstage / pädagogischen Klausurtagungen der letzten zwei Jahre waren ...

.....

- (1) a) Es gab an unserer Schule keine SCHILF
- (1) b) Es gab an unserer Schule keine Planungstage / päd. Klausurtagungen

23. An unserer Schule findet SCHILF statt ...

- | | ganztägig | nachmittags | am Wochenende |
|----------------|------------------------------|------------------------------|------------------------------|
| a) gar nicht | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) | <input type="checkbox"/> (3) |
| b) 1 x im Jahr | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) | <input type="checkbox"/> (3) |
| c) 2 x im Jahr | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) | <input type="checkbox"/> (3) |
| d) häufiger | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) | <input type="checkbox"/> (3) |

24. Angebote schulexterner Fortbildung werden Kolleg/-innen zugänglich gemacht durch ...

- a) Aushang (1)
- b) Verteilung auf die Fächer (1)
- c) Bericht in Konferenzen (1)
- d) weitere Möglichkeit, und zwar

.....

25. Von den Kolleg/-innen an meiner Schule wünsche ich mir ...

- a) mehr Interesse an Fortbildungen (1)
- b) häufigere Gespräche über Fortbildungsangebote (1)
- c) mehr Rückmeldungen über besuchte Fortbildungsveranstaltungen (1)
- d)

.....

26. Nach meiner Einschätzung sind die Kolleg/-innen mit meiner Arbeit ...

- a) zufrieden, weil
.....
- b) unzufrieden, weil
.....

27. Nach meinen bisherigen Erfahrungen erwarten die Kolleg/-innen von mir ...

.....

28. An jeder Schule kristallisiert sich ein besonders aktiver Kern heraus. Bei uns sind das ...

- a) 10 % (1)
- b) 20 % (1)
- c) 30 % (1)
- d) % (2)

C) ERFAHRUNGEN UND ROLLENVERSTÄNDNIS

29. Als Fortbildungskoordinator/-in bin ich tätig seit Schuljahren.

30. Ich bin eingeführt / vorgestellt worden durch ... (Mehrfachnennungen sind möglich)

- | | Schulleitung | mich selbst |
|----------------------------|------------------------------|------------------------------|
| a) auf der Schulkonferenz | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| b) auf der Gesamtkonferenz | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| c) im Schülerbeirat | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| d) im Elternbeirat | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| e) im Mitteilungsbuch | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |

f) (1) (2)

31. In diese Funktion wurde ich vermutlich gewählt ... (Mehrfachnennungen sind möglich)

- | | ja | nein |
|---|------------------------------|------------------------------|
| a) wegen meines Konzeptes | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| b) wegen meiner Kompetenzen | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| c) wegen der Akzeptanz meiner Person | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| d) wegen der anstehenden Regelbeförderung | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| e) um Außenbewerbungen auszuschließen | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| f) weil meine Bewerbung die einzige war | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| g) weiß ich nicht | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| h) | | |

.....

32. Ich teile meine Zeit zwischen Fortbildung und Fachleitung folgendermaßen auf:

- | | Fortbildung | Fachleitung | |
|----|-------------|-------------|------------------------------|
| a) | 50 % | 50 % | <input type="checkbox"/> (1) |
| b) | 80 % | 20 % | <input type="checkbox"/> (1) |
| c) | 20 % | 80 % | <input type="checkbox"/> (1) |
| d) | 100 % | 0 % | <input type="checkbox"/> (1) |
| e) | 0 % | 100 % | <input type="checkbox"/> (1) |
| f) | % | % | <input type="checkbox"/> (2) |

33. Die Schwerpunkte meiner Koordinierungstätigkeit liegen im ...

- | | | |
|----|------------------|------------------------------|
| a) | Informieren über | <input type="checkbox"/> (1) |
| b) | Initiieren von | <input type="checkbox"/> (1) |
| c) | Organisieren von | <input type="checkbox"/> (1) |
| d) | Auswerten von | <input type="checkbox"/> (1) |
| e) | Durchführen von | <input type="checkbox"/> (1) |
| f) | Planen von | <input type="checkbox"/> (1) |
| g) | | |

... Fortbildungen

34. Während meiner Funktionsausübung habe ich an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen ...

ja (1)

nein (2)

Wenn nein, bitte weiter mit Frage 36

- a) einmal (1)
- b) zweimal (1)
- c) dreimal (1)
- d) häufiger (1)

35. Wenn ja, Zutreffendes bitte ankreuzen: (Mehrfachnennungen sind möglich)

- a) LIS-Angebot (1)
- b) Angebot anderer Veranstalter (1)
- c) Moderations-Seminare (1)
- d) Arbeitskreis Fortbildungskordinator/-innen (1)
- e) andere, nämlich ...

36. An den Treffen des Arbeitskreises der SI-Koordinator/-innen ...

- (1) a) nahm ich früher teil, weil ...
- (1) b) nehme ich teil, weil ...
- (1) c) nehme ich nicht teil, weil ...

37. Die Veranstaltungen des Arbeitskreises der SI-Koordinator/-innen sind für Fortbildungskordinator/-innen ...

- a) informativ (1)
- b) ermunternd (1)
- c) neue Wege zeigend (1)
- d) überflüssig (1)
- e) nicht zielgerichtet genug (1)
- f)

38. Vom Arbeitskreis der SI-Koordinator/-innen wünsche ich mir ...

-
-
-
-

39. Vom LIS wünsche ich mir Fortbildungsmaßnahmen für Koordinator/-innen ...

- a) in den Bereichen
.....
- b) in einem zeitlichen Umfang von
.....
- c) keine (1)

40. Besonders zufrieden bin ich in meiner Koordinator/-innentätigkeit mit

41. Als Erfolg in meiner Koordinator/-innentätigkeit bezeichne ich

42. Als größtes Hindernis für meine Koordinator/-innentätigkeit hat sich erwiesen

.....

FRAGEBOGEN ZUR EVALUATION DER ARBEITSBEDINGUNGEN DER FORTBILDUNGSKOORDINATOR/-INNEN DER SEK I

Nach dem neuen Bremer Schulverwaltungsgesetz ist jede Schule gehalten, für sich ein Fortbildungsprogramm zu erstellen, das „alle in der Schule Tätigen erfaßt und sich an konkreten schulischen Anforderungen orientiert ... " [§ 10 (4)]

43. Unter einem Fortbildungsprogramm verstehe ich

	stimme voll und ganz zu	stimme teilweise zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
a) ein Mittel, um die individuellen Fortbildungswünsche der Kolleg/-innen und die Aspekte von Schulentwicklung miteinander zu vereinbaren	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
b) ein Mittel zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
c) eine Vorgabe durch das Schulgesetz	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
d) ein Kontrollinstrument der Behörde	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
e) ein schulinternes Kontrollinstrument	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
f) einen Bestandteil eines Schulprofils /-programms	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
g) ein Planungsinstrument für die Entwicklung von Schule	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

44. Aus individuellen und schulinternen Fortbildungen ergeben sich Anregungen für die Unterrichts- und Schulgestaltung. Die Realisierung ...

- a) gelingt im allgemeinen (1)
- b) bleibt oft in den Kinderschuhen stecken (1)
- c) bleibt dem einzelnen Kollegen überlassen (1)
- d) fällt dem Alltag zum Opfer (1)
- e) läßt zu wünschen übrig (1)

45. Gründe für das Gelingen sind meiner Meinung nach

46. Gründe für das Mißlingen sind meiner Meinung nach

47. Das Fortbildungsprogramm hat ...

	trifft voll und ganz zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
a) starken Antrieb durch das Schulgesetz erfahren	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
b) zu Konflikten zwischen Statusgruppen unserer Schule geführt	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
c) zu einer stärkeren Beteiligung aller an unserer Schule Tätigen geführt	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)
d) zu einer Rückkopplung mit der Schulbehörde geführt	<input type="checkbox"/> (1)	<input type="checkbox"/> (2)	<input type="checkbox"/> (3)	<input type="checkbox"/> (4)

48. Bei der Erarbeitung eines Fortbildungsprogramms ergeben sich folgende Schwierigkeiten:

.....

.....

.....

.....

keine

49. Die Arbeit am Fortbildungsprogramm geht voran

⁽¹⁾ ja *Wenn ja, bitte weiter mit Frage 50*

⁽²⁾ nein, denn die Hauptschwierigkeiten bei der Ausarbeitung eines Fortbildungsprogramms entstehen, weil ...

	stimme voll und ganz zu	stimme teilweise zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
a) es sich um einen komplexen Prozeß handelt	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾
b) es ein ungewohnter Prozeß für alle Beteiligten ist	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾
c) die Rahmenbedingungen zur Fortbildung einem ständigen Wechselbad unterworfen sind	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾
d) die Ressourcen eingeschränkt sind	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾
e) es unklare Vorstellungen von Personalentwicklung gibt	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾
f) die Zusammenhänge zwischen individueller, gruppenbezogener und systemischer Fortbildung undeutlich sind	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾
g) unsere Schule außerhalb des normalen Bildungsauftrags kein spezielles Programm hat	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾
h) Kolleg/-innen in der Regel ihre Fortbildung nicht systematisch planen (können)	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾
i) das Einverständnis mit GK, SK, Schulspektion, Kollegium, Schulleitung fehlt	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾
j) es in Bremen keine erkennbare Diskussion über den Zusammenhang von Lehrerfortbildung und Schulentwicklung gibt	<input type="checkbox"/> ⁽¹⁾	<input type="checkbox"/> ⁽²⁾	<input type="checkbox"/> ⁽³⁾	<input type="checkbox"/> ⁽⁴⁾

50. Auf / In meine neue Rolle habe ich mich ...

- | | | vorbereitet | eingearbeitet |
|----|--|------------------------------|------------------------------|
| a) | individuell | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| b) | im Arbeitskreis der SI-Koordinator/-innen | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| c) | mit entsprechenden LIS-Angeboten | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| d) | mit Angeboten anderer Institutionen, und zwar
..... | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |
| | | ja | nein |
| e) | Einarbeitung war notwendig | <input type="checkbox"/> (1) | <input type="checkbox"/> (2) |

51. Mein Kollegium wendet sich mit Fortbildungswünschen an mich ...

- | | | |
|----|-----------|------------------------------|
| a) | häufig | <input type="checkbox"/> (1) |
| b) | selten | <input type="checkbox"/> (1) |
| c) | gar nicht | <input type="checkbox"/> (1) |

52. Mein Kollegium findet die Fortbildungs-Koordinator/-innen zur Zeit ...
(Mehrfachnennungen sind möglich)

- | | | |
|----|--|------------------------------|
| a) | notwendig | <input type="checkbox"/> (1) |
| b) | hilfreich in Schulentwicklungsprozessen | <input type="checkbox"/> (1) |
| c) | hilfreich in Auseinandersetzungen mit der Schulleitung | <input type="checkbox"/> (1) |
| d) | anregend | <input type="checkbox"/> (1) |
| e) | überflüssig | <input type="checkbox"/> (1) |
| f) | hilfreich für die individuelle Arbeit | <input type="checkbox"/> (1) |
| g) | störend | <input type="checkbox"/> (1) |
| h) | kann ich nicht beurteilen | <input type="checkbox"/> (1) |
| i) | | |

53. Ich engagiere mich an meiner Schule außerdem ...

.....
.....
.....

54. Die Erlasse und Richtlinien der Behörde sind für meine Arbeit ...

- a) eine große Unterstützung (1)
- b) hilfreich (1)
- c) ohne Auswirkung (1)
- d) störend (1)

55. Was ich im übrigen schon immer mal loswerden wollte

.....
.....

Fragebogen
zur Evaluation
der Arbeitsbedingungen
der Fortbildungskordinatoren/-innen in der Sek. I
(Tabellen- und Graphik-Auswertung)

		Kordinator / in ->																		Grundgesamtheit			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			
8	An meiner Schule gibt es Kriterien für die Teilnahme an Fortbildung während der Unterrichtszeit (z.B. UFO, Fachtage, u.ä.), und zwar ...																				Anzahl	in %	
	a) Fachbezogenheit	1	1							1											1	9	47,37
	b) Bezug zum Schulprogramm	1								1											1	3	15,79
	c) Nutzen für die Schule	1	1	1	1					1											1	10	52,63
	d) Anzahl der ausfallenden oder zu vertretenden Stunden	1	1	1	1	1				1	1	1									1	12	63,16
	e) andere, bitte nennen Sie, welche ...																					2	10,53
	Unterrichtsaustausch									1												1	5,26
max. 5 Tg/Jahr																					1	5,26	
wechselnde Kriterien																					1	5,26	
FoBi nicht beansprucht																					1	5,26	
aktueller & künft. Bedarf																					1	5,26	
Eigeninteressen d. Kolleg.																					1	5,26	
keine Angabe																					1	5,26	
																					GG = 19		
9	Die Entscheidung zur Teilnahme an Fortbildung während der Unterrichtszeit erfolgt nach Kriterien, die den Betroffenen ...																				Anzahl	in %	
	a) im voraus bekannt sind	1	1	1	1	1				1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12	63,16	
	b) unbekannt sind																				7	36,84	
																					GG = 19		
10	An unserer Schule ist ein Fortbildungsprogramm gem. § 10 des Schulverwaltungsgesetzes ...	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	in Arbeit	angedacht	in %
	a) durch die Schulleitung																				1	2	5,26
	b) durch Schulleitung und Koordinator/-in	1	1	1	1																3	4	15,79
	c) durch die/den Fortbildungskordinator/-in																				2	1	10,53
	d) durch eine Arbeitsgruppe	1																			3	0	15,79
	e) noch kein Thema																				GG = 19	9	47,37
																					GG = 19		

Kordinator/-in ->	GG = Grundesamtheit																				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
11	Über den Stand meiner Koordinator/-innen-tätigkeit berichte ich ...																				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
a) in der Schulleitung	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
b) in der Schulkonferenz																					
c) in der Gesamtkonferenz																					
d) in der Fachkonferenz																					
e) im Elternbeirat																					
f) im Schülerbeirat																					
	GG = 19																				
	nach Bedarf bzw. auf Anfrage																				
	regelmäßig																				
	in %																				
	3	14																			
	0	7																			
	2	15																			
	1	9																			
	0	4																			
	0	4																			
	GG = 19																				
	GG = 13																				
12	Zur Effektivierung meiner Koordinator/-innen-tätigkeit wünsche ich mir von der Schulleitung ... (Mehrfachnennungen sind möglich)																				
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
a) über SCHILF																					
b) über UFO																					
c) zur Personalentwicklung																					
d) über Freistellungen für Fortbildung																					
e) Stilsifik über besuchte Fortbildungen																					
f) weitere, und zwar ...																					
infos nicht zufällig																					
keine Angabe																					
	1																				
	GG = 19																				
	GG = 13																				
	Information																				
	Abstimmung																				
	in %																				
	1	1																			
	4	4																			
	4	5																			
	6	2																			
	GG = 19																				
	GG = 13																				
	Gespräche																				
	in %																				
	1	8																			
	5	5																			
	2	2																			
	4	4																			
	6	2																			
	GG = 19																				
	GG = 13																				
	Anzahl																				
	in %																				
	18	94,74																			
	13	68,42																			
	9	47,37																			
	4	21,05																			
	1	5,26																			
	1	5,26																			
	GG = 19																				
13	Die wichtigsten Informationsmedien über Fortbildung sind für meinen Kolleg/-innen ...																				
	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
a) LIS-Verzeichnis																					
b) aktuelle Informationen auf gelisteter Zeitel																					
c) Angebote anderer Veranstalter/-innen																					
d) Info durch Koordinator																					
SCHILF																					
Kontakts zu Kolleg anderswo																					

B) Kooperation Kollegium / Koordinator/-in

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Anzahl	in %	
14 Die Kolleg/-innen planen ihre individuelle Fortbildung ...		Koordinator /-in →																					
a)	langfristig																					2	10,53
b)	mittelfristig	1	1	1																		6	31,58
c)	ad hoc nach Angeboten				1	1	1	1	1	1												13	68,42
d)	mir nicht bekannt															1						6	31,58
e)	keine Verallgemeinerung möglich																					1	5,26
GG = 19																							
15 Schwerpunkte in ihrer individuellen Fortbildung haben von meinen Kolleg/-innen ...																							
a)	die meisten	1																				5	26,82
b)	viele									1												3	15,79
c)	wenige																					8	42,11
d)	weiß ich nicht																					3	15,79
GG = 19																							
16 Erkennbare Fortbildungs-Schwerpunkte sind ...																							
1	Methoden																					1	5,26
2	Fachbezogenheit																					12	63,16
3	Pädagogik																					3	15,79
4	Computer																					2	10,53
5	Supervision																					3	15,79
6	Fachtage																					3	15,79
7	Projekte																					1	5,26
8	Beratungslehrer																					1	5,26
9	Gesundheit																					1	5,26
10	Schulprogramm																					1	5,26
11	Arbeitslehre																					1	5,26
12	Fremdsprachen																					1	5,26
13	keine Angabe	1																				5	26,32
GG = 19																							

	Koordinator / -in →																			Anzahl	in %	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			
17 An meiner Schule ...																						
a) hat die Schulleitung ...			1			1	1				1	1			1						6	31,58
b) hat ein Mitglied des Kollegiums ...																					0	0,00
c) habe ich ...			1			1	1														3	15,79
d) hat niemand ...					1					1	1				1	1	1	1			8	42,11
e) keine Angabe														1							2	10,53
																					GG = 19	
die individuelle Fortbildung der Kolleg/-innen quantitativ erfaßt.																						
18 Diese Statistik ist mir zugänglich	j	n	j	n	j	n	j	n	j	n	j	n	j	n	j	n	j	n	j	n		
...	1	1			1	1			1	1			1	1			1				7	36,84
keine Angabe																					2	10,53
																					GG = 19	

		Koordinator / -in -->																						
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19				
19	Hinweise, Wünsche, Tipps für SCHILF erhalte ich ...	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	regelmäßig	nach Bedarf bzw. auf Anfrage	in %
	a) vor allem von einzelnen Kolleg/-innen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	12	15,79
	b) vor allem aus Gruppen des Kollegiums																					1	7	5,26
	c) vor allem von der Schulleitung	1																				1	5	5,26
	d) vor allem aus dem LIS	1																				5	3	26,32
	e) zusätzliche Angabe: "von den Koordinatoren"																					1	0	5,26
f) gar nicht																							0,00	
		GG = 19																		GG = 19				
20	Themen für SCHILF / Planungstage / pädagogische Klausurtagungen werden vorüberlegt ...																			in Absprache mit der/dem Koordinator/-in		in %		
	a) in Gesamtkonferenzen																			14		73,66		
	b) in Pausengesprächen																			12		63,16		
	c) in Fach- oder anderen Teilkonferenzen																			9		47,37		
	d) in einer Planungs-AG																			6		31,58		
	e) in der Schulleitung																			11		57,89		
		GG = 19																		GG = 19				
21	Ich erarbeite den Ablauf einer SCHILF zur Zeit ... (Mehrfachnennungen sind möglich)																			Anzahl		in %		
	a) allein																			3		15,79		
	b) mit der Schulleitung																			9		47,37		
	c) mit einem Teil des Kollegiums																			5		26,32		
	d) mit einzelnen Kolleg/-innen																			7		36,84		
	e) mit Planungsgruppe																			4		21,05		
f) mit Referent/-innen																			8		42,11			
g) mit Eltern																			1		5,26			
h) mit Schüler/-innen																			1		5,26			
i) nicht																			2		10,53			
j) keine Angabe																			1		5,26			
		GG = 19																		GG = 19				

Koordinator / -in ->	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19																			Anzahl	in %					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19							
Die Themen der SCHILF / Planungstage / pädagogischen Klausurtagungen der letzten zwei Jahre waren ...																										
1	1																			7	36,84					
2		1																		4	21,05					
3			1																	3	15,79					
4				1																3	15,79					
5					1															2	10,53					
6						1														2	10,53					
7							1													1	5,26					
8								1												1	5,26					
9									1											1	5,26					
10										1										1	5,26					
11											1									1	5,26					
12												1								1	5,26					
13													1							1	5,26					
14														1						1	5,26					
15															1					1	5,26					
16																1				1	5,26					
17																	1			1	5,26					
18																		1		1	5,26					
19																			1	1	5,26					
20																				1	5,26					
21																				1	5,26					
22																				1	5,26					
23																				1	5,26					
24																				1	5,26					
25																				1	5,26					
26																				1	5,26					
27																				1	5,26					
28																				2	10,53					
e) Es gab an unserer Schule keine SCHILF																					0	0,00				
b) Es gab an unserer Schule keine Planungstage / päd. Klausurtagungen																					0	0,00				
GG = 19																					GG = 19					
23 An unserer Schule findet SCHILF statt ...																										
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	genztägig	nachmittags	am Wochenende	in %	
e) gar nicht																							0	0	0	0,00
b) 1 x im Jahr	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	15	0	0	78,95	
c) 2 x im Jahr																						3	0	0	15,79	
d) häufiger																						1	6	0	5,26	
GG = 19																					GG = 19	GG = 19	GG = 19			

		Kordinator / -in -->																				
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Anzahl	in %
24	Angebote schulexterner Fortbildung werden Kolleg/-innen zugänglich gemacht durch ...																					
	a) Aushang	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	19	100,00
	b) Verteilung auf die Fächer	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9	47,37
	c) Bericht in Konferenzen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	26,32
	d) weitere Möglichkeit, und zwar ...																					
	Ordner	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	6	31,58
	persönliche Ansprache	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	26,32
	Mittelungsbuch																				1	5,26
	Plakat																				1	5,26
	keine Angabe																				0	0,00
																					GG = 19	
25	Von den Kollegen/-innen an meiner Schule wünsche ich mir ...																					
	a) mehr Interesse an Fortbildungen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	7	36,84
	b) häufigere Gespräche über Fortbildungsangebote	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9	47,37
	c) mehr Rückmeldungen über besuchte Fortbildungsveranstaltungen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	15	78,95
	d) keine Angabe	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	10,53
																					GG = 19	

C) Erfahrungen und Rollenverständnis

	Koordinator / -in -->																			GG = Grundgesamtheit		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			
29	Als Fortbildungskordinator/-in bin ich tätig seit Schuljahren:																					
	a) 1 Jahr																				3	15,79
	b) 1,5 Jahr					1	1														3	15,79
	c) 4 Jahre		1																		1	5,26
	d) 6 Jahre									1							1	1			5	26,32
	e) 8 Jahre									1											2	10,53
	f) 9 Jahren																			1	1	5,26
	g) 10 Jahre															1					2	10,53
	h) ohne Angaben																				2	10,53
																					GG = 19	

	Ich bin eingeführt / vorgestellt worden durch ... (Mehrfachnennungen sind möglich)																			Schulleitung	mich selbst	in %		
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1			2	1	2
30																								
	a) auf der Schulkonferenz																				1	2	31,58	22,73
	b) auf der Gesamtkonferenz																				6	5	57,89	59,09
	c) im Schülerbeirat																				11	13	10,53	9,09
	d) im Elternbeirat																				2	2	10,53	9,09
	e) im Mitteilungsbuch																				2	0	10,53	0,00
																					GG = 19			

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	GG = Grundgesamtheit	
Koordinator / -in -->																						
31	In diese Funktion wurde ich vermutlich gewählt ... (Mehrfachnennungen sind möglich)																				Anzahl	in %
	a) wegen meines Konzeptes																				5	26,32
	b) wegen meiner Kompetenzen																				9	47,37
	c) wegen der Akzeptanz meiner Person																				14	73,68
	d) wegen der anstehenden Regelbeförderung	1																			2	10,53
	e) um Außenbewerbungen auszuschließen																				3	15,79
	f) weil meine Bewerbung die einzige war																				6	31,58
	g) weiß ich nicht																				2	10,53
	h) Ansprechpartner/Katalysator für Fobiz-Probleme zu haben																				1	5,26
	GG = 19																					
32 Ich teile meine Zeit zwischen Fortbildung und Fachleitung folgendermaßen auf (in %):																					Anzahl	in %
Fortbildung : Fachleitung																						
a) 50 : 50																					6	31,58
b) 80 : 20																					3	15,79
c) 20 : 80																					5	26,32
d) 100 : 0																					1	5,26
e) 0 : 100																					0	0,00
f) 60 : 40																					1	5,26
33 : 66																					1	5,26
40 : 60																					1	5,26
30 : 70																					1	5,26
GG = 19																						
33 Die Schwerpunkte meiner Koordinierungstätigkeit liegen im ...																					Anzahl	in %
a) Informieren über																						
b) Initiieren von																					18	94,74
c) Organisieren von																					12	63,16
d) Auswerten von																					15	78,95
e) Durchführen von																					4	21,05
f) Planen von																					6	31,58
... Fortbildungen																					9	47,37
g) Planen von Schulprogrammen																					1	5,26
GG = 19																						

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	GG = Grundgesamtheit		
34		Koordinator / -in ->																				Anzahl	in %
Während meiner Funktionsausübung habe ich an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen ...																						0	,00
nein																							
ja																							
a) einmal																						2	10,53
b) zweimal																						2	10,53
c) dreimal																						1	5,26
d) häufiger																						14	73,68
																						GG = 19	
35		Wenn ja, Zutreffendes bitte ankreuzen: (Mehrfachnennungen sind möglich)																				Anzahl	in %
a) LIS-Angebot																						15	78,95
b) Angebot anderer Veranstalter																						4	21,05
c) Moderations-Seminare																						4	21,05
d) Arbeitskreis Fortbildungskordinatoren/-innen																						16	84,21
e) andere, nämlich ...																						0	,00
																						GG = 19	

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	= Grundgesamtheit		
																					Anzahl	in %	
36	An den Treffen des Arbeitskreises der SI-Koordinator/-innen ...																						
	a) nahm ich früher teil ...																					1	5,26
	ohne Angabe von Gründen																					3	15,79
	Interesse						1															1	5,26
	gehört zum Aufgabenbereich																					1	5,26
	es schien, als könne Austausch laufen																					0	0,00
	keine Angabe																					#####	
	b) nehme ich teil ...																					1	5,26
	ohne Angabe von Gründen																					3	15,79
	Austausch																					6	31,58
	Information																					1	5,26
	Methodenkompetenz erwerben																					2	10,53
	Anregungen																					1	5,26
	keine Angabe																					#####	
	c) nehme ich nicht teil, weil ...																					3	15,79
	ohne Angabe von Gründen																					1	5,26
	gar keine Angabe zu Frage 36																					#####	
37	Die Veranstaltungen des Arbeitskreises der SI-Koordinator/-innen sind für Fortbildungskordinator/-innen ...																						
	a) informativ																					10	52,63
	b) ermunternd																					3	15,79
	c) neue Wege zeigend																					7	36,84
	d) überflüssig																					1	5,26
	e) nicht zielgerichtet genug																					9	47,37
	treffen nicht mehr Problemlage an Schulen																					1	5,26
	noch keine Beurteilung möglich																					1	5,26
	keine Angabe																					0	0,00
																						#####	

		Koordinator / -in ->																		GG = Grundgesamtzeit			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Anzahl	in %	
38	Vom Arbeitskreis der St-Koordinator/-innen wünsche ich mir ...																						
	1 Info über SCHILF																					5	26,32
	2 Info über Referenzen																					4	21,05
	3 Info über Orte																					4	21,05
	4 Hilfe bei SCHILF																					4	21,05
	5 Hinweise auf andere Träger																					1	5,26
	6 Reflexion																					1	5,26
	7 Kompetenzerweiterung																					1	5,26
	8 Kooperation mit and. Schulen																					3	15,79
	9 mehr Teilnehmer																					1	5,26
	10 Zielgerichtetheit																					2	10,53
	11 Unterstützung																					2	10,53
	12 Entlastung																					2	10,53
	13 Austausch																					3	15,79
	14 keine Angabe																					6	31,58
																						GG = 19	
39	Vom LIS wünsche ich mir Fortbildungsmaßnahmen für Koordinator/-innen ...																						
	a) in den Bereichen																						
	Kommunikation																					2	10,53
	Organisation																					1	5,26
	Moderation																					5	26,32
	Evaluation																					1	5,26
	Personalentwicklung																					1	5,26
	Zusammenarbeit mit Uni & Industrie																					1	5,26
	Motivation (trotz Belastung)																					1	5,26
	Schulentwicklung																					2	10,53
	Infos über Referenten																					1	5,26
	Themen auf Vorschlag des Arbeitskreises																					1	5,26
																						GG = 19	
	b) in einem zeitlichen Umfang von																						
	1 Nachmittag im Monat																					2	10,53
	1 Block pro Schulhalbjahr																					1	5,26
	10 Ganztagsveranstaltungen à 6 Std. einmal im Monat																					1	5,26
	keine Angabe																					4	21,05
																						19	
	c) keine Angabe zu Frage 39																					10	52,63
																						GG = 19	

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	GG = Grundgesamtheit	
Kordinator / -in ->																						
40	Besonders zufrieden bin ich in meiner Koordinator/-innen-tätigkeit mit ...																				Anzahl	in %
	1 Teilnahmeregelung					1															1	5,26
	2 Anerkennung der Mehrheit Kollegium							1													1	5,26
	3 Anerkennung durch einzelne									1											2	10,53
	4 Fachtage										1										1	5,26
	5 Mitarbeit von Kollegen											1									1	5,26
	6 SCHILF Bestandteil des Schullebens																			1	1	5,26
	7 keine Angabe	1	1																		11	57,89
																					GG = 19	
41	Als Erfolg in meiner Koordinator/-innen-tätigkeit bezeichne ich ...																				Anzahl	in %
	1 erfolgreiche SCHILF-Veranstaltungen																				5	26,32
	2 Fachleistungstätigkeit	1																		1	1	5,26
	3 Zusammenarbeit mit Kollegen							1													2	10,53
	4 mehr Angebot und Teilnehmer									1											2	10,53
	5 keine Angabe	1	1																		9	47,37
																					GG = 19	
42	Als größtes Hindernis für meine Koordinator/-innen-tätigkeit hat sich erwiesen ...																				Anzahl	in %
	1 Belastung führt zu Fortbildungsmüdigkeit der Kollegen/innen																				6	31,58
	2 Alter																				3	15,79
	3 mangelnde Zusammenarbeit mit Schulleitung																				1	5,26
	4 forbildungsfeindl. Maßnahmen der Behörde																				2	10,53
	5 Trägheit der Kollegen																				3	15,79
	6 kein Hindernis																				1	5,26
	7 anfangl. Überlastung d. Koordinators																				1	5,26
	8 anfangl. Widerstände																				1	5,26
	9 keine Angabe	1	1																		6	31,58
																					GG = 19	

	Kordinator / -in ->																			Anzahl	in %	stimme eher voll und ganz	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	in %																
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19																						
<p>Bei der Erarbeitung eines Fortbildungsprogramms ergeben sich folgende Schwierigkeiten:</p>																																									
1																					7	36,84	2	1	2	36,84	10,53														
2																					3	15,79	3	0	1	42,11	15,79														
3																					2	10,53	3	0	1	42,11	15,79														
4																					1	5,26	6	1	0	31,58	5,26														
5																					2	10,53	3	0	0	52,63	10,53														
6																					1	5,26	4	1	0	28,32	5,26														
7																					4	21,05	5	0	0	26,32	21,05														
8																					2	10,53	4	1	0	26,32	10,53														
9																					1	5,26	0	1	0	0,00	5,26														
keine Angabe																																									
3																						15,79																			
Die Arbeit am Fortbildungsprogramm geht voran																						Anzahl		in %																	
ja																						6		31,58																	
nein																						1		5,26																	
nein - ohne Angabe von Gründen																						19																			
nein, denn die Hauptschwierigkeiten bei der Ausarbeitung eines Fortbildungsprogramms entstehen, weil ...																						stimme voll und ganz		stimme teilweise		stimme eher nicht zu		stimme überhaupt nicht zu		in %		in %		Anzahl		in %		stimme eher voll und ganz		stimme überhaupt nicht zu	
a)	es sich um einen komplexen Prozess handelt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	7	2	1	2	36,84	10,53														
b)	es ein ungewohnter Prozeß für alle Beteiligten ist	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	8	3	0	1	42,11	15,79														
c)	die Rahmenbedingungen zur Fortbildung einem ständigen Wechselbad unterworfen sind	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	6	6	1	0	31,58	5,26														
d)	die Ressourcen eingeschränkt sind	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10	3	0	0	52,63	15,79														
e)	es unklare Vorstellungen von Personalentwicklung gibt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	4	1	0	28,32	21,05														
f)	die Zusammenhänge zwischen individueller, gruppenbezogener und systemischer Fortbildung unklar sind	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	5	0	0	26,32	0,00														
g)	unsere Schule außerhalb des normalen Bildungsauftrags kein spezielles Programm hat	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	2	3	1	26,32	15,79														
h)	Kolleg*innen in der Regel ihre Fortbildung nicht systematisch planen (können)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	5	0	3	26,32	0,00														
i)	das Einverständnis mit GK, SK, Schulleitung, Kollegium, Schulleitung fehlt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	0	4	4	15,79	21,05														
j)	es in Bremen keine erkennbare Diskussion über den Zusammenhang von Lehrerfortbildung und Schulleitung gibt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	2	4	1	26,32	21,05														
nein, ohne Angaben von Gründen																						19																			
																						0		0,00		1		19		19		0,00		5,26		0,00		0,00		5,26	

		Kordinator / -in ->																		GG = Grundgesamtheit		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Anzahl	in %
53	Ich engagiere mich an meiner Schule außerdem ...																					
	1 Klassenlehrer																				2	10,53
	2 Schüleraustausch																				3	15,79
	3 Zusammenarbeit mit Schulleitung																				4	21,05
	4 Ausbildung / Mentor																				1	5,26
	5 Fachlehre, Engagement für bestimmte Fächer																				5	26,32
	6 Pressearbeit																				4	21,05
	7 Schulentwicklung																				4	21,05
	8 GfEW																				1	5,26
	9 Öffnung zu Institutionen, Betrieben																				3	15,79
	10 AGs, Nichtleitungsgebiete																				5	26,32
	11 Schulkonferenz																				4	21,05
	12 Projekte																				3	15,79
	13 Veranstaltungen																				2	10,53
	14 Personalausgleich																				1	5,26
	15 Ordnungsmaßnahmen																				1	5,26
	16 Arbeitszeitmodell AZM																				2	10,53
	17 Elternarbeit																				1	5,26
	18 vielfältig																				1	5,26
	19 keine Angabe																				3	15,79
																					GG = 19	
54	Die Erfasse und Richtlinien der Behörde sind für meine Arbeit ...																					
	a) eine große Unterstützung																				0	0,00
	b) hilfreich																				1	5,26
	c) ohne Auswirkung																				11	57,89
	d) störend																				7	36,84
																					GG = 19	
55	Was ich im übrigen schon immer mal loswerden wollte																					
	1 Man sollte von Fo-BK-Koordinatorinnen keine Leistungen erwarten, die sie nur nicht erbringen können																				1	5,26
	2 kein Bedarf																				1	5,26
	3 Fo-B-Programm vergebene Liebesmüh, denn Bedürfnisse sind bekannt, Einschränkungen zu stark																				1	5,26
	4 seit fast 10 Jahren sind wir auf der Suche nach einer Funktionsidentität. Was schließen wir daraus? Gut, daß sich AK stabilisieren und mit Wester versteht																				1	5,26
	5 Mehrenden-Schub erkennbar. Gabi Reich als Leiterin																				1	5,26
	6 Entscheidung wegen Terminüberschreitung																				1	5,26
	7 Fachlehrer fehlen, Überforderung, fehlt Kontinuität für Planungssicherheit, hohe Belastung mit außerunterrichtlichen																				1	5,26
	8 keine Angabe																				12	63,16
																					GG = 19	

Schluss

1. Feedback-Sitzung mit Fortbildungskordinator/-innen der Sek I

am Mittwoch, den 03.11.99
von 15.30 bis 17.30 Uhr im LIS

Thema: Rückmeldung erster Ergebnisse und Info über SBF-Forum **Szenen des Forschens** vom 08.11.99 bis 12.11.99 im LIS

Zeitplan

15.30 - 15.40	Einleitung Begrüßung, Vorstellung, bisheriges Vorgehen Protokoll und Moderation	Gabriele
15.40 - 16.25	Teil I Ergebnisse, Auswertung evtl. 4 Ags	Renate
16.25 - 17.10	Fragezeichen-Gestell für LIS-Forum Erläutern nach Farbfeldern evtl. in AGs	Karin

Fortbildungsbedarf - was ist das?

SBF-Workshop am 07. Nov. 2000

Leitfragen für die Diskussion

- Wann und wie erfragt man die Wirkung von Fortbildung?
(als Input für die Diskussion bei mindestens zwei Statusgruppen)
- Wofür wollen die LehrerInnen die Fobi eigentlich? (wenn wir Ergebnisse allgemein an SBF-Angehörige präsentieren)
- Was denken (nicht nur) SL, wie Foko eingebunden sein / werden soll?
- Was versprechen sich die Foko davon, wenn sie in die Entscheidung zur Unterrichtsbefreiung bei Fortbildung eingebunden sind?
- Was hat hohes Antwortvolumen "Fachbezogenheit" zu bedeuten?

13.12.00

SBF-Workshop am 07. Nov. 2000

Leitfragen für die Diskussion

- Wie schätzt ihr die Rolle des Foko ein an eurer Schule bezüglich seiner Funktion? - Bezug zum FB: Frage 28 nach dem "aktiven Kern" an jeder Schule.
- Inwieweit stützt sich der Foko auf diesen?

- Was tut Foko an eurer Schule?
- Was sollte er tun?
- Wie soll er sich um seine Leute kümmern?

13.12.00

Ablauf

- Begrüßung und Vorstellungsrunde
- Bezug zur Ankündigung Karin
- Vorstellung des Projekts Karin
- Ergebnisse vorstellen an der PinWand Dagmar & Renate
- Diskussion mit Leitfragen
- Ende und Danke für die Aufmerksamkeit
- Hinweis auf ausgelegte Liste für Bericht-
zusendung

13.12.00

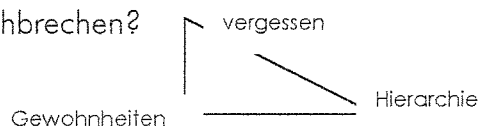
Workshop

am 07.11.2000 im LIS
14.15 - 16.30

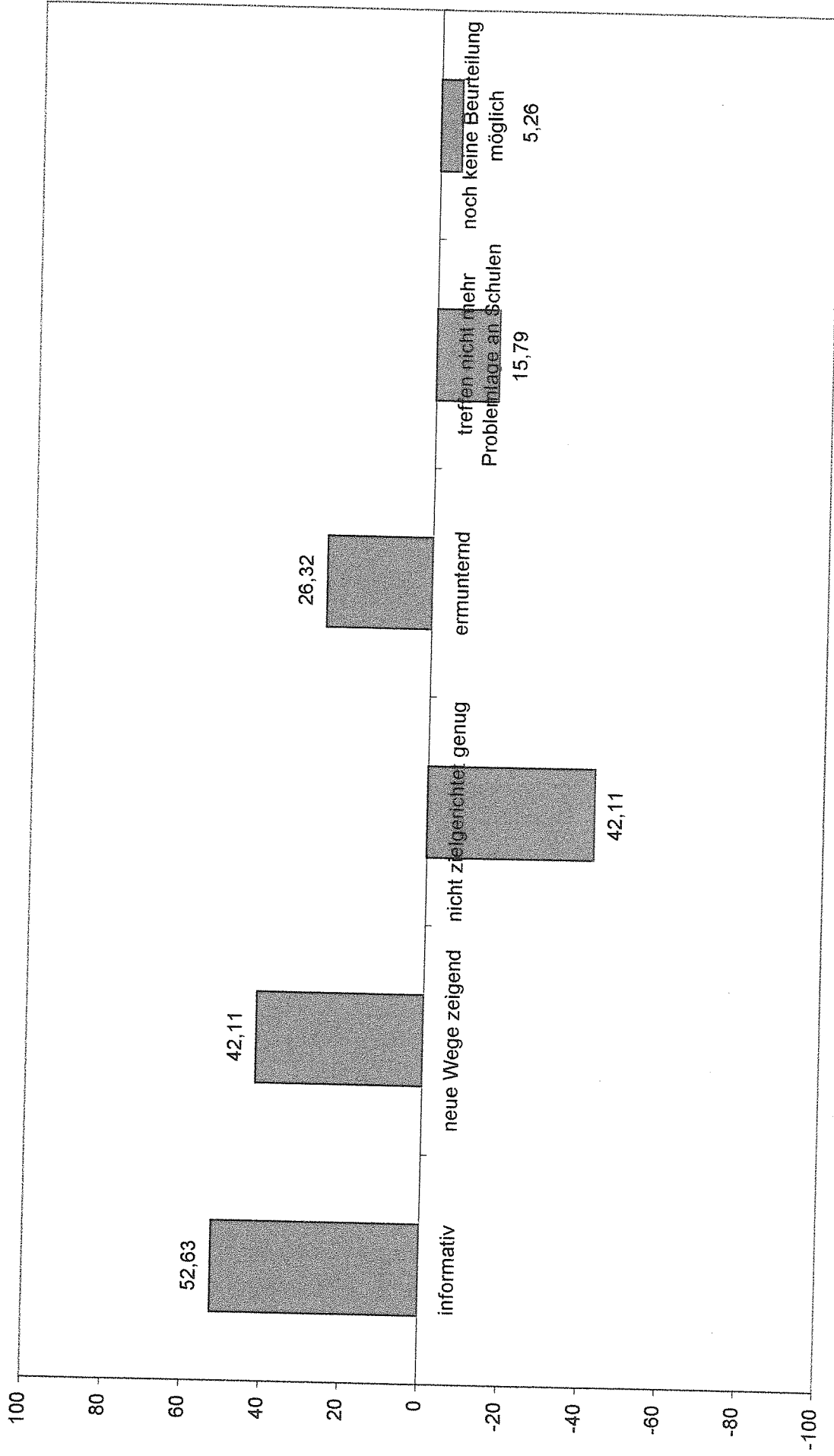
Fortbildungsbedarf - was ist das?

Stichworte aus der Diskussion

- ▣ Vergleich der Schulen bzgl. Fobi wäre nützlich
- ▣ Warum keine Foko an Grundschulen?
- ▣ Es gibt viele Untersuchungen zu Lfb in Rheinland-Pfalz, NRW, ..
- ▣ Zukunft gehört Fobi-Reihen
- ▣ Es gibt ein Erkenntnisinteresse der Fortbildenden (Fortzubildenden?)
- ▣ Fobi gut, wenn sie Lehrer, Schüler, ... weiterbringt
- ▣ KollegInnen müssen ihre Bedürfnisse in den Programmen wiederfinden
- ▣ Effizient, wenn eng an Bedarfe angepasst
- ▣ Innovative Inhalte haben 's schwer
- ▣ Bremen hat als einziges Bundesland keine Kontrolle über die Fortbildung an Schulen, da in den Personalakten keine Antragskopien auf Fobi-Veranstaltungen enthalten sein müssen
- ▣ Schaarschmidt-Studie zur Berufszufriedenheit bei Lehrern stellt fest, dass die Unzufriedenheit in Bremen und Bremerhaven am höchsten von allen Bundesländern ist
- ▣ Fobi-Inhalte müssen ergebnisorientiert und alltagsrelevant sein und dürfen nicht übefordern
- ▣ "gute Mischung" aus professioneller und informeller Fobi
- ▣ Wirksamkeit von Fobi messen durch Transfer-Evaluation mit Instrumenten und Transfer-Strategien, durch persönliche Selbstverpflichtung, durch Lernpartnerschaften, durch Austauschforen und durch Beratung im Transferprozess
- ▣ Durch welche konkreten Maßnahmen kann Wirksamkeit der Lfb erhöht werden?
- ▣ Wie das Innovations-Trilemma durchbrechen?



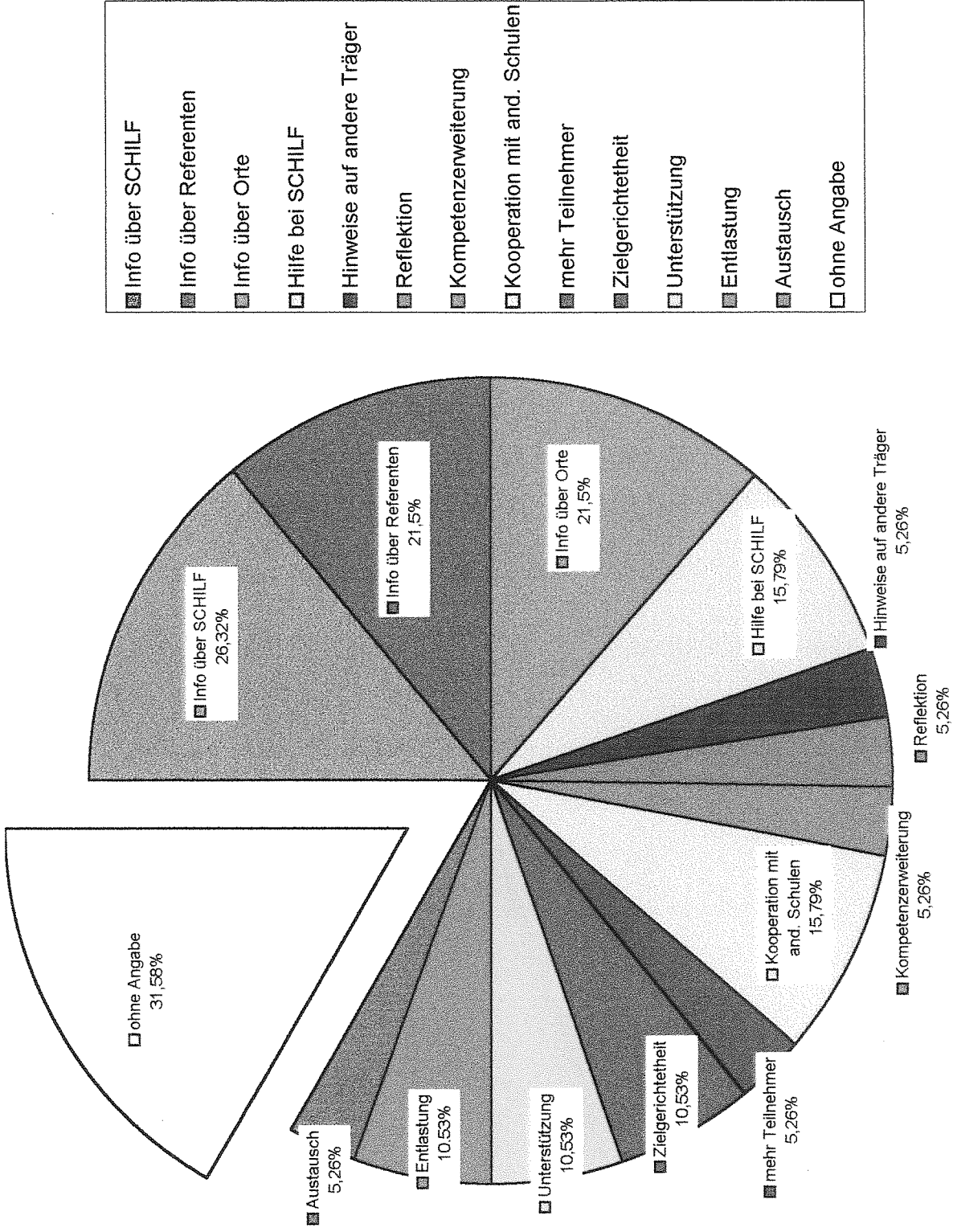
37: Veranstaltungen des Arbeitskreises ... (Mehrfachnennungen)



Anmerkung: Niemand fand diese Veranstaltungen "überflüssig"

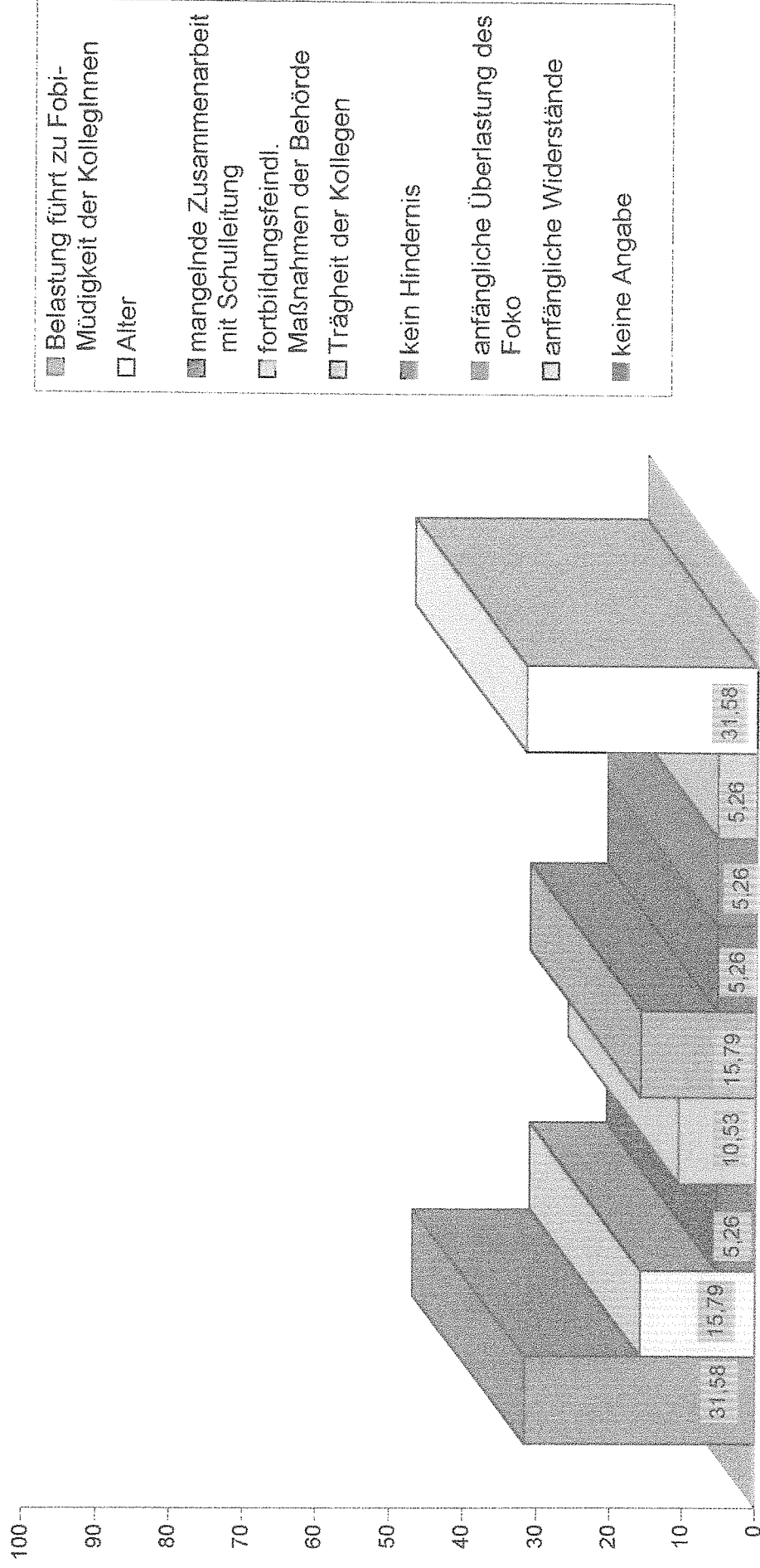
alle Angaben in %

38: Vom Arbeitskreis wünsche ich mir ... (Mehrfachnennungen)



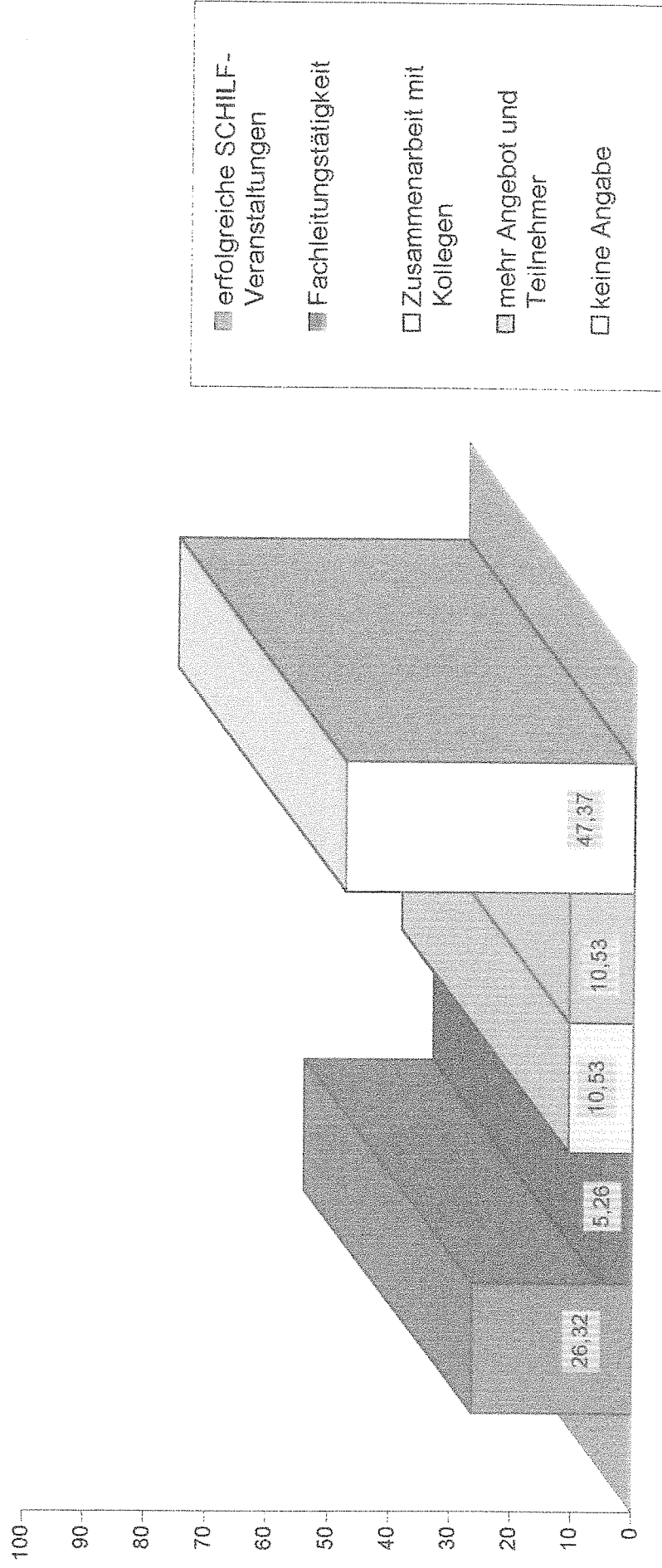
- Info über SCHILF
- Info über Referenten
- Info über Orte
- Hilfe bei SCHILF
- Hinweise auf andere Träger
- Reflektion
- Kompetenzerweiterung
- Kooperation mit and. Schulen
- mehr Teilnehmer
- Zielgerichtetheit
- Unterstützung
- Entlastung
- Austausch
- ohne Angabe

42: Als größtes Hindernis meiner Tätigkeit erwies sich ... (offene Fragestellung)



alle Angaben in %

41: Als Erfolg meiner Tätigkeit sehe ich ...
 (offene Fragestellung)



alle Angaben in %

53: Ich engagiere mich außerdem ...

(Mehrfachnennungen bei offener Fragestellung)

